



99/1

10 WB

GEORG. MICHAEL. LAURENTII,

Pfarrers zu Tütteleben bey Gotha,

Kurze Erklärung
des

Briefs Pauli

an

Titum,

In Tabellen verfasst.

Worinnen

Der Inhalt, Ordnung und Zusammenhang derselben
vorgestellet, die Worte erkläret, und einige aus solchen
fließende Lehren gezeiget werden;

Samt angehängter

Kurgen PARAPHRASI, und nützlichen Registern



GOTTA/ verlegt bey Heinrich Hansche, 1726.

ORG MICHAEL LAURENTII

Stimme in diesen von Gott

Geistliche Schirmung

da

Sticht Buch

Schirm

In Tabellen verfaßt

In Tabellen verfaßt

derer Ordnung und Zusammenhang der selben

vorstellen die Schrift ist, und einzeln folgen

Stücken PAPIER A 21, und mit dem Druck



CCCLXXIIII



Denen
Hoch-Ehrwürdigen, in GOTT Andächtigen
und Hochgelahrten Herren,
Herrn Johann Christoph Bielefelden,
Der H. Schrift berühmten Doctori, derselben bey hochlöbl.
Universität Gießen vornehmsten Professori, Hoch-Fürstlichen Hessen-
Darmstädtischen Ober-Hof-Predigern, Kirchen-Rath und
Superintendenten zu Darmstadt und
Gießen.

Herrn Johann Heinrich Majen,
Der H. Schrift berühmten Doctori, derselben bey wohlbe-
meldter Universität Professori, der Fürstlichen Hessen-Darmstädtischen
Stipendiaten Ephoro und Superintendenten zu Alsfeld und
Marburg.

Herrn Johann Ernst Gerharden,
Der H. Schrift Doctori, und derselben bey nochmalser-
nennter Universität berühmten Professori Publico.

Meinen insonders Hochgeehrtesten Herren,
Hochgeneigten Patronen und
Wohlthätern.

Zuschrift.

Hoch-Ehrwürdige, in GOTT Andächtige
und Hochgelahrte

Insonders Hochgeehrteste Herren, Hochgeneigte Pa-
tronen und Wohlthäter.

Schon die Reformationen, welche unser GOTT, als der
Hausherr, wie über alle Welt, also insonderheit über seine
Kirche, vornehmen lassen, allezeit einen gesegneten Fort-
gang gehabt, so wird man doch, wenn die Historien auf-
geschlagen werden, finden, daß allezeit etwas, welches die
Nachfolger vollend zurecht zu bringen haben beflissen seyn müssen, zu-
rück blieben. Der alten Exempel zu geschweigen, so findet man solches
gnugsam an der Reformation, welche durch den theuren Rüstzeug GOTT-
tes, Herrn D. Lutherum ergangen. Denn nachdem der falsch-angege-
bene Statt- und Haushalter Christi, in dem Hause GOTTes grosse Un-
ordnung, und vieles Verderben angerichtet, so daß unter andern an statt
des Brodts des Lebens, den hungerigen Seelen nur Spreu und Stop-
peln vorgetragen wurde, GOTT aber solcher Bosheit länger zuzusehen,
nach seiner ewigen Liebe, gegen seine Hausgenossen, die solcher gestalt so
jämmerlich verschmachten mußten, nicht vermochte, und dammenhero
seinen Knecht, den sel. Lutherum, das so lang gehegte unrichtige Wesen
anzuzeigen und abzuschaffen, mit Geist und Krafft auftreten ließ, so ge-
schah wohl, daß vieles besonders was die Lehre betrifft, gebessert, und in
GOTT

Zuschriefft.

Gott des Hausherrn gefällige Ordnung gebracht wurde; Nichts desto weniger blieb, was das Leben und anders anlanget, vieles zurück, welches dieser selige Mann gerne in bessern Stand gesehen. Wie denn nebst vielen andern treuen Nachfolgern desselben, Nicolaus Hemmingius, in der Praefation über seinen so genandten Pastorem, gar nachdrücklich schreibet: Lutherus & Philippus Melancthon et si feriam purgandæ doctrinæ, & revocandæ sanctæ disciplinae, usque ad extremum spiritum novarunt operam: Mores tamen hominum, cum doctrina emendare non potuerunt, id quod eos conqueri sæpius, cum multis audiui. d. i. Ob schon Lutherus und Philippus bis in ihren Tod mit Fleiß dahin gearbeitet/ daß so wohl die Lehre gereiniget/ als auch die gefallene Disciplin wieder aufgerichtet werden möchte/ so haben sie dennoch/ wie ich/ nebst vielen andern/ sie öftters Klagen hören/ es nicht dahin bringen können/ daß bey der reinen Lehre/ die Menschen auch ein reines und heiliges Leben zu führen angefangen. Es blieb manches, woran die Treue und der Eyser seiner Nachfolger solte probiret werden, zurück. Nun hat zwar Satanas, als der Urheber aller Unordnung, daß das angefangene Werk gar liegen bleiben möchte, mit aller Macht gesucht; Nichts desto weniger aber hat der HErr HErr, hin und wieder seine Knechte hingesehet, die, was noch übrig, und von dem sel. Luthero nicht zurecht gebracht worden, vollend anzurichten, ihnen möglichsten Fleißes lassen angelegen seyn. Unter diesen sind unter andern billig auch **Eu. Eu. Excell. und Hoch-Ehrwürden** zu rechnen, als welche unser Gott, in dem Hessen-Darmstädtischen Landen, nicht nur durch ihr eigen Lehren und Vermahnen, sondern auch theils durch das Segen der Lehrer, hin und wieder, so ihnen respect. anvertrauet, theils durch treue Unterrichtung derer hierzu gewidmeten Personen, obgemeldten Zweck zu beobachten, beruffen. Weil nun dieses eben dasjenige ist, so in gegenwärtigem erklärten Brief St. Pauli, Tito, dem Bischoff zu Creta, so theuer anbefohlen und recommandiret wird, und also zwischen Titum und **Eu. Eu. Excell. und Hoch-Würden**, als mit welchem dieselbe so wohl gleichen Sinn, als auch gleiche Bestall- und Verrichtung erlanget, eine grosse Convenance, so erkühne mich, solche

Zuschrift.

solche Erklärung **Cu. Cu. Cu. Excell. und Hoch-Ehrwürden** zu dediciren, und damit zugleich ein öffentlich Zeugniß zu stellen, daß die hohe Affection und große Wohlthaten, welcher insonderheit von **Cu. Excell. Herrn D. Bielefelden**, so wohl da ich mich zu Gießen aufhielt, als auch nachmahls, auf eine ganz sonderbare Art, gewürdiget worden, unvergessen. Ich zweifle nicht, es werden Dieselben solches, als ein Zeichen meiner schuldigen Dankbarkeit, welche durch andere Wege an Tag zu legen nicht vermag, mit geneigtem Gemüthe annehmen, und Dero hohen Affection mich ferner würdigen. Unser Herr und Heyland aber, welchen der Eysen um das Haus seines Vaters verzehret, wolle Sie weiter mit heiligem Eysen und Krafft aus der Höhe anziehen, Ihnen wider das Reich des Satans einen Sieg nach dem andern geben, das mir so reichlich erzeigte Gute in Geist- und Leiblichen wieder ersehen, und dermaleinst, als treuen Knechten, die Stimme hören lassen: **Ey, ihr fromme und getreue Knechte, ihr seyd über wenig treu gewesen, ich will euch über viel setzen, gehet ein zu eures Herrn Freude.** Dieses wünschet von Herzen

Cu. Cu. Cu. Excell. und Hoch-Ehrw.

Füßleben bey Gotha / den 19.
Sept. 1704.

zu Gebeth und Gehorsam
verbundener

Georg Michael Laurentii.
An



An den Leser.

Segenwärtige Erklärung des Briefs St. Pauli an Titum, ist von mir, nicht, daß sie zum Druck kommen sollte, sondern daß ich meine Privat-Ubungen haben, und solcher gestalt die heilige Schrift mir desto besser bekannt machen möchte, aufgesetzt worden. Nachdem aber Christliche, wie auch vornehme Theologi solche gesehen, haben sie ihnen selbige nicht nur gefallen lassen, sondern auch, daß ich sie durch den Druck gemein machen möchte, gerathen. Indem nun Herr Heinrich Hansch den Verlag über sich genommen, so habe, daß der Druck geschehe, nicht hindern wollen, in Hoffnung, es möchte vermitteltst dieser Schrift, sonderlich Candidatis Ministerii einige Anleitung gegeben, und mithin auch sonst vielleicht etwas gutes geschaffet werden. Wird man spüren, daß dem Leser diese Arbeit angenehm, so sollen, wo Gott Gnade, Leben und Gesundheit giebet, alle Episteln Pauli, als welche theils schon verfertigt, theils noch in der Arbeit sind, auf solche Art gleichfals heraus gegeben werden. Lebe wohl.

Walt

Weil in diesem Brief St. Pauli an Titum / von einem Lehrer unter andern erfordert wird/das er ob dem Wort/ das gewiß ist/ halte/so hat man / besonders weil diese Seite nicht leer zu lassen/hiebey eine Schrift/ welche von diesem Worte handelt und zu Zamburg in der St. Jacobs Kirchen / in einen Stein gegraben / zu finden/ communiciren wollen / nicht zweifelnd / es werde der geneigte Leser ihm solche gefallen lassen. Sie lauter also:

I.

Wer die H. Schrift lesen will/ der soll zuvor sich darzu bereiten / durch Bitten/ Suchen und Ankloffen um

- | | | | |
|-----------------------------------|-------|---|-----------|
| 1. Demuth | } des | { | Hergens. |
| 2. Einfalt | | | Geistes. |
| 3. Offenbahrung | | | Wortes. |
| 4. Gabe | | | Glaubens. |
| 5. Unschuld | | | Lebens. |
| 6. Ruhe | | | Gemüthes. |
| 7. Liebe Gottes und des Nächsten. | | | |

II.

Wer die H. Schrift recht theilen will/ der muß von einander unterscheiden/ und mit einander vergleichen/

- | | | | |
|---------------|-----------|---|---------------|
| 1. Alte | } und das | { | Neue. |
| 2. Außere | | | Innere. |
| 3. Natürliche | | | Geistliche. |
| Das 4. Erste | | | Ander. |
| 5. Untere | | | Obere. |
| 6. Vergangene | | | Gegenwärtige. |
| 7. Zeitliche | | | Ewige. |

III.

Wer von der H. Schrift recht urtheilen will/ der soll alles / was er liest/ oder in der Predigt höret/

1. richten nach dem Glauben.
2. appliciren auf sein Leben.
3. gebrauchen zur Besserung.
4. bewahren zur Heiligung.
5. annehmen mit Demuth.
6. austheilen mit Sanftmuth.
7. und soll es in allen halten / als ein

Wort des Herrn/ welches wahrhaftig aus seinem Munde gegangen/nicht soll leer wieder zu ihm kommen/sondern ausrichten / worzu Er es gesand hat.
Des



Des Briefs St. Pauli an Titum Allgemeine Abtheilung.

S Er ganze Brief / welchen St. Paulus zu Nicopoli in Epiro / als er von Epheso in Macedonien reisete / Act. 20 / 1. und noch / ehe er gefänglich gen Rom geführt worden / geschrieben / hält in sich eine Aufmunterung und Unterweisung / wie Titus / der Bischoff zu Creta / in dem ihm von GOTT durch Paulum anvertrauten Bischoffs - Amte verfahren soll. Die Stücke / so darinnen vorkommen / sind drey:

[^a] Der Eingang v. 1--4. in welchem zu finden

I.) die Unter- oder nach Latein- und Griechischer Art die Oberschrift / oder Beschreibung der Person die diesen Brief geschrieben.

Cap. I.

1.) Nach dem Namen: Paulus.

v. 1. 2.

2.) Nach dem Amte

3.

a) ein Knecht Gottes.

β) ein Apostel Jesu Christi / 2c.

II.) Die Aufschrift / oder Beschreibung der Person / an welche dieser Brief ergangen. Sie wird beschrieben

1.) gleichfals nach dem Namen: Tito.

v. 4.

2.) nach einigen Vorrechten: Meinen rechtschaffenen Sohn / nach unser beyder Glauben / 2c.

III.) Der Wunsch. Bey welchem zu merken

1.) die Sache / welche gewünschet wird / nemlich

a) Gnade /

β) Barmherzigkeit / und

γ) Friede.

2.) Der Urheber solcher Gaben / von welchem Paulus dem Tito selbige wünschet /

K)K

a) von

- a) von Gott dem Vater/
 ß) und dem Herrn Jesu Christo/ unserm Heylande.
- v. 5. [b] Der Vortag und Abhandlung. Bestehet in unterschiedenen Stücken.
- 1.) Titus soll vollend anrichten/ da Paulus es gelassen. Alhier wird gemeldet
- 1.) das Werck / welches Titus ausrichten soll / also vorkömmet.
- a.) des Wercks Nothwendigkeit / derohalben ließ ich dich in Creta.
- ß.) des Werckes Beschaffenheit / du soltest vollend anrichten / da ichs gelassen habe / und besetzen die Städte hin und her mit Ältesten.
- γ.) die Regul / nach welcher solch Werck soll verrichtet werden / wie ich dir befohlen habe.
- v. 6. 2.) Das Mittel / durch welches solches geschehen könne. Dieses bestehet in zweyen Stücken/
- α.) er soll das Lehr-Ampt mit tüchtigen Personen bestellen. Diese Tüchtigkeit beschreibet er
- a) insgemein / sie sollen untradelich seyn / als die Haushalter Gottes.
- v. 7. b) insonderheit / und zwar
- *) verneinender Weise / nicht eigensinnig / nicht zornig / zc.
- **) bejahender Weise/
- v. 8. †) in Ansehen ihres Lebens / Gastfrey / gütig / zc.
- v. 9. ††) in Ansehen ihrer Lehre / halte ob dem Wort. das gewiß ist / zc.
- v. 10. c) zeigt er an die Ursach / warum dergleichen Personen zu erwählen /
- v. 11. denn es sind viel freche / zc.
- v. 12. ß) Er, Titus selbst / soll in seinem Kirchen-Dienst treu seyn/
- a) er soll straffen. Bey diesen Straffen meldet der Apostel
- *) die Sache, welche er straffen soll; Es hat einer aus ihnen gesagt / zc.
- v. 13. **) die Art und Weise wie er straffen soll / um der Sachen willen straffe sie scharff.
- ***) der Zweck / warum solch straffen geschehen soll. Diesen zeigt der Apostel an
- v. 14. †) insgemein / auf daß sie gesund seyn im Glauben.
- ††) insonderheit / und nicht achten auf die Jüdischen Sabeln

Sabeln / 2c. Warum aber sie nicht auf die Jüdische Sabeln achten solien / führet er zwey Ursachen an /

aa) weil solche von unreinen Leuten herkommen. v. 15.

ßß) diejenigen / welche sie darauf führen / offenbar Gottlose: v. 16.

Sie sagen / sie erkennen Gott.

b) Er soll heilsame Lehren führen. Dieses stellet der Apostel vor

Cap. II.

*) insgemein / du aber rede / wie sichs ziemet.

v. 1.

**) insonderheit. Da er anführet / was Titus lehren soll /

f) gewissen Personen /

aa) in Vorstellung ihrer Pflichten / und zwar

aa) den alten Männern. Den Alten / daß sie nüchtern / 2c. v. 2.

bb) den alten Weibern. Den alten Weibern 2c. v. 3, 4, 5.

cc) dem jungen Mannsvolk. Desselbigen gleichen die v. 6.

*) jungen Männer. Da er zugleich einrucket / was Titus selbst zu beobachten / allenthalben aber 2c. v. 7, 8.

dd) den Knechten. Den Knechten / daß sie ihren v. 9.

Herren / 2c. 10.

ßß) in anzeige der Beweg-Ursachen / welche sind

aa) die Gnade Gottes. Diese beschreibet er v. 11.

*) nach ihrer Beschaffenheit / es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes.

**) nach ihrer Wirkung / und züchtiger uns 2c. v. 12.

bb) die selige Hoffnung / und warten 2c. v. 13.

cc) die Erlösung Christi. Bey welcher er meldet v. 14.

*) die Person / durch welche die Erlösung geschehen / der sich selbst 2c.

**) die Art und Weise / wie sie geschehen / er hat sich selbst für uns gegeben / 2c.

**) den Zweck / welcher ist

f) die Rechtfertigung / daß er uns erlösete / 2c.

ff) die Heiligung / und reiniget ihm selbst 2c.

γγ) in kurzer Wiederholung / solches rede / und ermahne / und straffe. v. 15.

†) den Christen insgemein / wie sie sich verhalten sollen Cap. III.

aa) gegen ihre Obrigkeit. Erinnerung sie / daß sie den Sünden 2c. v. 1.

ßß) gegen einander. Da denn vorkommet v. 2.

aa) daß

- aa) dasjenige was sie thun sollen / zu allem guten Werck be-
reit / niemand lässern / zc.
- v. 3. bb) die Beweg- Ursach. Welche ist / weil die / so jeso noch un-
bekehret / durch die Gnade Gottes leicht zur Bekehrung ge-
gelangen / und also andere Menschen werden können. Wel-
ches er denn mit ihrem eigenen Exempel beweiset / und dabey
anführet
- v. 4. *) den Zustand vor ihrer Bekehrung. Denn wir waren
auch weyland / zc.
- v. 5. 6. **) wie ihnen daraus geholffen worden / und zwar
f) wenn es geschehen, da aber erschien zc.
- v. 7. ff) wie es geschehen / er machet uns selig / zc.
- v. 8. fff) warum es geschehen / auf daß wir / zc.
- v. 9. cc) dieser Sache Fürtrefflichkeit / es ist gewißlich wahr / sol-
ches will ich daß du fest lehrest.
- v. 10. II.) Titus soll sich der thörichten Fragen enthalten.
1.) die Sache, der Titus sich enthalten soll / sind die thörichte Fragen.
2.) die Ursach: Denn sie sind unnützig und eitel.
- v. 11. III.) einen kezerischen Menschen meiden. Dabey beschreibet er
1.) die Person / welche er meiden soll: Einen kezerischen Menschen zc.
2.) die Zeit / wenn er ihn meiden soll: Wenn er einmal und abermal
ermahnet ist.
- v. 12. 3.) die Ursachen / und wisse / daß ein solcher verkehret ist.
- v. 13. IV.) Noch einige andere Dinge beobachten:
1.) in ansehen sein selbst: Wenn ich senden werde Tychicum / so
komm eilend zc.
- v. 14. 2.) in ansehen Zenans und Apollo. Zenan den Schrifftgelehrten und
Apollon zc.
- v. 15. 3.) in ansehen der Gläubigen zu Creta. Laß aber auch die Unfern
lernen zc.
- [c] Der Beschluß. Dieser fasset in sich
I.) einen Gruß an Titum / von andern: Es grüßten dich zc.
II.) einen Gruß an andere: Grüsse alle zc.
III.) einen Wunsch: Die Gnade sey mit euch allen / Amen.

Erklär



Erklärung des Briefs St. Pauli an Titum.

Cap. I. v. 1. 2. 3.

Der Eingang dieses Briefs, so in den vier ersten Versiculn enthalten / begreiffet in sich (I.) die Unter- oder nach Latein und Griechischer Weise die Oberschrift / oder Titul dessen / von welchem der Brief. (II.) Die Aufschrift / an welchen derselbe ergethet. (III.) Den Gruß.

Die Unterschrift / zeigt an die Person / welche diesen Brief geschrieben: Paulus / ein Knecht Gottes / aber ein Apostel Jesu Christi / nach den Glaubens der Auserwählten Gottes / und Erkenntnis der Wahrheit zur Gottseligkeit / in der Hoffnung des ewigen Lebens / welches verheissen hat / der nicht leugert / Gott / vor den Zeiten der Welt / hat aber offenbahret zu seiner Zeit sein Wort / durch die Predigt die mir vertrauet ist / nach dem Befehl Gottes unsers Zeylandes. In diesen Worten wird die Person / die diesen Brief geschrieben / vorgestellt.

I.) Nach den Namen. Paulus / ist derjenige / der sonst auch Saulus hieß / und die Gemeine Gottes ehmahlt verfolgete. Act. 9.

II.) Nach dem Amte /

1.) ein Knecht Gottes / Paulus nennet sich einen Knecht Gottes /

a) nicht / da er einen Knechtlichen Geist empfangen / denn er war ein Widergeböhrener / ein Gläubiger / ein Bürger Neues Testaments / wo die Knechtschaft keine Statt findet. Rom. 8 / 15.

ß) sondern in ansehen seines Lehr-Amtes / da Er

a) Gott in seiner Kirchen / mit Lehren zu dienen / sich verpflichtet /

b) solches Dienstes wartete / und

2

c) in

- c) in allen nach dem Will:n Gottes sich richtete. conf. Act. 16, 6--10.
 2.) aber ein Apostel Jesu Christi/ nach dem Glauben/ 2c.
- a) Nennet er sich einen Apostel/ einen Gesandten:
- a) insgemein / ist ein Apostel oder Gesandter / eine Person / welche
- *) an eines andern statt ist / und zwar
- **) hierzu erwehlet/
- **) zu einer gewissen Sache ausgesondert / und
- ***) auf ihres Principalen Ehre und Nutzen zu sehen / verordnet worden.
- b) ins besondere / sind es diejenige zwölff Personen / welche Christus in den Tagen seines Fleisches unmittelbahr beruffen / das Evangelium zu predigen allen Creaturen. Ihre Vorrechte sind sonderlich:
- *) daß sie von Christo unmittelbahr erwehlet und beruffen worden. Luc. 6, 13.
- **) daß sie Christum nach seiner Auferstehung selbst gesehen / Act. 1/22. 10/41. 1 Cor. 9/1.
- ***) daß sie theils nebst/theils aber vor den meisten/in Sprachen und Wissenschaften von Gott unmittelbahr unterwiesen / und mit sonderbahrer Kraft/ Wunder zu thun / begabet worden/ Act. 2/8. Marc. 16/17. 18.
- *) daß sie an keinen Ort oder Kirche gebunden/ sondern in der ganzen Welt zu predigen / Macht gehabt. Marc. 16/15.
- **) daß ihnen sonderbahre Macht [virga apostolica] in der Kirchen-Zucht und Regierung gegeben worden / Joh. 20/22. Kraft welcher sie einige mit dem Tode / Act. 5/5. 11. einige mit Blindheit / Act. 13/10. 11. schlagen / und dem Satan übergeben konten. 1 Cor. 5/5.
- ***) daß der H. Geist/ unmittelbahr in und durch sie geredet und gewircket. Matth. 10/20.
- c) Paulus ist ein Apostel / indem an ihm gefunden werden
- *) die Eigenschaften eines Apostels oder Gesandten insgemein/ denn
- *) war er an eines andern/ nemlich an Christi statt / 2 Cor. 5/10.
- **) hierzu erwehlet und beruffen / 1 Tim. 1/12.
- **) zu einer gewissen Sache/ nemlich das Evangelium zu predigen/ ausgesondert/ Rom. 1/5. Gal. 1/1.
- **) habe er in allen auf die Ehre des H. Erren Christi. Phil. 1/20.
- **) Die Eigenschaften und Vorrechte der Apostel insonderheit. Denn
- *) war er von Christo unmittelbahr beruffen/ Gal. 1/1.
- **) hatte er Christum selbst gesehen/ 1 Cor. 9/1. 15/8.
- **) Er that Zeichen und Wunder. 2 Cor. 12/12.
- *) Er predigte allenthalben. Act. 9/15.
- **) hatte besondere Macht in der Kirchen. Er ordnete Lehrer / 1 Tim. 1/5. übergab die Bbßen dem Satan/ 1 Cor. 5/5. 2c. **)

††) redete Christus durch ihn. Rom. 15/18.

β) meldet er/wessen Apostel er sey/ein Apostel Jesu Christi/damit anzuzeigen,
a) die selige Veränderung/die in seiner Seelen vorgangen/da er/ der zuvor
ein Feind und Verfolger Christi war/ein Freund und Botschaffter des
selben worden.

b) daß er dasjenige/ so er thue/ schreibe und anordne/ nicht vor sich/ sondern
als ein Bevollmächtigter desselben verrichte.

γ) Wie er ein Apostel Jesu Christi sey. Er ist ein Apostel Jesu Christi/

a) nach dem Glauben der Auserwehltten.

*) Glaube/ ist alhier

f) nicht der Glaube insgemein an Gott/ welcher

αα) bey Adam im Stande der Unschuld sich befand/ da er keines
Mittlers benötiget/

ββ) noch etwas in der Natur ist/ Rom. 1/ 20. wie in allen Böse-
ckern zu sehen:

††) sondern der Glaube an Christum/ bestehend

αα) in einer gewissen Erkenntnis des Drey-Einigen Gottes, insonder-
heit des Herrn Christi, nach seiner Person, Amt und Wohlthaten.

ββ) in der Zustimmung des Herzens/ Joh. 3/ 33.

γγ) in dem Vertrauen und Zueignen der in Christo von Gott gege-
benen Gnaden-Verheißungen. Ebr. 11/1. Daß aber solcher

Glaube alhier zu verstehen/ ist offenbahr/ indem der Apostel sagt

aa) daß es der Glaube der Auserwehltten/

bb) daß es der Glaube/ nach welchem er ein Apostel/ und also von
dem Glauben/welchen er vor seiner Bekehrung hatte/ ganz un-
terschieden.

**) Der Auserwehltten. Auserwehltte sind, die von Gott in Christo zum
ewigen Leben erwehlet und herordnet sind. Die/ so gewiß selig werden.
Dieses Glaubens thut der Apostel hier Meldung/ denn es ist

f) ein Glaube der Teufel/ bestehend in einer Wissenschaft und Empfin-
dung des Göttlichen Wesens, Willens und Eigenschaften. Jac. 2/19.

††) ein Glaube der Heuchler und Gottlosen/ bestehend in einer Wissen-
schaft und Bepflichtung desjenigen/ so in Heil. Schrift enthalten.
Jac. 2/19.

††) ein Glaube der Auserwehltten und Kinder Gottes/ welcher unter-
schieden ist von dem Glauben der Heuchler/ in ansehen

αα) des Ursprungs; Dieser ihr Glaube rühret her aus der Vernunft
und menschlichen Fleiß; jener aus der Erleuchtung des Heiligen
Geistes, Ephes. 1/19.

22

ββ) der

ββ) der Beschaffenheit / und zwar

aa) der Erkenntnis welche bey den Heuchlern eine bloße Wissenschaft / bey den Aus. erwählten / eine lebendige Erfahrung.

bb) der Zustimmung / die bey den Heuchlern entsteht / entweder weil sie von Jugend auf also unterrichtet worden / oder es ihnen aus Vermuthungen der Vernunft also düncket. Bey den Auserwählten aber eine Versiegelung des Heiligen Geistes.

cc) des Vertrauens und der Zuversicht. Diese ist bey den Heuchlern eine fleischliche Sicherheit und Vermessenheit / bey den Auserwählten ein unzweifelndliches Vertrauen auf die Gnade Gottes in Christo / in der Ordnung / in welcher sie gesagt ist.

dd) der Wirkung Die Heuchler, bleiben bey ihrem Glauben unverändert / die Auserwählten aber / werden durch denselben verwandelt und neu gebohren. Denn der wahre Glaube tödtet den alten Adam, machet ganz andere Menschen von Herzen, Muth, Sinn und allen Kräften, und bringen den Heiligen Geist mit sich. Des ist ein lebendig, schäftig, thätig, mächtig Ding um den Glauben, daß unmöglich ist, daß er nicht ohne Unterlaß solte gutes wirken: Er fraget auch nicht, ob gute Werke zu thun sind, sondern ehe man fraget, hat er sie gethan, und ist immer im thun. Ja es ist unmöglich, Werke vom Glauben scheiden, ja so unmöglich als Brennen und Leuchten vom Feuer mag geschieden werden. Luth. Vorrede über die Epistel an die Römer.

γγ) des Zwecks. Die Heuchler suchen durch ihren Glauben nur ihren Ruh / und Ruhm bey andern / die Auserwählten allein / daß Gott durch sie mßge gepreiset werden.

***) Nach den Glauben der Auserwählten / ist Paulus ein Apostel Jesu Christi: indem er

†) solchen Glauben mit allen Auserwählten gemein hatte /

††) sein Apostel-Amt dahin zielte / daß dieser Glaube allenthalben aufgerichtet werden möchte. Rom. 1 / 5.

b) und der Erkenntnis der Wahrheit zur Gottseligkeit / in der Hoffnung des ewigen Lebens / welches verheissen hat / der nicht leugert / Gott / vor den Zeiten der Welt / hat aber offenbahret zc. In diesen Worten beschreibet der Apostel

*) Die Sache nach welcher er ein Apostel / und der Erkenntnis der Wahrheit.

†) Wahrheit / ist allhier das Gute / so durch Christum denen Menschen erworben und durch den Glauben der Auserwählten erlanget wird / e. g. Vergebung der Sünden, Friede mit Gott / zc.

††) diese wird erkennet / und der Erkenntnis / wenn ein Mensch

αα) eine gründliche Wissenschaft solcher Güter überkommt / Matth. II. 27.

ββ) einen

- β) einen Geschmack und wahrhaftige Überzeugung von denselben erlanget/ daß er sagen kan / schmecket und sehet / wie freundlich der Herr ist.
- ***) den Zweck/ worauf solche Sache führet: zur Gottseligkeit.
- γ) Gottseligkeit / ist die hergliche und innigliche Zuneigung des Menschen zu Gottes Wesen / Willen und Eigenschaften / sich erweisend/ in williger und fleißiger Beobachtung desjenigen / so in heiliger Schrift den Menschen zu beobachten vorgeschrieben ist/ und zwar
- αα) gegen Gott/ wenn er denselben liebet / fürchtet / ehret ihn anruuffet/ seinen Namen bekennet / und nach seinen Gebothen lebet / 2c.
- ββ) gegen den Nächsten / wenn er suchet desselben
- aa) geistliches Wohl / durch Bestrafung seiner Sünden / und Anführung zu Gottes wohlgefälligen Dingen.
- bb) Leibliches Wohl/ durch Gutthat Einigkeit/ Langmuth / 2c.
- γγ) gegen sich selbst/ wenn er suchet/ wie Leib und Seel zum ewigen Leben mögen erhalten werden.
- η) hierzu soll die Erkenntnis der Wahrheit führen. Und der Erkenntnis der Wahrheit zur Gottseligkeit.
- ***)) die Art und Weise/ wie solche zur Gottseligkeit führt/ in der Hoffnung v. 2. Des ewigen Lebens / welches verheissen hat 2c. Hier ist zu merken/
- τ) was die Hoffnung. Sie ist eine göttliche Gnaden-Gabe / durch den H. Geist in das Herz gepflanget/ wodurch ein Gläubiger gestärket wird/ das Gute / so ihm verheissen worden / zu erwarten.
- ηη) womit sie umgehe. Es ist das ewige Leben. Die zukünftige Herrlichkeit/ die Gott bereitet hat/ denen die ihn lieben. Bey diesem ewigen Leben wird gemeldet
- αα) der erste Anlaß / welchen die Menschen bekommen / solches zu hoffen: Welches verheissen hat der nicht leugert/ Gott/ vor den Zeiten der Welt.
- aa) derjenige/ so den Menschen Anlaß gegeben/ das ewige Leben zu hoffen/ ist Gott / der nicht leugert. Der wahrhaftige Gott.
- bb) Die Art und Weise/ wie er den Menschen hierzu Anlaß gegeben. Er hat es verheissen/ nicht nur davon gesaget/ sondern auch den Menschen mitzuthelle versprochen/ jedoch nicht so gleich mit solcher Offenbarung und genauen Vorstellung/ als wohl nach und nach erfolgt.
- cc) die Zeit/ wenn solches geschehen: Vor den Zeiten der Welt.
- *) Welt/ *aiōnes*, sind gewisse Zeiten / Zeiten von hundert Jahren.
- ***) Vor diesen Zeiten ist die Verheissung geschehen/ ehe noch eine solche Zeit/ ehe noch hundert Jahr verfloffen/ das ist/ flugs im Anfang.

fang; Bald, da der Mensch gesündigt, und die Hoffnung des ewigen Lebens verlohren/ hat Gott solch Leben von neuen verheissen/ und damit den Grund der Hoffnung von neuen geleyet/ nemlich/ da Er die Verheissung von dem Weibes Saamen gethan.

v. 3.

83) Wie die Menschen noch mehrere Gelegenheit erlanget/ das ewige Leben zu hoffen: Hat aber offenbahret zu seiner Zeit sein Wort durch die Predigt. Græc. ἐφανερώσῃ ἢ καιροῖς ἰδίαις τὸν λόγον αὐτοῦ ἐν κηρύγματι.

aa) die Sache / welche offenbahret worden ist: sein Wort / λόγος αὐτοῦ, das Wort/

*) von dem ewigen Leben/

**) von der Hoffnung desselben.

bb) die Art und Weise wie solche Offenbahrung geschehen; Hat offenbahret zu seiner Zeit/ sein Wort durch die Predigt.

*) Er hat offenbahret. Hat den Menschen genauere Nachricht davon gegeben/ und immer deutlicher und heller vorgestellt.

**) durch die Predigt. Da Er vom Anfang gewisse Personen tüchtig gemacht/ und verordnet/ die von der ersten Verheissung im Paradies geschehen / predigen/ und selbige denen Menschen vortragen müssen. Gen. 4/ 26. Ebr. 1/ 1. 2 Petr. 2/ 5.

**) zu seiner Zeit/ Græc. zu seinen Zeiten / indem Gott nach und nach/ als es ihm gefällig / ein mehrer Erkenntnis davon gegeben / bis endlich in den letzten Zeiten/ nach seinem allein weisen Rath die völlige Offenbahrung geschehen.

yy) Wie insonderheit er (Paulus) befugt hiervon zu reden: Durch die Predigt die mir vertrauet ist / nach dem Befehl Gottes unsers Heylandes. Es ist ihm hiervon zu predigen anbefohlen/ und er dazu treu gemacht worden.

aa) Die Sache / ist die Predigt von dem Worte des ewigen Lebens / und der Hoffnung desselben.

bb) Diese ist ihm anvertrauet worden. Er hat sich nicht selber darzu gedrungen/ sondern nachdem er gläubig worden/ und von Gott treu gemacht, ist sie ihm, als ein köstlicher Schatz, einem treuen Menschen/ (1. Tim. 1/ 12.) andern Menschen dieselbe vorzutragen/ gegeben worden.

cc) sie ist ihm vertrauet nach dem Befehl Gottes unsers Heylandes. Welcher / wie Er über alle Welt/ also auch insonderheit über die Kirche/ der Herr ist/ der in derselben als in seinem Hause / nach seinen Gefallen es anordnet/ und selbst Propheten/ Apostel und Lehrer einsetzet und aussendet. Ebr. 3/ 6. Eph. 4/ 11. und dannenhero Paulum hierzu erwehlet und tüchtig gemacht.

†††

††) Wie die Erkenntnis der Wahrheit zur Gottseligkeit führe: In der Hoffnung des ewigen Lebens. Es geschiehet solches / indem diese Erkenntnis dem Menschen Hoffnung giebet / demaleinst zum ewigen Leben zu gelangen.

αα) sie giebet Hoffnung / zum ewigen Leben zu gelangen. Denn das lebendige Erkenntnis / ist

aa) eine Übung des Glaubens / da der Mensch die durch Christum erworbene Güter betrachtet / schmecket und ihm zueignet /

bb) durch solche Glaubens-Übung mehr und mehr der Gnade Gottes versichert wird.

cc) bey solcher Gnaden-Versicherung gewiß wird / daß das ewige Leben / so Gott der warhafftige verheissen / ihm nicht entstehen werde / und er also dasselbige gewiß zu hoffen habe.

ββ) solche Hoffnung bringet zur Gottseligkeit. Denn

aa) gehet sie mit lauter himmlischen und ewigen Gütern um /

bb) eignet selbige dem Menschen zu /

cc) da sie dem Menschen dieselbigen zueignet / machet sie das Sichtbare und alles / so an dem Genuß solcher grossen Güter hindern mag / gering / ja gar zuwider /

dd) ziehet also von Sünden ab / und

ee) beweget ihn mit Lust und Willen zu thun / was Gott von ihm fordert / und ihm zu gehorsamen.

c) Nach dem Glauben der Auserwehnten / und der Erkenntnis der Wahrheit zur Gottseligkeit / ist Paulus ein Apostel / und zwar

*) nach dem Glauben der Auserwehnten. Denn

f) hatte er solchen Glauben mit allen Auserwehnten gemein /

††) zielehte sein Apostel-Amt dahin / daß dieser Glaube allenthalben ausgerichtet werden möchte. Rom. 1 / 5.

***) nach der Erkenntnis der Wahrheit zur Gottseligkeit. Denn

f) war er durch die Erkenntnis der Wahrheit zur Gottseligkeit kommen :

††) sahe er in seinem Apostel-Amt auf nichts anders / als daß

αα) andere zur Erkenntnis der Wahrheit /

ββ) durch solche Erkenntnis / zur Gottseligkeit möchten gebracht werden. I. c.

3.) Dieser Paulus / schreibt gegenwärtigen Brief.

αα) Paulus schreibt / und zwar nicht als ein Glaubiger und Befehrter insgemein / sondern

a) als ein Knecht Gottes / der in allem nach seinem Herrn sich richtet /

b) als ein Apostel / der sich nicht unterstehen dürffte / etwas zu thun / wo nicht Christus dasselbige in und durch ihn gewürcket. Rom. 1 5 / 1 8.

β) Er

9) Er schreibt/

- a) dieweil die Entlegenheit des Orts / wo er sich befand / nicht zuließt/ Titu vor
diesmal mit mündlichen Unterricht an die Hand zu gehen.
b) weil er zeigen und lehren wolte/
*) daß die Verfassung der Lehre Christi in Schriften / weder dem Willen
Gottes / noch der Art des neuen Bundes zu wider.
**) daß das geschriebene Wort so gültig / als das gepredigte.

Lehren und Gebrauch.

1. Warhafftig Gläubige / schämen sich ihres Christen-Standes nicht / sondern rüh-
men sich vielmehr desselbigen / und bedencken / wozu sie dadurch beruffen und
verbunden. Jer. 9/ 23. 24. 2 Cor. 10/ 17. Gal. 6/ 14.
2. Nicht aller Glaube ist der rechte Glaube; Ein ander Glaube ist der Heuchler / ein
ander der Auserwehltten / ein ander der Teufel / und unter diesen ist allein der
Glaube der Auserwehltten der wahre Glaube.
3. Die Ehre Christi / und der Menschen Seligkeit / soll der einzige Zweck des Lehrens
und Predigens seyn.
4. Wo der Glaube ist / da muß auch ein Erkänntnis der Wahrheit seyn.
5. Wo wahre Erkänntnis / da findet sich auch Gottseligkeit.
6. Gott ist in seinen Verheissungen unwandelbar.
7. Gott hat seine Zeit und Stunde / wenn Er seine Wahrheit offenbahret.
8. Die Schriften der Apostel / sind Gottes Wort.
9. Die Apostel haben geschrieben nach dem Willen Gottes.

v. 4.

- 11.) Folget die Aufschrift: Titu / meinem rechtschaffenen Sohn / nach unser
beyder Glauben. Die Person / an welche der Apostel schreibt / wird beschrieben
- 1.) nach ihren Namen: Titu.
 - 2.) nach ihren Vorrechten: Meinem rechtschaffenen Sohn / nach unser
beyder Glauben. Der Apostel nennet ihn
 - a) seinen Sohn / nicht seinen leiblichen / sondern geistlichen Sohn / welchen er
durchs Wort der Wahrheit zu der Gemeinschaft mit Gott gebracht.
 - ß) seinen rechtschaffenen Sohn / welcher
 - a) den Sinn und die Art seines geistlichen Vaters an sich hatte /
 - b) in solchem Sinn treu war / und das Exempel Pauli wohl ausdrückte.
 - γ) nach beyder Glauben. Der
 - a) Glaube / ist allhier der Glaube an den Drey-Einigen Gott / wofe Er sich
Christo geoffenbahret hat. Der Glaube der Auserwehltten. v. 1.
 - b) dieser Glaube ist gemein / nach beyder Glauben. Græc. κοινὸν πίστιν.
Er ist gemein

*) allen

*) allen Gläubigen / v. 1.

**) insonderheit Paulo und Tito. Beyde stunden in einem Glauben.

c) nach beyder Glauben ist Titus Pauli rechtschaffener Sohn / indem

*) Paulus / ihn durch den Glauben gezeuget.

**) Titus mit Paulo gleich gesinnet in dem Glauben.

3.) an diesen schreibet Paulus der Apostel Jesu Christi / indem

a) ihme / als einem Apostel / zukam / für alle Gläubige Sorge zu tragen.
2 Cor. 11 / 28.

β) Titus / als ein junger Mensch / [conf. c. 2. 7.] der Vermahnung / bey so grosser Macht der Finsterniß zu Creta / wohl benbthiget.

γ) das Schreiben das einige Mittel / durch welches Paulus in seinem Abwesen mit Tito reden kunte.

III.) Der Wunsch: Gnade / Barmherzigkeit / Friede von Gott dem Vater / und dem Herrn Jesu Christo / unserm Heylande. In diesem Wunsch kommet vor

1.) die Sache die er wünschet: Gnade / Barmherzigkeit und Friede.

a) Gnade / diß Wort bedeutet

a) die Huld / Gunst und Gewogenheit Gottes. Rom. 3 / 24. Luc. 1 / 30. 7 / 46. Eph. 2 / 5. 8. so unten c. 3 / 4. 5. die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes genennet wird.

b) die aus solcher Huld und Liebe Gottes, herfließende Gnaden-Gaben und Würckungen. Rom. 5. 15. v. g. Die Berufung / Wiedergeburt / Rechtsfertigung / Vereinigung mit Gott / Erneuerung / das ewige Leben 2c.

c) diese Gnade wünschet Paulus Tito / dem Bischoff in Creta / indem

*) ausser solcher Gnade kein Zugang zu Gott in das Heiligthum.

**) ausser solchem Zugang zu Gott / keine zu dem Lehr-Amte nöthige Gaben können erhalten werden.

β) Barmherzigkeit / ist ein solcher Affect, da man sich eines andern Noth läßet zu Herzen gehen / und auf Hülffe bedacht ist. Begreiffet also in sich

a) auf Seiten desjenigen / welchem solche widerfähret / einen Zustand der vielem Elend und Ungemach unterworfenen.

b) auf Seiten dessen / der solche über /

*) ein Erkänntnis des Elendes bey andern.

**) eine Begierde / aus solchem Elend zu helfen.

c) Paulus wünschet Tito Barmherzigkeit / weil er / als ein Lehrer / derselben sehr benbthiget /

*) wegen der vielen Anfechtungen / des bösen Feindes / als wider dessen Reich das Lehr-Amte sonderlich gehet.

B

**) we-

**) wegen der Verfolgung/ so öftters wider einen Lehrer ergethet.

**) wegen der Unvollkommenheit/ die öftters in Verwaltung des Lehr-
Amtes anzutreffen. Da ja vonnöthen/ daß der HErr Barmherzig-
keit erweise/ und vergebe Missethat/ Ubertretung und Sünde.

2.) Friede/ ist insgemein alles Heyl/ Glück und Wohlstand/ insonderheit all-
hier die Ruhe und Friede der Seelen

a) mit Gott/ da der Mensch versichert ist/ daß Gott verfühnet/ und seinen
Zorn fallen lassen. Rom. 5/ 1.

b) mit dem Gewissen/ wenn dasselbe der Sünde wegen nicht mehr anklagen
und verunruhigen darff.

c) wider den Satan/ wenn die Seele zu solchen Stand gebracht/ daß sie
sich für ihm und seiner Macht nicht mehr fürchten und scheuen darff;
Versichert/ daß er mit seinen Anläuffen zu schanden werde/ und nichts
wider sie ausrichten könne. Rom. 8/34. 38.

d) diesen wünschet Paulus dem Tito/ als einem Lehrer/ und zwar

*) den Frieden mit Gott. Denn von Gott muß alles Gutes/ inson-
derheit die Tüchtigkeit andere zu lehren/ herkommen. 2 Cor. 3. 5. 6.

**) mit dem Gewissen. Denn wo das nicht befriediget/ läffet es nicht
zu/ die Sünden auf geziemende Art zu straffen.

**) wider den Satan. Denn derselbe sucht sonderlich Lehrer in ihrem
Amte zu hindern/ und ist dannenhero nöthig/ daß der HErr seinen
Knechten Ruhe und Friede schaffe.

2.) Von wem er dieses wünschet: Von GOTT dem Vater/ und dem
HErrn Jesu Christo/ unserm Heylande.

a) Von Gott dem Vater/ ist die erste Person der Gottheit/ wird Vater
genennet/

a) in ansehen Christi/ welchen Er von Ewigkeit gezeuget. Psalm 2/7.

b) in ansehen aller Gläubigen/ welche Er/ durch das Wort der Wahrheit
gezeuget. Jac. 1/ 18. Von diesem wünschet er

*) Gnade; Dann alle gute und vollkommene Gaben/ Kommen von
Ihm herab. Jac. 1/ 17.

**) Barmherzigkeit; Denn Er ist der Vater der Barmherzigkeit.
2 Cor. 1/3.

**) Friede; Denn Er giebet allein den Frieden. Er ist der GOTT
des Friedens. conf. Rom. 16/20.

ß) und dem HErrn Jesu Christo/ unserm Heylande. Ist eine Be-
schreibung der andern Person in der Gottheit/ und zwar

a) nach ihrem Namen: Und dem HErrn Jesu Christo.

b) nach

- b) nach ihrer Herrlichkeit: dem **H. Ern.**
 c) nach ihrem Amte: unserm **Heylande.** Der sein Volk selig machet von ihren Sünden. Matth. 1/21. Von diesen wünschet Paulus Gnade Barmherzigkeit und Friede/ weil er
 *) solches alles den Menschen erworben/ durch sein Mittler-Amte.
 **) Er auch solches alles austheilet.
 †) Gnade. Joh. 1/16.
 ††) Barmherzigkeit. Ebr. 4/16.
 †††) Friede. Ephes. 2/14.
- 3.) Die Art dieses Wunsches. Es sind
 a) nicht bloße Worte, oder eine lautere Anzeige dessen / was Paulus Titom wohl gönnen möchte/ sondern
 b) ein Gebet/ und gewisse Versicherung / welche er thut
 a) als ein Apostel und Freund Christi / der bey seinem **H. Ern./ Bruder** und Vater etwas gilt/ und erhalten kan.
 b) dem Titom/ einer **G. Ott** verführeren / und daher des Segens fähigen Person.
 c) zu **G. Ott**/ als einem Vater / der das Verlangen der Seinigen gewisshörhet/ und Paulum nicht vergeblich wünschen und beten lassen kan.

Lehren und Gebrauch.

1. Lehrer und Prediger / sind Väter derjenigen Personen / welche durch ihr Amt zu **G. Ott** befehret werden.
2. Lehrer und Prediger / sind vor andern benöthiget der Gnade/ Barmherzigkeit und des Friedes von **G. Ott**.
3. Um die geistlichen Gaben / soll fürnemlich / und am meisten gebeten werden.
4. Alle gute und alle vollkommene Gaben / kommen von **G. OTT** dem Vater durch **Christum**.

v. 5.

Nach gemachten Eingang kommt der Apostel auf den Vortrag und Abhandlung/ oder die Sache selbst, die er in diesem Briefe vorzustellen ihm vorgenommen. Diese bestehet in unterschiedenen Stücken. Das Erste vom 5. bis 12. v. ist eine abermalige Vorstellung dessen/ was Paulus Titom mündlich anbefohlen/ nemlich er soll vollend anrichten / da Paulus es gelassen. Derohalben ließ ich dich in **Cretra**/ daß du soltest vollend anrichten / da ichs gelassen habe / und; besegen die Städte hin und her mit **Electen** / wie ich dir befohlen habe. In diesen Worten ist enthalten

- 1.) Des **Werkes**, welches Titus verrichten soll. **Nothwendigkeit: Derohalben ließ ich dich in Cretra.**

- 1.) Der Ort/wo Titus gelassen worden/ist Creta/ eine Insel in dem Mittelländischen Meer gelegen/ heut zu Tage Candia genennet / ein Heydnischer Ort.
- 2.) an diesem Orte/ ward Titus von Paulo gelassen.
- a) Paulus/ hatte daselbst das Evangelium geprediget.
- b) kunte aber nicht länger daselbst verbleiben / er mußte auch andern Orten predigen,
- γ) und da er fortzieng/ ließ er Titum daselbst/ und zwar
- 3.) derohalben / und sonst zu keinen andern Zweck / als das er / wie in dem folgenden stehet / vollends anrichten möchte, was von Paulo nicht geschehen können.
- II.) Des Werckes Beschaffenheit: Titus soll das noch übrige / vollend zurecht bringen/ und Eltesten setzen. Er beschreibet
- 1.) das Werck selbst: Daß du soltest vollend anrichten / da ichs gelassen habe. *ἵνα τὰ λοιπὸν Ἐπισηρώσω.* Daß du / das noch übrige / vollend zurecht bringest. Diese Worte zeigen an
- a) daß bey denen Cretenfern / sich Unrichtigkeit befunden / welche alhier der Stand der Sünden / so ihnen entweder
- a) mit allen Menschen gemein / e. g. Trägheit und Untüchtigkeit zu allem Guten/ Geneigtheit zu allem Bösen/ u. oder
- b) ihnen besonders und eigen. Wovon unten v. 12. seqq.
- β) daß von dieser Unrichtigkeit viel zur Richtigkeit gebracht worden.
- a) Die Richtigkeit/ zu welcher sie gebracht wurden/ war/ daß sie
- *) an Christum glaubeten / und
- **) Kraft solches Glaubens der Aufrichtigkeit / in welcher Gott den Menschen anfangs erschaffen/ Eccles. 7, 30. wieder theilhaftig wurden. Die Rechtfertigung und Heiligung.
- b) zu dieser Richtigkeit/ wurden die Cretenfer durch den Dienst Pauli gebracht. Denn
- *) Paulus/ predigte ihnen Christum den Secreuzigten.
- **) diese Predigt war ihnen eine Krafft Gottes zur Seligkeit. Sie thaten Buße / und glaubeten an das Evangelium, und solcher gestalt geschah
- ***) daß sie ihr vorig sündlich Leben verließen, und zu dem heiligen Ebenbild Gottes wieder verneuert / und also zurecht gebracht wurden.
- γ) daß / ob schon viel zur Richtigkeit gebracht, nichts desto weniger vieles noch unrichtig blieben
- a) bey den Gläubigen. Denn diese waren noch Neulinge / und hatten gleichwohl die alte Natur noch bey sich.
- b) bey denen Cretenfern insgemein/ denn da waren noch viel Unbekehrte.
- δ) daß

8) daß/ was noch unrichtig, von Titus soll zurecht gebracht werden: Daß du zurecht bringest zc.

a) Es sollen zurecht gebracht werden

*) die Gläubigen/ daß sie in der Heiligung immer wachsen/ und eine sündliche Gemohnheit nach der andern ablegen/

***) die noch Ungläubigen/ daß sie gleichfalls gläubig und zu einem gerechten Leben gelangen.

b) es soll zurecht gebracht werden durch Titum / nicht zwar als einen Menschen/ sondern als einen Lehrer und Botschaffter Christi / der das Amt führet/ das den Geist giebet. 2 Cor. 3/ 6.

2.) Das Mittel/ durch welches solches geschehen könne: Und besetzen die Städte hin und her mit Ältesten.

a) Ältesten/ sind entweder

a) Personen/ die zu Jahren kommen sind / 1 Tim. 5/ 1. oder

b) Personen/ die auf andere zu sehen verordnet sind. Hier wird es in der letzteren Bedeutung genommen/ denn

*) soll Titus sie setzen/ und zu Ältesten verordnen.

***) werden sie v. 7. ausdrücklich Episcopi genennet.

ß) diese soll er setzen/ verordnen und ihnen die Aufsicht auf andere anbefehlen. Solches geschah in der ersten Kirchen/

a) daß diese Personen für die Gemeine gestellet/

b) über sie gebetet/

c) die Hände auf sie geleyet wurden. vid. Act. 6, 6.

γ) hin und her in den Städten. Græc. πρεσβυτέρους & πάλιν. In einer jeden Stadt einige Ältesten.

a) ein jedweder Ort soll seine Ältesten / seine Lehrer / seine Episcopos haben/

b) ein jedwede Stadt soll nicht nur einen/ sondern so viel möglich etliche Episcopos haben/

c) und diese Episcopi sollen verordnet seyn / sollen einen rechtmäßigen Beruf haben.

III.) Die Regul/ nach welcher solches verrichtet werden soll: Wie ich dir befohlen habe. Dieses gehet

1) auf das zurecht bringen der verdorbenen Creter/

2) auf das Setzen der Ältesten. Beydes / soll geschehen nicht nach eigenen Gutdüncken / sondern nach der Ordnung / die Paulus der Apostel ihm vorgeschrieben.

Lehren und Gebrauch.

1. Der Zweck des Predig-Amtes soll seyn / daß die Menschen wiederum zum Ebenbild Gottes gebracht werden.
2. Daß die Menschen zum Ebenbild Gottes wiederum gebracht werden / müssen Lehrer gesetzt werden.
3. Ein jeder Ort soll Lehrer haben.
4. Ein jeder Ort soll nach Erforderung der Nothdurfft etliche Lehrer haben.
5. In dem Lehr-Amte soll nicht nach eigenem Gutdüncken / sondern nach dem Wort Gottes verfahren werden.
6. Es soll keiner in das Lehr-Amte gesetzt werden / der nicht nach Gottes Ordnung einher gehet.

v. 6==9.

Nachdem der Apostel in dem vorhergehenden das eine Mittel / welches zu völliger Zurechtbringung der Eretenfer dienen möchte / gemeldet / nemlich die Städte hin und her mit Ältesten besetzen / so stellt er auch vor / wie solche Ältesten vor andern sollen beschaffen seyn / und zwar

1.) insgemein. Da denn vorkommet

1.) die Beschaffenheit selbst: Wo einer ist untadelich / eines Weibes Mann / der gläubige Kinder habe / nicht berüchtiger / daß sie Schwelger und ungehorsam sind.

a) Er soll untadelich seyn. Dieses Wort faffet in sich

a) ein Enthalten von allen Geberden / Worten und Wercken / wodurch den noch Ungläubigen Gelegenheit könne gegeben werden / in ihren Bosheiten sich zu stärcken / oder die Lehre des Herrn zu verwerffen und zu lästern.

b) ein Befleißigen / nach den Geboten des Herrn so einher zu gehen / daß auß allem Thun und Lassen die Gottseligkeit hervor leuchte / und niemand mit Bestand der Wahrheit etwas Ungebührliches von ihnen sagen könne. Hat zum Grunde die Buße und den Glauben.

β) Er soll nur ein Weib haben / eines Weibes Mann. Die Juden / und viel andere Völcker / waren Polygami / hatten zu gleicher Zeit mehr denn ein Weib. In den Juden truges Gott / ward aber in dem Neuen Testamente ganz abgeschafft / weil es wider die Einsetzung des Ehestandes. Matth. 19 / 5.

γ) Er soll gläubige Kinder haben: Der gläubige Kinder habe / nicht berüchtiger / daß sie Schwelger und ungehorsam sind. Die Kinder sollen

a) gläubig seyn. Die mit ihren Vätern sich von dem Heydenthum gewendet / und eben denselben theuren Glauben an den Messiam / mit ihnen erlanget haben.

b) nicht

b) nicht berüchriget/ daß sie Schwelger sind.

*) Schwelger/ sind Leute/ die sich den fleischlichen und sündlichen Lüsten ganz ergeben/ und dieselbigen zu erhalten / und auszuüben/ keine Unkosten oder Gelegenheit sparen.

***) hievon sollen die Kinder derer / die Titus zu Eltesten setzen soll / nicht berüchriget seyn. Sie sollen nicht einmal bösen Schein von sich geben, vielweniger selbst Schwelger seyn.

c) nicht Ungehorsam / weder

*) gegen Gott/ daß sie seine Gebote aus den Augen setzen/ noch

**) gegen ihre Vorgesetzte / und insonderheit gegen ihre Eltern / daß sie derselben Vermahnungen verachten / und nach eigenen Gefallen ein frey und ungebundenes Leben führen wolten.

2.) Die Ursach / warum sie also sollen beschaffen seyn: Denn ein Bischoff soll untadelich seyn / als ein Haushalter Gottes. Sie sind Haushalter Gottes v. 7.

a) die Personen/ welche Haushalter Gottes / sind die Bischöffe / welche er oben Eltesten genennet / die/ so auf andere acht haben sollen/

a) daß sie dieselben unterweisen/ und wo sie irren/ zurecht bringen/

b) daß sie ihr Thun und Lassen beobachten / und nach befinden sie straffen/ trösten und vermahnen.

ß) diese sind Haushalter Gottes. Wo Haushalter sind / müssen gewisse Haushaltungen seyn/ welche denen Haushalter anvertrauet.

a) die Haushaltung/ ist alhier die Haushaltung Gottes/ oder diejenige Ordnung/ in welcher Gott sich offenbahret / und nach welcher Er den Dienst von den Menschen fordert / sie selig zu machen. Diese Haushaltung ist unterschiedlich: Denn anders hielt Gott Haus

*) vor dem Gesetz/ da gab Er bloße Verheißungen/ deren Wissenschaft/ nach seiner allweisen und gerechten Versehung / nur bey einigen gewissen Personen verblieben.

**) unter dem Gesetz/ gab Er Bilder und Opffer/ und zwar einem ganzen/ von allen andern ganz abgefondertem Volk. Zu welchem jedoch der Zutritt auch andern nicht verschlossen.

***) zu den Zeiten Messia/ da die Bilder und Opffer ganz abgethan/ und die ganze Welt zum Hause Gottes eingeweihet worden/ solcher Gestalt / daß

f) kein gewisser Ort mehr seyn soll/ an welchen der Dienst des Herrn gebunden.

ff) keine gewisse äußerliche Art / wie solcher Dienst geschehen müsse/ ohne

ohne was etwa guter Ordnung halber muß beobachtet werden.
Joh. 4/ 21. 23. 24.

b) zu diesen Haushaltungen / hat Gott gewisse Personen erwahlet / welchen Er dieselben anvertrauet.

*) Vor dem Gesez / waren es die Erk- Väter /

**) unter dem Gesez / ordentlich die Priester und Leviten / außerordentlich aber die Propheten.

***) in dem Neuen Testament / sind es / die vor andern mit den Gaben des Heiligen Geistes ausgerüstet sind / und also auf andere sehen können. Diese haben

†) gewisse Sachen / mit welchen sie umgehen / welche sie in acht nehmen sollen / nemlich

αα) die im Worte Gottes geoffenbahrte Wahrheiten / Gesez und Evangelium /

ββ) die heiligen Sacramenta /

γγ) die von Christo so theur erkaupte Seelen / welche theils bekehret / theils noch unbekehret sind.

††) gewisse Ordnungen / die ihnen von dem Hausherrn unserm Gott vorgeschrieben sind / nach welchen sie ihr Haushalten zu verwalten /

αα) die Gebote Gottes /

ββ) das Exempel des Herrn Christi /

γγ) das Verfahren der Apostel.

†††) gewissen Zweck / welchen sie bey ihren Haushalten zu beobachten.

αα) die Ausbreitung der Ehre Gottes / und Verherrlichung seines Namens /

ββ) Die Erhaltung der Seelen zum ewigen Leben.

3.) Die Nothwendigkeit solcher Beschaffenheit: Ein Bischoff soll untadelich seyn. Græc. δὲ, er muß so seyn / und kan / wo er nicht also beschaffen / auch kein rechter Haushalter Gottes seyn.

4.) Weil nun ein Bischoff / oder Presbyter, ein Lehrer und Aufseher / Gottes Haushalter / so muß er seyn

α) untadelich / denn

a) ist er ein Haushalter Gottes / und also an Gottes statt / ein Botschaffter Christi / 2 Cor. 5 / 20. soll er nun solcher Gestalt sich nicht so verhalten / daß sein Principal: der heilige und gerechte Gott / durch ihn nicht geschändet werde ?

b) gehet er ja mit lauter heiligen Dingen um. Er muß

*) die

*) die göttliche Wahrheiten erkennen und vortragen/

***) die heiligen Sacramenta austheilen/

****) die Ungläubigen / zum Glauben der Auserwählten bringen / und die Gläubigen in ihrem Glauben stärken. Ist es nun nicht nöthig / daß er das Böse meide / und nach den Geboten des HErrn untadelich einher gehe? Denn welcher Mensch ist fähig / das Geheimnis des HErrn zu erkennen / als allein der den HErrn fürchtet? Psalm 25 / 15. 1 Cor. 2 / 14. 1c.

c) Er soll die Ehre Gottes befördern, die Seelen zu erhalten suchen / und also mit aller Macht wider das Reich der Finsterniß helfen streiten. Ist nun nicht abermals nöthig / daß er untadelich / daß er gottselig / bußfertig / und gläubig sey? Denn wo nicht; Wird nicht geschehen / daß er tadelhafte oder muthwillig- sündigende Personen / in ihrem Sündenschlaf liegen lasse, nicht, wie es seyn soll, anschreye und aufwecke? Wirds nicht geschehen / daß er von der Heiligkeit als einer unnöthigen / oder unmöglichen Sachen rede? Wird nicht geschehen / daß die Zuhörer auf die Gedanken kommen / was der Lehrer ihnen von der Buße / von der Heiligkeit / und guten Wercken vortrage / sey nicht wahr / oder doch nicht so nöthig / als von andern wohl gesaget wird? Und dannhero in der Stcherheit fort leben / und das Lehr-Amte an sich vergeblich seyn lassen? Wird nicht der Teufel den Zuhörern in die Ohren blasen: Seht acht auf dem Prediger, wenn es nöthig wäre, daß man so großen Ernst, die Seligkeit zu erlangen, anwenden müsse, solte er wohl so leichtsinnig davon reden können? Solte er wohl (wird der Mörder sagen) einen größern Fleiß von euch fordern, als er selbst anwendet? Wolt ihr heiliger und vollkommener seyn, denn euer Lehrer selbst? Wecket der Lehrer, oder Reinigung der Kinder Levi. p. 184. Necessè est, sacerdotem ita esse purum, ut si in ipsis caelis collocatus, inter caelestes illas virtutes medius staret. Chrysost. de Sacerdot. l. 3.

3) Er muß auch / weil er ein Haushalter Gottes / nur ein Weib haben. Denn a) ist's notwendig, daß ein Haushalter sich nach den Willen seines HErrn richte;

b) Nun aber ist es dem Willen des HErrn zuwider, in den Tagen Neues Testaments mehr als ein Weib / zu gleicher Zeit haben. Derohalben

c) folget / entweder muß ein Haushalter Gottes / ein Lehrer / nur ein Weib haben / oder er kan kein Haushalter / oder Lehrer seyn.

2) Er muß auch / als ein Haushalter Gottes / gläubige Kinder haben / die nicht berüchtiget / daß sie Schwelger / oder ungehorsame sind. Denn

a) gottlose Kinder / besonders wenn sie von dem Vater vertheidiget werden / zeigen

zeigen an / daß der Vater entweder gar nicht gläubig / oder im Glauben doch nicht eiffrig. 1 Tim. 3/4. 5.

b) reißen gottlose Kinder, mit ihrem ärgerlichem Leben wieder ein / was der Vater bauet / und richten groß Aergernis an. Wer nun selbst noch nicht gläubig ist / oder im Glauben nicht eiffrig / oder durch die Seinen mehr Aergernisse giebet / denn er bauet / wie soll ein solcher / Gottes Haushalter / und an Gottes statt seyn können? soll Gott wohl einem solchem die Regierung seines Hauses anvertrauen? in concil. Cathagin. 3.c. 18. Sanctum est: Clericos non esse ordinandos seu promovendos priusquam omnes, qui sunt in domo eorum, fecerint Christianos, Köpkins in adaxia pastor. p. 227.

II.) Insonderheit beschreibet der Apostel / wie die Eltesten sollen beschaffen seyn / und zwar

1.) verneinender Weise / nicht eigensinnig / nicht zornig / nicht ein Weinsäufer / nicht pochen / nicht uneheliche Handthierung treiben. Hier ist zu bedenken

a) wie ein Eltester / ein Bischoff / nicht seyn soll ; Er soll nicht seyn

a) eigensinnig ; *αὐθαδής*, ist der viel von sich hält / und seiner Gaben wegen sich allen andern vorziehet.

b) zornig zum Zorn geneigt ; wenn man auch durch eine geringe / dem Gemüth aber widrig vorkommende Sache / sich zum Zorn bewegen läßet / und denselben lange behält.

c) nicht ein Weinsäufer.

d) nicht pochen / nicht schlagen / gehet

*) insgemein / auf alle die in der Gemeinde sich befinden / daß er mit Keulen aus derselben / also handele.

***) ins besondere / auf seine Hausgenossen / bey welchen er nicht alles mit Pochen / sondern mit Gelindigkeit / mit Verstand / soll suchen auszurichten.

e) nicht uneheliche Handthierung treiben. Græc. *μη ἀίσιμον ἐδί.* nicht schändlichen Gewinnst suchen ; nicht in schändlichen Dingen / oder auf schändliche und dem Christenthum unanständige Art und Weise / sein zeitlich Gut zu vermehren trachten.

β) Die Ursachen, warum ein Eltester nicht also seyn soll. Diese werden hier zwar nicht ausgedrückt / doch sind sie alle enthalten in dem Titul / welchen er ihnen beyleget, da er sie Haushalter Gottes genennet. Es soll dannenhero ein Bischoff / ein Eltester.

a) nicht

a) nicht eigensinnig seyn. Denn

*) ist er nur ein Haushalter/ hat nichts eigenes / alle Güter die er hat / stehen dem Hausherrn zu / welcher sie so bald wieder nehmen kan / als er sie gegeben.

**) hindert der Eigensinn / guten Rath der andern anzunehmen ; und verur- sachtet also / daß der Mensch öfters thut / was er nicht thun sollte.

b) nicht zornig. Denn

*) entsteht der Zorn aus Mangel der Erneuerung / und zeigt an / daß der Mensch nicht mit allen Fleiß / dem Herrn Christo in der Sanftmuth zu folgen / suche.

**) thut er nicht allezeit was vor Gott recht ist.

***) stöhret er den Seelen-Frieden / und hindert viel gutes.

c) nicht ein Weinsäufer. Denn

*) übriges Trinken verructet den Verstand / daß ein Haushalter nicht allezeit überlegen kan / was er soll. Er kan nicht beten / nicht was- chen / &c.

**) verursacht es / daß vieles den Armen vorenthalten werden muß / wel- ches ihnen sonst hätte können gegeben / und mitgetheilet werden.

d) nicht pochen. Denn solches / ist

*) ein Ausbruch des Zorns / welcher nicht einmahl bey Christen / geschweige bey Lehrern der Christen seyn soll.

**) ist es wider die Regul des Hausherrn / welcher will / daß man Sanft- muth und Demuth von ihm lerne / und die Übertreter mit vielem Ver- schöner trage. 2 Tim. 2 / 23. 24.

e) nicht unehrliche Handthierung treiben. Denn

*) ein Haushalter Gottes / ist nicht über zeitlich Gut / sondern fürnemlich über die Seelen gesetzt / dieselben zu gewinnen / und GOTT zuzu- führen.

**) kan kein Christ / geschweige ein Lehrer der Christen / Gott und den Mammon zugleich dienen.

***) verursacht solches / daß ein Haushalter / durch Geschenck sich leicht- lich verblenden und stumm machen läßt / die Sünden der andern zu straffen / und also in seinem Amte untreu zu seyn. Wer nun von solchen Lastern nicht frey / wie kan der ein Haushalter Gottes seyn? Wie kan ein solcher das noch übrige zu Erreta (das unordent- liche Leben anderer Menschen) zurecht bringen? Soll Belial mit Christo wohl übereinstimmen? Soll ein lasterhafter Mensch / die Laster / wohl mit allem Ernst straffen / und in ihrer eigentlichen Bes- schaf-

schaffenheit andern abmahlen? Wird er sie nicht vielmehr entschuldigen/ und seinen Eigensinn/Zorn und Pothen/ einen heiligen Eifer; sein Sauffen/ ein Wittelding; und seinen Geiz/ häusliche Spar-samkeit nennen? Ja wenn er sie schon straffen will/ werden andere ihm wohl Gehör geben? Werden sie nicht wohl sagen: Du Heuchler/ zeug den Balcken zum ersten aus deinem Auge/ *rc.* Nam: qui docent tantum nec faciunt, ipsi præceptis suis detrahunt pondus. Qui enim optemperet, cum ipsi præceptores doceant non optemperare? Bonum est autem recta & honesta præcipere, sed nisi & facias mendacium est. Lactant. l. 2. c. 16. de fall. sap.

2.) bejahender Weise.

- v. 8. a) in ansehen seines Lebens. Da abermahls zu bedencken/
 a) wie ein Eltester/ ein Bischoff/ soll beschaffen seyn. Davon heisset es:
 sondern Gastfrey/ gütig/ züchrig/ gerecht/ heilig/ keusch. Er soll seyn
 *) Gastfrey. Bestehet darinnen/ daß er die/ so um des Namens Christi willen verfolget und verjaget werden/ liebe/ und derselben sich treulich annehme/
 †) im Leiblichen/ daß er ihnen nach Vermögen Gutes thue. Epist. Joh. III. v. 8.
 ††) im Geistlichen/ sie tröste/ aufrichte und im Glauben stärke.
 **) gütig. *φιλανθρωπος*. Der Gutes liebe. Gehet
 †) auf die Sache so gut. e. g. Die Befehle und Gebote Gottes/ Zucht/ Ehrbarkeit/ Frömmigkeit/ *rc.*
 ††) auf die Menschen/ die solch Gutes an sich haben/ und demselben mehr und mehr nachstreben.
 ***) züchrig. *Γρατ. σωφρονα*. Gall. Sage & bien réglé. Bey guten Verstand; Daß er
 †) guten und gesunden Verstand habe/ und die vorkommende Dinge verstehen könne.
 ††) auch seinen guten Verstand/ durch unordentlich Leben/ durch Fressen/ Sauffen/ Sorgen/ *rc.* nicht verderbe.
 *) gerecht. Gehet auf den Nächsten/ daß man denselben in zeitlichen Dingen nicht betrüge/ sondern ihm gebe/ was ihm gehdret.
 **) heilig. Gehet sonderlich auf die Pflichten/ welche gegen Gott zu beobachten. Wird c. 2/ 12. gottselig genennet/ vid. sup. v. 1.
 ***) keusch.

b) die

b) die Ursachen/ warum er also beschaffen seyn soll. Diese sind

*) insgemein die Beschaffenheit des Glaubens/welcher nicht nur die Sünden abschaffet/ sondern auch alle Tugenden in den Menschen pflanzet/ und ohne gute Werke/ ohne Tugenden/ todt ist.

***) insonderheit/ die Beschaffenheit seines Standes/ denn er ist nicht Hausherr/ sondern nur ein Haushalter/ der sich nach seines Herrn Willen/ in allem richten muß/ dannhero muß er seyn

†) gaffrey. Denn

aa) wie er im Geistlichen/ also ist er auch im Leiblichen/ nur ein Verwalter der Güter/ die er hat. Wenn nun Gott einen Armen schicket/ und durch denselben etwas abfordern lästet/ wer ist der Haushalter/ daß er zurück halte/ was der Hausherr andern zu geben bestimmt hat?

ßß) muß der Lehrer/ der Haushalter Gottes/ andern mit guten Exempeln vorgehen/ und wenn niemand der Armen sich annehmen will/ er doch solches an statt seines Herren thun.

††) gütig/ oder das Gute lieben. Denn

aa) alles Gute/ kommet von Gott dem Hausherrn her/

ßß) gehet das Bischoffe-Amt eben dahin/ daß das Gute allenthalben befördert werde.

†††) züchtig. Denn/ soll er andere zu GOTT führen/ und auf andere Aufsicht haben/ gehöret dazu nicht Verstand/ geheiligte Weißheit? u.

†††) gerecht, heilig und keusch. Denn dahin gehet ja die ganze Haushaltung Gottes/ daß die Menschen also werden mögen/ und wer diesen Tugenden nicht ergeben ist/ wie will er sie andern anpreisen? Wie will er andere dazu anführen? Und wo das nicht geschieht/ wo bleibet denn des Haushalters sein Amt? Diejenige, welche er anführen soll/ werden entweder lausicht oder Heuchler bleiben/ die zwar einige grobe Sünden lassen/ zur wahren Heiligung aber niemahls gelangen. Und wie sollen dergleichen Personen Episcopi, Lehrer/ Erstesten seyn können? Quomodo possunt integritati & continentiae praeesse, si ex ipsis incipiant corruptela & vitiatorum magisteria procedere? Cyr. Epist. XI. Lib. 1. Wo das Leben nicht gut ist, ist seltsam, daß einer recht predige, er muß je immer wider sich selbst predigen, welches er schwerlich thut, ohne Zusatz und Neben-Lehre. Luth. Kirchen-Postill, Dom. 3. Advent. Evang.

ß) in ansehen seiner Lehre: Und halte ob dem Wort/ das gewiß ist/ und lehren kan/ auf daß er mächtig sey zu ermahnen/ durch die heilsame Lehre/ und zu straffen die Widersprecher. In diesen Worten stellet der Apostel gleichfals vor/

E 3

a) wie

- 2.) wie einer / der zum Episcopo soll erwahlet werden / soll beschaffen seyn:
 Und halte ob dem Wort / daß gewiß ist / und lehren kan.
- *) die Sache / über welche er halten soll / ist das Wort / das gewiß ist / und lehren kan. Grac. τὸ κατὰ τὴν διδασχὴν πιστὴ λέξη. Belg. Het getrouwve Woort, dat na de Leere is. Gall. la parole de verite, telle qu'on la luy a enseignée. Das Wort der Wahrheit / darinnen er ist unterwiesen worden.
- †) das Wort / ist die Lehre von Christo / und seiner Gnade. 1 Tim. 1 / 15.
- ††) wird genennet ein gewiß Wort / ein treues Wort / weil es
 αα) von dem / der die Wahrheit selbst ist / herkommt /
 ββ) lauter Wahrheiten in sich fasset /
 γγ) den Menschen auch gewiß und treu machet.
- †††) ein Wort / darin die Eretenser unterwiesen worden / nemlich / als Paulus bey ihnen zu lehren angefangen.
- ***) wie er mit dieser Sache umgehen soll. Er soll darüber halten. Und halte ob dem Wort. 2c. Dieses fasset in sich /
- †) daß der / so zum Lehrer und Eltesten soll gesezet werden / der Lehre Christi mit Mund und Herzen zugethan sey.
- ††) bey solcher Lehre allezeit bleibe.
- †††) sie wider alle andere falsche Lehren vertheidige und schütze / und also
 αα) eine gnugsame Erkänntnis und Wissenschaft von dieser Lehre habe /
 ββ) solche Lehre von andern Widrigen wohl unterscheiden könne /
 γγ) in seiner Seele überzeuge sey / daß die Lehre / welche er angenommen / gewiß und wahrhaftig sey. conf. Gal. 1 / 8. 9.
- b) die Ursach, warum er also soll beschaffen seyn. Diese ist zweyerley /
- *) daß er wohl lehren könne: Daß er mächtig sey zu ermahnem / durch die heilsame Lehre.
- †) die heilsame Lehre / ist gleichfals die Lehre von Christo / welche heilsam genennet wird / weil
 αα) dieselbe das zeitliche und ewige Heyl verkündiget /
 ββ) den Weg, zu diesem Heyl zu gelangen, zeigt /
 γγ) den Menschen das Heyl würcklich mittheilet / denn sie ist eine Krafft Gottes selig zu machen alle, die daran glauben. Rom. 1 / 16.
- ††) durch diese heilsame Lehre soll ermahnet werden. Ermahnem / heisset / die Menschen / die allbereit einig Erkänntnis haben / durch lehren und straffen / 2c. noch immer weiter bringen / daß sie nicht nachlassen / sondern fortfahren.

†††) Dis

††) diß Ermahnen / soll durch die heilsame Lehre geschehen / nicht durch Menschliche Erfindungen; mit Worten / welche Menschliche Weißheit lehren kan / sondern mit Worten / die der Heilige Geist lehret. 1. Cor. 2 / 13.

†) in solchem Ermahnen / soll er mächtig seyn /
 aa) daß er wisse die Sache so vorzustellen / daß andere nichts gründliches dawider einzuwenden haben / Act. 9 / 22.

ßß) daß solches geschehe in Verweisung des Geistes und der Krafft. 1 Cor. 2 / 4.

††) und daß er in dem Ermahnen mächtig sey, soll er über dem Wort / das gewiß ist / halten: denn dasselbe ist eine Krafft Gottes / und kan den Menschen zu allem guten Werck geschickt machen. 2. Tim. 3 / 16. 17. ja es ist das Mittel / durch welches Gott seinen Geist / den Geist der Krafft und der Stärke, mittheilet. Wer nun nicht über solch Wort hält / in demselben sich nicht stetig übet / wie will er den Geist Gottes erlangen? erlanget er aber den Geist Gottes nicht, wie will er mächtig seyn zu ermahnen? Wird sein Lehren und Ermahnen nicht nur ein Pharisäisches / ein todtes Wesen seyn? Si quis vult pontifex (pactor) non tam vocabulo esse, quam merito, imitetur Moysen, imitetur Aaron. Quid enim dicitur de iis? quia non discedunt de tabernaculo Domini. Erat ergo Moyses indefinenter in tabernaculo Domini. Quod autem opus ejus erat? ut à Deo aliquid disceret ut ipse populum doceret. Hæc duo sunt pontificis (pactoris) opera, ut à Deo discat legendo scripturas divinas, & sæpius ruminando aut populum doceat. Sed illa doceat, quæ ipse à Deo didicerit, non ex proprio corde, vel ex humano sensu: Sed quæ spiritus docet. Cyrill. Alex. in levit. I. 6.

***) daß er die Widersprecher widerlegen könne / und zu straffen die Widersprecher

†) Widersprecher sind / die sich der heylsamen Lehre widersetzen / sie lästern, und vor eine falsche Lehre ausrufen. Act. 18, 6.

††) diese soll ein Episcopus straffen können. Diß Straffen bedeutet

aa) nicht ein Straffen / wie weltliche Obrigkeit / Ungehorsame mit dem Schwerdt und andern Dingen zu straffen pflegen /

ßß) sondern / eine Vorstellung des Unrechtes, durch das Wort Gottes / und Ueberzeugung, daß was mit der heylsamen Lehre von Christo nicht übereinstimmt / falsch und unrecht.

††) und

††) und daß ein Lehrer die Widersprecher straffen könne / soll er ob dem Wort / das gewiß ist / halten ; Denn

αα) ist dasselbe die Regel und Richtschnur / nach welcher alles kan und muß geprüft werden. Es. 8 / 20.

ββ) ist es das Schwerdt des Geistes / durch welches alle geistliche Bosheit kan zu schanden gemacht werden. Wer nun über das Wort nicht steiff und fest hält, nicht acht hat auf das Licht / welches da scheint an einem dunkeln Ort ; wie will er die Lügen von der Wahrheit unterscheiden ? Einer wird sagen / hier ist Christus / der andere / da ist er / 2c. und wie will man so denn wissen / welchem man glauben soll ? Wie will man die Widersprecher ihres Irrthums überführen ? Wie will man die wahre Lehre vertheidigen ? Sciens Dominus tantam confusionem rerum in novissimis diebus esse futuram, ideo mandat, ut Christiani qui sunt in Christianitate, volentes firmitatem accipere veræ fidei, ac nullam rem fugiant, nisi ad scripturas, alioquin si ad alia respexerint, scandalizabuntur & peribunt, non intelligentes quæ sit vera Ecclesia, & per hoc incident in abominationem desolationis, quæ stat in locis Ecclesiæ sanctis, Chrysost. in c. 24 Matth. homil. 49.

III.) Dergleichen Personen, und keine andere / soll Titus zu Eltesten setzen / damit

1.) des Zwecks / warum die Eltesten zu setzen / nicht verfehlet werde. Quid docent aut quem instrunt, qui seipos nondum instruxerunt ; Lactant. I. 3. de fals. sap. c. 29.

2.) Ihme / da er die Bestellung der Eltesten über sich genommen / selbst nicht grosse Verantwortung davon zu wachsen. Ich wolte lieber mit Juda dem Verräther in der Höllen brennen, denn daran schuldig seyn, daß eine Pfarre verwüestet, oder einem Verfäherer gegeben würde. Denn es wird auch der Verräther Judas nicht so unerträgliche Pein haben, als dieser einer. Denn durch diese Sünde müssen unzählich viel Seelen verlohren werden, Luth. Kirchen-Postillt über die Epistel Dom. XX. Trin.

Lehren und Gebrauch.

1. Zwischen den Episcopis und Presbyteris, ist nach heiliger Schrift / kein Unterscheid, wie nach der Zeit aus gewissen Ursachen entstanden.
2. Es ist nothwendig / daß ein Lehrer untadelich lebe.
3. Lehrer sind nur Haushalter, und müssen also nicht thun / was ihnen / sondern was Gott gefällt.
4. Lehrer sollen mehr auf das / was Geist- und Göttlich / denn auf das, was Zeitlich ist denken.

5. Ein

5. Ein Lehrer / soll in der Erkenntnis und Heiligkeit weiter kommen seyn / denn alle andere.
6. Ein Lehrer soll nicht nur das Böse lassen / sondern wirklich Gutes thun. Er soll heilig seyn.
7. Ein Lehrer / soll in der Heiligkeit so weit kommen seyn / daß er ein Herr seiner Affecten und Begierden sey.
8. Ein Lehrer / soll überzeugt seyn / daß die Lehre von Christo / Wahrheit.
9. Denen / die warhafftig bekehret sind / soll man nicht stets den Anfang Christlichen Lebens vortragen / sondern sie immer weiter führen.
10. Wo die Lehre von Christo vorgetragen wird / finden sich auch Widersprecher.
11. Lehrer sollen die Widersprecher ihres Irthums überführen.
12. Daß man mächtig werde die Widersprecher zu straffen / kan allein durch das Wort Gottes erhalten werden.

v. 10. II.

Nachdem der Apostel die Ursach gemeldet / warum Lehrer über dem Worte / das gewiß ist / halten sollen / nemlich daß sie straffen können die Widersprecher / so zeigt er / daß solch straffen allerdings auch nöthig sey / weil viel Verführer vorhanden / welchen nothwendig müsse begegnet werden. Er bemercket hierbey

- 1.) ihre Personen: Denn es sind viel Freche / und unnütze Schwätzer / und Verführer / sonderlich die aus der Beschneidung.
 - 1.) Freche / ἀνοπίανται, Ungehorsame / die sich der Ordnung Gottes / durch Christum und seine Apostel vorgeschrieben / nicht unterwerffen / weder in der Lehre / noch in dem Leben.
 - 2.) unnütze Schwätzer / ματαωλόγοι, die unnütze eitele Dinge vorbringen / indem sie entweder
 - a) andere Götter verkündigen / welche ja nichts / 1 Cor. 8 / 4. oder
 - β) einen andern Weg zur Seligkeit zeigen. e. g. Durch Werke / Opfer / Beschneidung / 2c. Act. 15 / 1. oder
 - γ) neben der wahren Lehre unnütze Dinge vorbringen. e. g. Fabeln / spitzfindige Fragen / 2c. Dieses werden eirele Dinge genennet / weil sie
 - a) an sich selbst eitel / nichtig und unnützlich sind.
 - b) den Menschen auch eitel machen.
 - 3.) Verführer / φεναγωγάι, welche die Gemüther / von der einmal erkantten und bekantten Wahrheit / abwendig machen / und sie auf Gottlosigkeit oder Aberglauben führen.
 - 4.) sonderlich die aus der Beschneidung. Mit diesen Worten zeigt der Apostel an /

D

α) daß

- α) daß dergleichen Personen unter den Heyden. 1 Cor. 1 / 23.
 β) daß dergleichen auch unter den Jüden.
 γ) daß die unter den Jüden ärger / als die unter den Heyden.
- v. 11. II.) Ihr Werck: Die da ganze Häuser verkehren / und lehren / das nicht taug / um schändliches Gewinns willen.
- 1.) Die Sache / welche sie verderben und verkehren / sind ganze Häuser. Ganze Familien / welche sie auf ihren eiteln Sinn / und falsche Meynung bringen.
- 2.) Das Mittel / durch welches sie solches verbringen / ist falsche Lehre; und lehren / das nicht taug.
- α) Die Sache / die nicht taugt / sind entweder
- a) ganz verbotene Dinge: e. g. eigene Gerechtigkeit / fleischliche Sicherheit / 2c.
- b) oder doch nöthige: e. g. Fabeln / Geschlecht-Register / 2c.
- β) diese lehren sie / da sie dieselbe mit allem Fleiß vortragen / und wollen / daß andere dieselbe auch annehmen.
- 3.) Der Zweck ist / daß sie schändlichen Gewinnst erlangen: Um schändliches Gewinns willen.
- α) Gewinns / bedeutet in heiliger Schrift nicht nur Geld und Gut / welches man durch eine gewisse Sache gewinnt / sondern auch Lob / Ehre und Ansehen bey den Menschen. Phil. 3 / 7. Hier kan beydes verstanden werden;
- a) Geld und Gut. Denn ihre Lehre gefiel denen sichern Menschen wohl / sie war der Vernunft nicht zuwider / und dem Fleisch und Blut angenehm / gaben dannhero denenjenigen / die ihnen solche fürtragen / Geld und Gut. 2 Cor. 11 / 20.
- b) Ehre und Ansehen. Sie wurden vor Kluge / verständige / gelehrte und gottfelige Leute angesehen. 2 Cor. 11 / 20.
- β) dieser Gewinn wird schändlich genennet.
- a) in ansehen der Sache / durch welche sie solchen erhielten: Es war falscher Gottesdienst / Freyheit des Fleisches / 2c.
- b) in Ansehen der Art und Weise / wie sie ihn suchten: Sie verkleinerten andere / 2c.
- c) in Ansehen des Zwecks: Sie wolten etwas seyn.
- III.) Wie die Episcopi mit solchen Leuten sollen umgehen: Man muß ihnen das Maul stopffen.
- 1.) das Maul stopffen. Oben v. 9. nennet er es straffen / ἐλέγξω, so überführen / daß sie nichts gründliches weiter antworten und vorbringen können.
- 2.) Solches ist nothwendig / man muß ihnen das Maul stopffen /
- α) wegen der Glaubigen / denn wenn diese keinen rechten Grund sehen / so wohl
- der

der Wahrheit der Christlichen / als Falschheit der widrigen Lehre / werden sie irre / fangen an zu zweiffeln.

β) wegen der Widersprecher ; Denn sonst werden sie in ihrem Irthum sich nur stärken / und gedencken / daß sie die Wahrheit vor sich haben. Ultra tacere non oportet ne jam non verecundia, sed dissidentia esse incipiat, quod tacemus, Cypr. contr. Demetr.

IV.) Weil nun zu Creta viel Verführer / denen das Maul muß gestopffet werden / so ist nöthig / daß Titus solche Personen zu Lehrer setze / welche solches thun können. Denn

- 1.) wenn ein Mensch / einem Verführer nicht begegnen kan / so ist es ein Kennzeichen / daß sein Erkänntnis noch gering.
- 2.) ist sein Erkänntnis noch gering / wie will er andern / die auch noch wenig Erkänntnis haben / fortheiffen ? Und wie soll ein solcher das noch übrige zurecht bringen ? Wird dasjenige / so allbereit angerichtet / durch seine Verwartosung nicht wieder verfallen ? Quanta inter lese differentia homines rationis usum habentes, & bruta ratione carentia dissident, tantum sane discrimen inter eum qui pascit, atque eos qui pascuntur, esse velim. Chrystost. lib. 2. de sacerdot. und da thyme vorgehalten wird / vom Basilio M. warum er das Bischofs-Amte flehe / es habe solches das ansehen / als liebe er Christum nicht ? Antwortet er : Amo [sc. Christum] & amare nunquam desistam : ceterum vereor, ne quem amo eum irriterem. -- Etenim vereor ne si provinciam sumsero regendi Christi armentum, jam valens ac vegetum, deinde illud idem socordia negligentiaque mea depravavero; eum contra me irriterem, qui sic armentum id dilexit, ut se ipsum, ob illius salutem ac pretium dederit. *ibid.* Maximus Diaboli labor & calliditas, in serendis, erroribus & hæresibus & multiplicandis controversiis & litibus eminent. Quod præcipue temporibus illis, quibus fervet in Ecclesia S. Scripturæ studium & scientiæ desiderium observare est. Nam cum crassa ignorantia obtinet, idololatriæ & superstitionis & tyrannidis & impietatis est potius regnum. Cum vero eò ventum est, ut jam ex hominum manibus, excutere sacros libros nequeat, accendit eos insatiabili quadam, omnia etiam inutilia & noxia sciendi siti; atque quotidie scrupulos injicit. Ac ne videatur circa res leves occupari, ejus rei veritatem omnino necessariam esse cognitum, quantum potest persuadere nititur. Cumque eveniat sæpissime ut error non veritas, sed error opponatur, aut veritas non solitis argumentis asseratur, nec error debito modo refellatur, oriuntur hinc controversiæ quæ ceu hydræ capita ex uno trunco multa pullulant ex quibus nulla sequitur vel cognitio, quin potius majores tenebræ offunduntur hominum oculis. Heidanus de Orig. Error. l. 2. c. 7. §. 9.

Und dieses ist das eine Mittel / durch welches Paulus das übrige zu Creta vollend zurecht zu bringen hoffet. Nämlich / die Bestellung des Lehr-Amtes durch Gottgehelligte Personen / gewißlich ein Mittel / so nicht ungesegnet seyn kan. Denn.

- 1.) hat Gott das Lehr-Amt selbst angeordnet und eingesetzt; Jer. 3 / 15. Act. 20. 28. Eph. 4 / 11.
- 2.) Hat er verheiffen / daß es nicht vergeblich / sondern gesegnet seyn soll. Esa. 55 / 10. 58 / 21. Jer. 23 / 22.
- 3.) werden dergleichen Personen / auf Seiten ihrer / keine Hindernis setzen / wo durch ihr Amt bey andern könne unfruchtbar gemacht werden. Denn wenn die Lehrer / wie Paulus erfordert / beschaffen / werden sie nicht in die Gemein-schaft mit Gott mehr und mehr eindringen? Werden sie nicht durch Gebet und heilige Betrachtung allezeit neue Erkänntnis und Krafft von Gott bekommen? Werden sie nicht den Sünden von Herzen feind seyn? Werden sie nicht reden als aus Gott / vor Gott / in Christo? Werden sie nicht ihr Amt in der Beweisung des Geistes und der Krafft führen? Werden sie nicht die Gottlosen mit allem Ernst straffen / und die Sünden in ihrer Abscheulichkeit abmah-len? Werden sie nicht / auf Gottgefällige Art / straffen / trösten und vermahnen? Werden sie nicht alle Gelegenheit in acht nehmen / Christum zu verherrlichen? Werden sie nicht mit ihrem predigen durch das Heer-Lager der Teufel durchbrechen / und die Seelen Christo zuführen? Werden sie nicht mit Gott ringen und sagen: Ich lasse dich nicht / du segnest mich dann; schaffe mir Kinder / wo nicht / so sterbe ich? Und wenn solcher gestalt gepflanket und begossen wird / soll Gott nicht sein Gedeyen dazu geben? Gewißlich es wird das Wort des Herrn lauffen / und viel Frucht schaffen. Es wird vieles / ob schon nicht alles / zurecht gebracht werden.

Lehren und Gebrauch.

1. Wo das Wort Gottes verkündiget wird / finden sich auch Ungehorsame und Verführer.
2. Wer im Irthum steckt / suchet auch andere mit sich in Irthum zu bringen.
3. Je mehrere Gnade der Mensch empfangen / je größser ist nachmahls die Bosheit / wenn die Gnade nicht recht gebraucht wird.
4. Denen Verführern muß widersprochen werden.
5. Hochmuth und Gels / sind die Haupt-Ursachen alles Irthums.

v. 12. 13.

Das andere Mittel / durch welches Titus das noch übrige vollend zurecht bring-en soll / ist / daß er selbst in dem Kirchen-Dienst treu sey. Diese Treu bestehet in zweyen Stücken. Das Erste ist / er soll straffen. Es kommet darbey vor

1.) Die

1.) Die Sache/ welche er straffen soll. Es ist solche die Bosheit der Creter: Es hat einer aus ihnen gesagt/ ihr eigen Prophet: Die Creter sind immer Lügner/ böse Thiere/ und faule Bäume/ diß Zeugnis ist wahr. Die Bosheit der Creter beschreibet der Apostel/ mit den Worten eines von ihren Propheten. Da denn zu merken

1.) die Worte des Propheten. Es hat einer aus ihnen gesagt/ ic.

a) Die Person/ welche diese Worte geredet/ ist

a) einer aus ihnen/ τῆς ἐξ αὐτῶν, einer/ der mit ihnen ein Vaterland und gleiche Natur gehabt/ auch sie wohl gekennet.

b) ihr eigen Prophet.

*) Propheten insgemein/ sind

f) Personen/ die bey Gott in sonderbahren Gnaden stehen. Personen/ mit welchen Gott redet/ und die hinwiederum mit und von Gott reden. Witt. Miscell. Sacr. I. 1. c. 1. §. 5.

ff) Personen/ welchen von Gott verborgene Dinge offenbahret werden. Diese sind entweder

aa) falsche/ wie die Propheten Ahabs und der Isabell. 1 Reg. 22/ 11. oder

ββ) warhafftige. Und diese wiederum/ entweder

aa) Gottlose/ wie Bileam/ Num. 22/ 24. Caiphas/ Joh. 11/ 51. oder

bb) Gottselbige/ wie Esaias/ Jeremias/ ic.

***) hier ist es insonderheit ihr eigener Prophet/ nemlich/ Epimenides, welcher genennet wird

f) ein Prophet/ weil er von ihnen vor einen Freund Gottes gehalten worden/ und viel Gutes zu sie geredet.

ff) ihr eigener Prophet/ weil er

aa) ein geborner Creter/

ββ) von ihnen/ vor andern seines gleichen/ geehret worden.

β) Die Worte selbst: Die Creter sind immer Lügner/ böse Thiere/ und faule Bäume.

a) die Personen/ von welchen geredet wird/ sind die Creter/ die Einwohner der Insel Creta.

b) die Sache/ die von ihnen gesagt wird/ ist/ daß sie

*) Lügner. Lügner sind

f) insgemein/ Menschen/ die nicht nach dem Willen und Wort Gottes leben. Esa. 30/ 9.

ff) ins besondere/ die eine Sache anders vorbringen/ als sie an sich selbst

selbst ist. Diese letztere Bedeutung hat hier Platz / weil sonst
 αα) die andere Prædicata nicht hätten dazu gesetzt werden können/
 indem daß Lügen / in dem ersten Verstand / alle Laster in sich be-
 greiffet.

ββ) die Erreter der Lügen halben sonderlich bekant / daß auch das
 Sprichwort davon herkommen: *πεδὸς κήτρα κρητίζεν.*

***) böse Thiere. Solche Menschen / die ihre Vernunft nicht recht ge-
 brauchen / sondern / den unvernünftigen Thieren gleich / nach ihren bö-
 sen Lüsten wandeln / und thun / was sie nur können / jederman betrügen
 und vorvortheilen. 2 Petr. 2 / 12.

***)) faule Bäuche. Die nicht viel arbeiten / sondern dem Müßiggang
 ergeben / allein auf den Bauch / auf Freffen / Sauffen / zc. denken.

****)) solche sind sie immer / da, allezeit / indem

f) diese Laster schon bey ihren Vorfahren im Schwange gangen.
 Schon zu den Zeiten Epimenidis, welcher anno mundi 3350 und
 also 500. Jahr vor dem Apostel Paulo gelebet / [vid. Alsted. Chro-
 nol. p. 309.] sie auch zu den Zeiten des Apostels darinnen fortfüh-
 ren.

h) sie keine Gelegenheit vorbehey lieffen / solche Laster auszuüben. Da-
 her das Sprichwort: *τὴν κρήτραν ἠδύισα.* sc. Cilices, Cretenses,
 Cappadoces.

2.) die Wahrheit solcher Worte: **Dies Zeugnis ist wahr. Die Wahrheit sol-
 cher Worte erscheint/**

a) aus den Worten Epimenidis, denn derselbe war

a) nicht ein Fremder / sondern einer von ihren Landsleuten.

b) nicht ein Lasterer / sondern ein Prophet.

c) ihr eigen Prophet / welchen sie selbst vor warhafftig angenommen und ge-
 priesen.

β) aus den Worten Pauli. Denn er hatte es erfahren / als er unter ihnen ge-
 lebet / und mit ihnen umgangen. Der Apostel thut althier solcher Laster / wel-
 che unter denen Eretensern im Schwange giengen / Meldung; Damit

a) Titus / ihre Natur desto besser kenne / und daher desto genauer auf sie acht
 habe.

b) er auch desto mehr Fleiß anwende / treue Presbyteros zu setzen / solcher
 Bosheit zu steuern.

c) die Eretenser angegriffet werden möchten / solche Schande / da von ihren
 Lastern in den Büchern der Alten geschrieben / auszulschen.

II.) Wie

- II.) Wie er straffen soll: Um der Sache willen straffe sie scharff.
- 1.) Er soll sie straffen.
 - a) ihnen ihre Sünden vorstellen.
 - β) sie überführen/ daß ihr Thun Sünde/ und sie dannenhero der Buße benöthiget.
 - 2.) Er soll sie scharff straffen/ *ἀποτίμωσ*, daß solche Straffe an ihr Herz dringe/ und sie also recht überzeuget werden mögen. Act. 2/ 37.
- III.) Der Zweck / warum er straffen soll: Auf daß sie gesund seyn im Glauben.
- 1.) Der Glaube / ist der Glaube an Christum / der Glaube der Auserwählten.
 - 2.) in dem Glauben sollen sie gesund seyn. Ist ein Gleichnis / genommen von dem Zustand eines Menschen / welcher keinen Mangel an den Kräften seines Leibes und der Seelen findet. Begreiffet also in sich
 - a) ein weg-seyn aller Schwachheit und Kranckheit. Welche alhier geistlich ist/
 - a) insgemein
 - *) das Unvermögen/ geist- und Götliche Dinge zu erkennen.
 - ***) die hefftige Neigungen zu dem/ was Gott zuwider.
 - ****) die Unordnung der Affecten und Begierden.
 - *****) der Ausbruch solcher Neigungen und Unordnung in Geberden/ Worten und Wercken. Ef. 1, 5. 6.
 - b) Insonderheit. Das Viehische Leben der Creter/ und die Begierde / Lügen zu hören und zu sagen.
 - β) ein da-seyn der nöthigen Kräfte/ welche andere/ die nicht krank sind/ bey sich befinden; so alhier
 - a) eine rechte und lebendige Erkenntnis Gottes/ nach seinem Wesen/ Willen und Eigenschaften.
 - b) eine innige Zuneigung zu diesem Gott / als dem einigen / wahren / höchsten und besten Gut.
 - c) eine Einrichtung der Affecten und Begierden/ nach dem Willen Gottes.
 - d) eine Beweßung der innigen Zuneigung zu Gott / und Einrichtung der Affecten und Begierden / durch heilige Gebärden / Worte und Wercke.
 - 3.) die Creter sollen gesund seyn / daß die Sünden-Kranckheiten bey ihnen aufhö- ren/ und sie nicht mehr Lügner/ böse Thiere/ und saule Bäume/ sondern heilige Leute werden.
 - 4.) diese Gesundheit sollen sie im Glauben haben.
 - a) sie sollen den wahren gesunden Glauben haben.
 - β) Kraft solches Glaubens auch gesund werden/ und ein heilig Leben anheben. Denn durch den Glauben wird solche Gesundheit eben erhalten. Der Glaube ist ein lebendig und gewaltig Ding, ist nicht ein schläfferiger und sauler Gedanke, Schwel-
bet

bet auch und schwimmt nicht oben auf dem Herben, wie eine Gans auf dem Wasser, sondern ist wie ein Wasser, so durch Feuer erhitzet und erwärmet ist, dasselbe, ob es wohl Wasser bleibet, so ist es doch nicht mehr kalt, sondern warm, und ist also ein gar ander Wasser. Also machet der Glaube, der des Heiligen Geistes Werk ist, ein ander Herzh Gemüth und Sinn, und machet also gar einen neuen Menschen. Luth. in Genes. c. XI. Tom. 9. Altenb. fol. 307. b. Wie solches aber zugehe / beschreibet Dn. Witsius, mit folgenden Worten: Fides in Deum vera pietatis mater est; (1.) dum attollit mentem ad contemplationem sacratissimi Numinis, & in ista sibi jucunda meditatione fixam tener, animus insensibiliter ad imaginem divinae sanctitatis transformatur, 2 Cor. 3. 18. (2.) Quando fides accuratissimam Dei puritatem considerat, facile inde concludit, sibi quoque accuratae sanctitati operam dandam esse, si communionem Dei consequi, servare, & ad laetitiam suam efficacem, retinere velit. Pl. 25, 14. 2 Cor. 6. 17. (3.) Stupenda illa Dei caritas, qua se ipsum animæ ad salutem dat, quando fide apprehenditur, & ut par est credenti repræsentatur, mirabiles flammæ mutuae redamationis accendit. (4.) Qui vere credit, se jam Dei factum esse participem, is sui ipsius, uti non potest esse, ita nec potest velle ut sit, sed si quid semetipso præstantius haberet, id Deo suo redderet; indignaturque, se meliorem non esse, dignioremque qui Deo reddatur, tantum abest ut quicquam sibi reservare velit, quod Dei ministerio non impendat. Witsius, Exerc. in Symb. Apost. Exc. 5.

- 5.) damit sie im Glauben gesund seyn / soll Titus sie scharff straffen. Denn
 a) durch das Straffen wird die Sünden-Kranckheit aufgedeckt.
 b) läset der Heilige Geist solch Straffen nicht ungesegnet / es ist sein Werk. Joh. 16/8. Qui peccantem plantimentis adulantibus palpat, peccandi fomitem subministrat, nec comprimit delicta ille, sed nutrit. At qui consiliis fortioribus redarguit simul, atque instruit fratrem, promovet ad salutem. --- Aperendum vulnus est & secandum & putredinibus amputatis medela fortiore curandum. Vociferetur & clamet licet, & conqueratur æger impatiens per dolorem, gratias aget postmodum cum senserit sanitatem. Cyp. Serm. de lapsis.

Lehren und Gebrauch.

1. Ein jedes Volk hat sein besonder Laster und Eigenschaft.
2. Die Heyden haben ihre böse Natur erkennen / und gesucht sie zu bessern.
3. Wo die Laster einmal überhand nehmen, können sie nicht so leicht geändert werden.
4. Lehrer sollen ihre Zuhörer kennen, sonderlich auf die Laster / welche unter ihnen im Schwang gehen / sehen / und solche für andern straffen.
5. Das Straffen / soll auf die Besserung der Zuhörer gehen.
6. Der Glaube machet den Menschen geistlicher Weise gesund.

v. 14.

Die Geistliche Gesundheit / welcher er in den vorhergehenden Vers Meldung gethan / beschreibet der Apostel in diesem Vers etwas eigndlicher / und zeigt / worinnen sie sonderlich in Ansehen der Creter bestehen solle: Und nicht achten auf die Jüdische Sabeln und Menschen-Gebot / welche sich von der Wahrheit abwenden.

1.) Die Sache / auf welche sie nicht achten sollen / sind

- 1.) die Jüdische Sabeln / die nichtige und unnütze Geschichte / Fragen und Streite / welche bey dem Jüdischen Volck im Schwange giengen. Auf diese sollen sie nicht achten / weil
 - a) im Evangelio / dem Wort der Wahrheit / solche Geheimniß liegen / welche dem Menschen nicht Zeit lassen / der Lügen / aus Curiosität / nachzudencken. Col. 2 / 2. 3.
 - ß) Das Gemüth durch eitele Sachen von der Wahrheit abgezogen wird.
 - γ) Das Menschliche Leben gar kurz / und also nicht viel Zeit übrig lästet / unnützen Dingen nachzuhangen.

2.) Und Menschen-Gebot.

a) Die Gebote sind entweder

- a) Gottes Gebote / die Gott selbst geboten / und den Menschen zu beobachten befohlen hat. e. g. Wie man sich gegen ihm / gegen den Nächsten / und gegen sich selbst / verhalten soll.
- b) Apostolische Gebote und Ordnung / welche sie durch Trieb des Heiligen Geistes / zur Ruhe der Kirchen / auf eine Zeitlang gegeben. Act. 15. v. 20.
- c) Blosser Menschen-Gebote / welche die Menschen nach ihren eigenen Gutdüncken und Gefallen gemacht. Welche letztere allhier zu verstehen / indem er ausdrücklich sehet:

ß) Menschen-Gebote. Er thut dieses Wort dazu /

- a) solche Gebote / von den Geboten Gottes / und den Sätzen der H. Apostel zu unterscheiden.
- b) Die Nichtigkeit und Betrüglichkeit derselben / damit anzuzeigen / denn sie kommen von Menschen. Psal. 116.

γ) Welche sich von der Wahrheit abwenden.

a) Die Wahrheit / ist

*) die Lehre des Evangelii. Joh. 17 / 17.

***) die daher entstehende Heiligkeit. Ephes. 4 / 21.

- b) Von dieser wenden sie sich ab. Sie wollen dem Evangelio Christi nicht unterthan seyn.

ε

c) Sie

c) Sie thun es/ sie wenden sich ab/es geschieht mit ihren Wissen und Willen.
 d) und da sie sich also abwenden von der Wahrheit / machen sie Gebote.

*) Sie machen ihnen selbst Ordnungen / wie sie G^ott dienen wollen/
 **) und suchen/ dieselben auch andern aufzubürden.

11.) Auf solche Fabeln und Gebot sollen sie nicht achten. Sie sollen

1.) nicht groß Wesen von denselben machen/ viel lesen/ und sie hoch achten.

2.) vielweniger durch dieselbe sich fangen und von Christo gar abziehen lassen.
 Coloss. 2/ 20. 21. 22. Denn

*) es sind nur Menschen-Gebote/ die weder von G^ott noch von seinen Aposteln herrühren.

β) Es sind gebote solcher Menschen / die sich von der Wahrheit gekehret haben/ und also nicht in der Wahrheit/ sondern in Lügen / in Finsterniß wandeln.

γ) Gebote solcher Menschen / die sich muthwillig von der Wahrheit gewendet und also in verstockten Sinn dahin gegeben worden. Rom. 1/ 24. 25. 26.

Wie mögen nun die Gläubigen zu Creta/ viel Wesens von solchen Dingen machen? Haben sie denn nichts bessers/ darauf sie ihre Gedancken richten mögen? oder finden sie in den G^ottlichen Wahrheiten nicht ein mehrer Vergnügen/ als in den Lügen? oder haben sie so viel Zeit / daß sie auch um unnütze Dinge sich bekümmern können? oder bedencken sie nicht/ daß/ da sie noch Anhänger im Christenthum/ das Achten auf solche Dinge/ ihnen schaden könne? Es ist überaus gefährlich, die Heydnischen (unchristlichen) Bücher und Historien zu lesen oder zu hören, denen, die nicht vor wohl sind in den G^ottes Geboten und der H. Schrift Historien verständiget und erfahren. Luth. Sermon. von guten Wercken, Tom. I. Altenb. f. 416. a Conf. Poiret de Erudit. falsä. p. 230.

Lehren und Gebrauch.

1. Gläubige sollen sich um unnöthige Dinge nicht bekümmern.

2. In Glaubens-Sachen/ soll man nicht den Menschen folgen.

3. Menschen / die von der Wahrheit abgewichen / suchen auch andere mit sich zu verführen.

v. 15. 16.

Indem der Apostel in den vorhergehenden gesagt/ daß sich die Creter/ vor den Jüdischen Fabeln und Menschen-Geboten hüten sollen/ meldet er nun noch zwey Haupt-Ursachen / warum solches geschehen soll. Die erste ist / weil alles an denen Personen / von welchen die Gebote herkommen/ unrein: Die andere/ weil sie offenbare Gottlose.

1.) Es ist alles an ihnen unrein. Den Reinen ist alles rein / den Unreinen aber und Ungläubigen ist nichts rein / sondern unrein ist beyde ihr Sinn und Gewissen. In diesen Worten beschreibet der Apostel

1.) den

1.) den seligen Zustand derer/ die bey der Wahrheit bleiben. Den Reinen ist alles rein.

α) Die Personen/ sind die Reinen/ diejenigen/ welche

- a) durch das Blut Christi/ von der Schuld der Sünden gereinigt sind
b) deren Herzen von der Herrschafft der Sünden bestreyet worden.

β) Ihr seliger Zustand. Diesen ist alles rein.

- a) Alles / ist alles / was nicht ausdrücklich von Gott verboten. h. l. Das Lesen der Fabeln/ Gebote und Ordnungen / wie man sich verhalten soll.
b) Dieses ist den Reinen rein. Ist eine Redens-Art / genommen aus dem Alten Testament / da einige Dinge den Jüden verboten waren / und unrein genennet wurden. e. g. gewisse Speisen / Kleidung / 2c. Andere aber zu gebrauchen erlaubt waren / und rein hießen. Keines ist den Reinen / den Gläubigen / unrein oder sündlich. Was andern sündlich und unrecht ist / ist bey ihnen recht und gut. Sie können Fabeln lesen / Ordnungen machen 2c. 2c.

2.) Den unseligen Zustand derer/ die von der Wahrheit abweichen. Den Unreinen aber / und Ungläubigen ist nichts rein / sondern unrein ist beyde ihr Sinn und Gewissen.

α) Die Personen sind

- a) unreine / die nicht nur den Unflath der Erb-Sünde an sich haben / sondern auch mit würcklichen Sünden sich mehr und mehr besudeln und verunreinigen.
b) Ungläubige / die den Glauben der Auserwählten nicht haben / und also weder von der Schuld und Verdammniß / noch von der Herrschafft der Sünden gereinigt sind.

β) Ihren unseligen Zustand / beschreibet er

a) verneinender Weise. Es ist ihnen nichts rein.

*) Nichts / begreifet alles in sich /

†) was an sich selbst rein / heilig und unverbotten ist. e. g. Die Wahrheit erkennen / sich Gottes rühmen / 2c.

††) Die Mittel-Dinge / die an und vor sich selbst weder gut noch böse sind / weder geboten noch verboten. e. g. Fabeln lesen / Ordnungen machen / 2c.

***) Keines ist den Unreinen rein /

†) weder die Dinge / die an sich selbst rein / heilig und unverbotten sind. Zudem sie / da sie solche gebrauchen / dieselben verunreinigen. Sie erkennen die Wahrheit nicht in der Reinigkeit / in welcher sie sich befindet / mißbrauchen derselben zu ihren Sünden 2c. Rom. 1/19.21.

ff) noch die Mittel Dinge. Denn die brauchen sie zu Beleidigung anderer / zur Hinderung der Gnaden-Würkung des Heiligen Geistes / 2c.

b) bejagender Weise. Sondern unrein ist beydes ihr Sinn und Gewissen.

*) Der Sinn / ist die Krafft der Seelen / etwas zu gedencen und zu überlegen.

***) Das Gewissen / ist die Krafft der Seelen / welche das Thun und Lassen der Menschen beurtheilet.

****) beyde sind befleckt / unrein / nicht beschaffen / als sie wohl solten. Und zwar

f) der Verstand ist unrein / indem solcher in den Fabeln / nicht was zur Erbauung / sondern was zum Streit / Hochmuth / 2c. dienet / suchet.

ff) Das Gewissen ist unrein. Denn es spricht falsche Urtheile über die vorkommende Dinge.

3.) Weil nun die Personen / von welchen die Menschen-Gebote herkommen / unrein sind / so wohl in Ansehen ihres Sinnes als Gewissens / sollen die Creter solche Gebote und vorgebrachte Fabeln nicht achten. Denn

a) haben diese Gebote nicht Gottes Wort / sondern die verderbte Vernunft zum Grund / und was will doch da gutes hervor kommen? Kan man auch Trauben lesen von den Dornen / und Feigen von den Disteln?

ß) dürfte der verderbte Zustand der Creter / dadurch nur immer ärger / und sie endlich gar der Gnade Gottes verlustig werden. Esai. 1 / 16.

v. 16. II.) Sie sind offenbar Gottlose. Sie sagen / sie erkennen Gott / aber mit den Wercken verleugnen sie es / sindemahl sie sind / an welchen Gott Greuel hat / und gehorchen nicht / und sind zu allem guten Werck unthüchtig. Hier ist zu bedencken

1.) worinnen ihre Gottlosigkeit bestehe. Sie sagen / sie erkennen Gott / aber mit den Wercken verleugnen sie es. Es kommet allhier vor

a) ihr Bekänntniß. Sie sagen / sie erkennen Gott.

a) Gott ist allhier anzusehen / als er sich in seinem Worte nach seinem Wesen / Willen und Eigenschaften geoffenbaret.

b) diesen wollen sie erkennen. Sie wollen eine solche Erkänntniß von Gott haben / die seinem Worte allerdinge gemäß.

c) Und diß sagen sie. *ὁμολογῶσιν*, sie bekennen es / indem sie

*) ein öffentlich Bekänntniß hievon bey andern ablegen.

**) Solch Bekänntniß / dem Bekänntniß der Propheten und anderer Gläubigen

- bigen/wollen gemäß gehalten haben. Sie wollen das Erkenntniß Gottes haben/welches die heilige Propheten gehabt.
- β) solches Bekenntnisses Widerlegung. Aber mit den Wercken verleugnen sie es.
- a) Die Sache/welche sie verleugnen/ist Gott/und das rechte Erkenntniß desselben.
- b) diß verleugnen sie/und zwar
- *) Gott/indem sie denselben nicht annehmen wollen/als er sich in Christo geoffenbahret/und durch denselben will verehret seyn.
- **) Das rechte Erkenntniß desselben/indem sie die Eigenschaften derer/die solch Erkenntniß haben/nicht von sich spühren lassen. e.g. Gottseligkeit. Tit. 1/1.
- c) Sie verleugnen es mit den Wercken/mit ihrem Thun und Lassen/welches Gott ganz zuwider.
- 2.) Der Grund woher solche Gottlosigkeit komme: Sincemahl sie sind/an welchen Gott ein Greuel hat/und gehorchen nicht/und sind zu allem guten Werck unthüchtig.
- α) Sie sind/an welchen Gott Greuel hat. Menschen/welche verabscheuet werden/das Gott den guten Schatz seiner Erkenntniß/in sie nicht niederlegen will. Er hat sie in das Gericht der Verstockung übergeben.
- β) Und gehorchen nicht. Sie wollen sich nicht bereden lassen. Der Vortrag der Christlichen Lehre wird *πενεσις* genennet/Sal. 1/10. weil man dadurch einen armen Sünder/mit beweglichen Vorstellungen/aus seinem Elende zur Gnade Gottes zu bringen suchet. Begreifet also in sich eine Vorstellung.
- a) des Elendes/worinnen ein Mensch sich befindet. e.g. Die Verdorbenheit der Natur/und zwar so wohl deren Abscheulichkeit/als auch Unvermögen/sich zu helfen; die Gerichte und Straffen Gottes 2c. 2c.
- b) des Guten/zu welchen man kommen soll/und zwar
- *) der selige Zustand der Gläubigen/
- **) die Mittel/hierzu zu gelangen.
- ***) die Beweg-Ursachen 2c. Keines will bey diesen Menschen verfangen/sie wollen sich nicht bereden lassen sie wollen ihr Elend nicht erkennen/sie wollen nicht Buße thun/und kommen also nicht zum Glauben/
- γ) und sind zu allem guten Werck unthüchtig.
- a) Gute Wercke/sind alle dasjenige/so ein Christ zu thun und zu lassen hat gegen Gott, gegen sich selbst, und gegen andere, werden gute Wercke genennet/weil sie etwas gutes/etwas von der Güte Gottes/in sich haben/indem

- *) sie von Gott ihren Ursprung haben, Phil. 2/13.
 **) auf Gott gehen / Joh. 15/8.
 ***) durch die Gnade Gottes gewürcket werden / Joh. 15/5.
- b) Dazu sind sie untüchtig *ἀδύνατοι*, sie können.
 *) kein recht Urtheil von den guten Wercken fällen/
 **) auch keine rechte gute Wercke verrichten.
- 3.) Wie aus diesem Grunde solche Gottlosigkeit herkomme. Weil sie Greuel
 sind/ nicht gehorchen, und zu allem guten Werck untüchtig / so sagen sie zwar/
 daß sie Gott erkennen, aber mit den Wercken verläugnen sie es, denn solcher
 gestalt sind sie
 a) der Gnaden-Würkungen Gottes unfähig.
 b) bleiben sie in der Finsterniß / und wissen nicht, wo sie hingehen / oder was
 sie thun/ denn die Finsterniß haben ihre Augen verblendet/
 c) dannhero, ob sie schon sagen, daß sie Gott erkennen / so zeigen doch
 ihre Wercke ein anders: Sie zeigen/ daß die Gottlose.
- 4.) Weil nun die Personen, von welchen die Menschen = Geboth herkommen/of-
 fenbahre Gottlose sind / soll Titus die Creter vermahnen, auf solche Geboth
 nicht zu achten.
 α) kan von einem Gottlosen / und in verkehrten Sinn dahin gegebenen/ nichts
 Gutes kommen. Ein fauler Baum kan keine gute Früchte bringen.
 β) möchten sie/ wenn sie darauf achteten / selbst nach und nach gottlos werden/
 und also/ was sie erarbeitet / wieder verliehren; und da es so beschaffen / wie
 soll nicht mit Fleiß verhütet werden / das die Creter auf dergleichen Sabeln
 und Geboth nicht achten. Soll Titus nicht bewogen werden / mit allem
 Ernst die Gläubigen von solchen Irrwegen zurück zu halten? soll er nicht
 scharff straffen? *Ovium pastor gregem habet & vestigio subsequenter
 quacunq; præverit: quod si quæ de recta via oves deflectant ac feraci
 pabulo posthabito sterilia atque abrupta loca depascant: satis habet pa-
 stor altius aliquantum inclamare ut palantes ac disperfas reducat atque
 in gregem cogat. Sin vero à recto Christiana fidei tramite aberraverit
 quis: hic pastori magnum certe opus incumbit, magnum negotium
 magna tolerantia.* Chrysoft. I. 2. de Sacerdot.

Lehren und Gebrauch.

1. Den Reinen ist alles rein.
2. Was einen Gläubigen rein und gut / ist den Ungläubigen unrein und Sünde.
 Rom. 14/23.

3. Auch

3. Auch heilige und gute Dinge, können den Menschen durch ihren Mißbrauch sünd- und schädlich werden. Psalm 109, 7.
4. Worte und Werke / müssen bey einem Christen übereinstimmen.
5. Durch gottloses Leben wird Gott verleugnet.
6. Nicht nur die Laster sondern auch die Personen der Gottlosen sind vor Gott ein Greuel.
7. Heuchler und Gottlose können keine wahrhaftig gute und Gott wohlgefällige Werke thun.

Cap. I. Paraphrasis.

Woh Paulus, der ich, als ein Knecht, meinem Gott mich verbun-
 den, nicht mehr nach meinem Willen zu leben, sondern alles in
 allem, nach seinem Wohlgefallen zu thun, darneben auch von
 Christo, den ich ehemahls verfolgte, gewürdiget bin, daß ich nicht nur an
 ihn glaube, sondern auch, da er mich zum Zeugen seiner Auferstehung
 erwehlet, und mit dem Heiligen Geist erfüllet, als sein Abgesandter,
 den wahren lebendigen Glauben, den Glauben, in ansehen dessen die Men-
 schen zum ewigen Leben erwehlet sind, an seiner statt predigen, und an-
 dere mit mir so wohl zur Wissenschaft als auch zur Lebendigen Erfah-
 rung und Überzeugung, des durch ihn erworbenen Guten, und der aus
 solcher Überzeugung, als in welcher die ewige Seeligkeit, (die von dem
 wahrhaftigen GOTT, so gleich Adam gesündigt, und ehe nur die
 geringste Zeit verfloßen, geoffenbahret, nach und nach aber, durch die
 Predigt des Evangelii, wozu ich insonderheit ausgesondert bin, immer
 herrlicher vorgestellt worden) zu hoffen, herfließenden Gottseligkeit füh-
 ren soll: Ich Paulus, schreibe diesen Brief, und also nicht nur als
 ein Gläubiger, sondern als ein Knecht Gottes; Nicht als ein
 Mensch, der irren kan, sondern als ein Apostel, durch welchen
 Christus selbst redet; Nicht vor mich, sondern, als ein Bevollmäch-
 tigt, als ein Botschaffter Christi, an Christus statt. Und wün-
 sche dir, Tito, meinem Sohne, den ich durch das Wort der Wahr-
 heit GOTT gezeuget, und der mit mir und andern Auserwehltten im
 wahren Glauben stehet, daß Gott dich allezeit in seiner Liebe erhalten,
 Krafft solcher Liebe, mit seinen Gnaden: Gaben mehr und mehr aus-
 rüsten; In deinem Amte, bey den vielen Verdrießlichkeiten, trö-
 sten;

v. 1.

v. 2.

v. 3.

v. 4.

- sten; Deine Schwachheiten übersehen, und der Verführung durch Christum allezeit versichert und empfindlich sein lassen wolle.
- v. 5. lieber Tite, du weißest, daß ich Krafft meines Apostel-Amtes, da ich an keine Gemeinde gebunden, nicht vermocht zu Creta zu bleiben, sondern auch andern Orten das Evangelium zu predigen, forteilen müßten. Dieweil ich aber es nicht so weit bringen können, als ich wohl gewünschet, ward ich raths, dich daselbst zu lassen, damit du, als ein Lehrer, der das Amt des Geistes führet, das noch übrige bey denen zu Creta ausrichten, und sie zur wahren Heiligung anführen möchtest. Indem nun dieses ein gar hohes Werck, die Insel Creta auch über dieses ein weitläufftiger Ort ist, da du vor deine Person nicht alles selbst verrichten kannst, so wirst du dich erinnern, was ich in diesem Stücke, besonders aber auch, was die Bestellung der Lehrer und Aufseher, die allenthalben müssen verordnet werden, betrifft,
- v. 6. dir mündlich befohlen habe: nemlich, daß du zu solchem Amte erwähltest Personen, die da ärgerlichen Verhaltens mit Bestand der Wahrheit nicht können beschuldigt werden, nicht mehr denn ein Weib haben, und solche Kinder, die, da sie zum Verstande kommen, gleichfals gläubig worden, und solchen Glauben durch einen heiligen Wandel beweisen.
- v. 7. Denn ein Lehrer ist ein Haushalter Gottes, welchen der heilige GOTT, an seiner statt, mit seinem heiligen Wort, und denen durch Christum so theuer erkauften Seelen, umzugehen anbefohlen hat. Dannenhero, da er statt des allerheiligsten Gottes ist; und mit lauter heiligen Dingen umzugehen hat, ist es nicht nur gut, sondern auch wo er solch Amt nicht vergeblich führen will, höchstnöthig, daß er auch einen heiligen und unanstößlichen Wandel führe. Insonderheit muß er nicht hochmüthig seyn, und wenn er einige Gaben hat, sich nicht flugs andern vorziehen, und andere verrachten; Er muß nicht den Zorn herrschen lassen; Er muß sich nicht dem Trunck ergeben, nicht alles mit Pochen bey den Seinigen und seiner Gemeinde ausrichten wollen, insonderheit aber auch nicht, auf
- v. 8. schändliche Art, sein zeitlich Gut zu vermehren suchen. Im Gegentheil muß er ein geneigt Gemüth haben, denen, die um der Wahrheit willen verjagt werden, fortzuhelfen, das Gute lieben und hochachten,

ten, von gutem Verstande seyn, niemand unrecht thun, der Heiligung nachstreben, und der Keuschheit sich befeisigen. Fürnehmlich aber muß er rechten Verstand der Lehre Christi haben, und von derselben v. 9. auf keinerley Weise abweichen, damit er nicht nur die, so allbereit einig Erkänntnis haben, immer weiter bringen, sondern auch die Widersprecher ihres Irrthums überführen könne. Denn es ist ja offenbar, v. 10. wie die verführischen Geister, die keiner Göttlichen Ordnung sich unterwerffen, und durch eitele Dinge, so zur Seeligkeit gar nichts helfen, die Gläubigen von der einmal erkannten Wahrheit abzuführen sich unterstehen, in grosser Zahl, so wohl unter Heyden als Jüden, besonders unter diesen, sich hervor thun. Es ist ja offenbar, wie sie sich bemühen, ganze Familien, die der HERR zu sich gezogen, auf ihren eitelen Sinn und falsche Meynung zu bringen. Es ist ja offenbar, daß sie in solcher Bosheit öftters glücklich sind, und was sie suchen, auch erlangen; Wenn sie Sachen, die dem Fleisch gefallen, in der Wahrheit aber nichts taugen, vorbringen? Und das nur zu dem Ende, daß sie in groß Ansehen kommen, und im Leiblichen gute Tage erlangen. Soll nun dergleichen Personen nicht widersprochen werden? v. 11. Allerdings muß es geschehen. Und wer soll sich besser hierzu schicken, als ein Lehrer? Billig muß er denn als ein Haushalter Gottes in der Krafft seines HERRN auftreten, die Wahrheit bestätigen, und allen Irrthum als Irrthum vorstellen, damit dergleichen Verfäherer in ihrem Vorhaben gehindert, die Gläubigen aber in dem Glauben gestärket werden mögen. Wie nun solches insgemein allenthalben v. 12. beobachtet werden muß, so ist es auch insonderheit bey denen Cretern nöthig, die schon von so viel hundert Jahren her, durch ihr Verhalten, in gar bösen Ruff gewesen, so gar, daß Epimenides, ihr eigener Landsmann, kein Låsterer, sondern ein Mann, der wegen seiner Fürtrefflichkeit, von ihnen vor andern seines gleichen, gehret worden, bekennen müssen, daß sie dem Lügen, Betrügen, Fressen und Sauffen allezeit ergeben gewesen. Und daß es an dem sey, habe ich, da ich v. 13. zugegen war, leider gnug erfahren. Ich schreibe aber dieses in keiner andern Absicht, als daß, wenn du solchen verderbten Zustand erkennest, du nicht nur desto sorgfältiger in Bestellung der Lehrer seyst, son-

- sondern auch alle Gelegenheit in acht nehmen mögest, durch die Krafft des Göttlichen Wortes, an die Herzen zu dringen, damit sie, nicht nur die reine Lehre unter sich haben und behalten, sondern auch durch dieselbige zu einem heiligen Wandel gebracht werden mögen.
- v. 14. Besonders laß dir auch angelegen seyn, daß sie die unnützen Geschichte, Fragen und Streite, so von einigen Juden auf die Bahn gebracht worden, fahren, und von den Satzungen, welche diejenige, so von der Lehre des Evangelii abgetreten, nebst den Göttlichen Geboten vorragen, sich nicht fangen und von Christo auch abziehen lassen. Denn ob schon das Lesen solcher Sachen an und vor sich selbst nicht sündlich, so ist es doch den Anfängern im Christenthum, sonderlich aber den Cretenfern, auch nicht nützlich, denn sie haben ihren Ursprung von un- bekehrten Leuten, in welchen alle Seelen-Kräfte mit Sünden angefüllet sind. Und was kan doch aus solcher unreinen und ungesunden, ja vergifteten Quelle Gutes herkommen? Sind sie nicht diejenigen, die da zwar rühmen, daß GOTT unter ihnen wohne, und sich ihnen geoffenbahret habe, mit dem Wandel aber ein ganz anders, nemlich, daß GOTT von ihnen gewichen, bezeugen? Sind sie nicht diejenige, die GOTT, wegen ihrer Greuel, in das Gericht der Verstockung übergeben? Sind sie nicht diejenige, die sich zum Glauben nicht wollen führen lassen, und daher nichts gutes thun oder vorbringen können? Wie sollen denn die Dinge, so von ihnen herkommen, zur Erbauung dienen? Billig hast du denn darauf zu sehen, daß sie ihr Gemüthe auf etwas bessers wenden, und ihre Zeit mit nützlichern Dingen zubringen.

Cap. II. v. I. 2.

 Als Andere/ welches Titus in seinem Lehr-Amte beobachten soll / ist / er soll heilsame Lehren führen. Dieses stellet der Apostel vor

A) insgemein: Du aber rede/ wie sichs ziemet/ nach der heilsamen Lehre. Hier meldet der Apostel

I) das Werck/ du aber rede: ist nicht allein das Reden insgemein/ da man etwas vorbringet / und seinen Sinn in Worte stellet sondern auch das Reden/ da man andere zu überreden suchet/ das Predigen, Act. 11, 20.

II) Die

II.) Die Sache / welche er reden soll: Wie sich ziemet nach der heilsamen Lehre. *Ἄ ἡγήσει τῆ ὑγιανέον διδασκαλία.* Was der heilsamen Lehre gemäß ist.

1.) Die heilsame Lehre / ist die Lehre des Evangelii. vid. sup. c. 1, 9.

2.) Was dieser gemäß / soll er reden.

a) Es ist dieser Lehre gemäß / alles was von der Finsterniß zum Licht / von der Gewalt des Satans zu Gott führet. Act. 26 / 18. was zum Glauben und heiligen Wandel dienet /

β) dieses soll er reden /

a) insgemein / daß seine Reden erbaulich seyn / und zur Besserung dienen. Col. 4 / 6.

b) insonderheit / daß sein Lehren nicht in Vorbringen der Fabeln und nichtiger Menschen = Gebot / sondern in Vorstellung der Wahrheit zur Gottseligkeit / geschehe / Tit. 1 / 1.

3.) Daß solches geschehe / vermahnet Paulus Titum / denn

a) war Titus sein Sohn /

β) noch ein junger Mensch / (conf. c. 2, 7.) und hätte also leicht können verführet / oder zur Nachlässigkeit gebracht werden /

B) insonderheit / da er ihn unterrichtet / was er einen jeden seiner Zuhörer vortragen v. 2. soll. Und zwar

1.) den alten Männern: Den Alten / daß sie nüchtern seyn / erbar / züchrig / gesund im Glauben / in der Liebe / in der Gedult.

1.) Die Personen sind die Alten / nicht die Ältesten / die Episcopi, deren Pflicht er oben beschrieben / sondern die Personen / welche nunmehr zu Jahren kommen.

2.) Die Tugenden / welche er sie lehren soll / sind

a) daß sie nüchtern seyn / sich nicht im Trunck übernehmen / sondern ein mäßiges Leben führen.

β) erbar / sich verhalten / daß man sie ehren kan / und also

a) sich grober Sünden entschlagen /

b) in Geberden / Worten und Wercken sich so bezeigen / daß andere zur Ehrerbietung gegen sie gebracht werden. Job. 29 / 8. 9. 10. Man soll ihnen die Gottesfurcht gleichsam an den Augen ansehen.

γ) züchrig. vid. sup. cap. 1, 8.

δ) gesund. vid. sup. c. 1, 13.

a) im Glauben. vid. ibid.

b) in der Liebe. Diese Liebe ist

*) Die Liebe Gottes, und zwar, da Gott den Menschen und der Mensch Gott liebet.

- ***) die Liebe des Nächsten
 f) die allgemeine/
 H) die Bruder-Liebe. Keine wird hier ausgeschlossen / indem der Apostel keine ins besondere nahmhafft macht.
- ***)) In der Liebe sollen die Alten gesund seyn/
 H) daß die Liebe / so wohl gegen Gott als gegen den Nächsten / rechter Art sey.
 H) daß die Liebe sie gesund mache / wenn sie in der Liebe gegen Gott stehen / sie ihme zu Gefallen eine Sünde nach der andern ablegen.
 I Cor. 8 / 1.
- c) In der Gedult. *υπομονη*. Diß Wort fasset in sich.
 *) eine Beständigkeit in der Lehre Christi / und denen daraus fließenden Tugenden/
 **) eine Standhaftigkeit in dem Leiden / welches solcherwegen den Menschen betreffen mag.
 ***) In der Gedult sollen sie gesund seyn/
 H) daß sie nicht nur / wenn es ihnen wohl gehet / sich zu Christo bekennen / zur Zeit der Verfolgung aber abtreten / sondern zu aller Zeit getroßt bey Christo verharren.
 H) daß sie durch die Gedult in Christo immer wachsen / und also zu dem Bilde Gottes mehr und mehr verneuet werden mögen.
 Rom. 5 / 4. 5.
- 3.) Diesen Tugenden sollen die alten Männer zu Creta zugethan seyn; denn
 a) waren sie gläubig worden / und damit allen Lastern abzusterben / hingegen allen Tugenden nachzukommen / verbunden/
 B) solten sie der Jugend mit guten Exempeln vorgehen / und daran seyn / daß die alten Laster abgeschaffet werden möchten;
 γ) war es billig daß die Jugend sie als Väter ehrete: Wenn sie aber nun den vorgeschriebenen Tugenden nicht ergeben / wie solten sie sich wohl an Christum gläubig worden zu seyn rühmen können? Wie solte die Jugend sie als Ehrwürdige Personen ansehen / und ihrem Exempel folgen können? Solte die freche Jugend zu Creta nicht wohl auf ihr Exempel sich bezurren / und dadurch in ihrer Bosheit sich stärken? und da es an dem / solten die Alten / dieses alles zu verhüten nicht mit Fleiß suchen? Non juvenibus tantum, sed & senibus congruit fratrum imbecillitati consulere, ne senectus perire provocet juventutem, ex qua debent omnia salutaria documenta procedere, sicut Eleazarus in libro Machabæorum profitetur & dicit. &c.
 2. Mach. 6. Cypr. de singularit. Clericor.

Lehren

Lehren und Gebrauch.

1. Gläubige / sonderlich aber Lehrer / sollen nichts reden oder lehren / was nicht die Lehre Christi zieret.
2. Gläubige sind nicht nur der Lehre Christi zugethan / sondern sie suchen auch / in ihrem ganzen Wandel / selbige zu zieren.
3. Was einer in der Jugend thut / klebet einem auch im Alter an.
4. Trunckenheit stehet allen / sonderlich aber den Alten übel an.
5. Ein jedes Alter hat seine sonderbare Laster.
6. Alte Leute sollen sich / wie sonst insgemein / für aller Ungebühr / also auch sonderlich vor dem Trunck / und aller Leichtsinigkeit hüten / damit sie andern / und vornehmlich der Jugend / sie zu verspotten oder sich zu ärgern / nicht Gelegenheit geben.

v. 3. 4. 5.

1.) Was er den alten Weibern lehren soll. Er meldet dabey

v. 3.

1.) dasjenige / so er lehren soll / und zwar

a) insgemein: Den alten Weibern / desselbigem gleichen / daß sie sich stellen / wie den Zeiligen ziemet. *Græc. ἐν καλῶσιν καὶ ἁγιογενῶσιν.*
Belg. Dat sy in hare Dracht zyn gelyk den Heiligen betaemt. Gall. à faire voir dans tout leur exterieur une modestie digne de leur saint estat.
 Es kan dieses gehen

a) auf das ganze äußerliche Bezeigen in Geberden / Worten und Wercken. Disß alles soll geschehen auf eine heilige Art und Weise / durch die *ἐν ἁγίῳ πνεύματι* des in ihnen wohnenden Heil. Geistes / und sie also

*) in allen ihrem Verhalten / nicht nur wider die Erbarkeit nicht handeln / worinnen sich auch die erbahren Heyden in acht genommen haben / sondern auch /

**) in allen ihrem Thun und Lassen zu erkennen geben / daß der H. Geist sein Werk in ihnen habe.

b) Insonderheit auf die Kleidung / welche nicht übermäßig / liedertlich / leichtsinnig / sondern erbar / und einer Christlichen Frauens-Person anständig seyn soll. 1 Petr. 3 / 3. 4. 5.

B) insonderheit / daß sie

a) nicht Lasterin seyn; *διαβόλος*, nicht Teufel / die alles zum übelen auslegen; wie also Judas Ischarioth *διαβόλος* genennet wird / Joh. 6 / 70. coll. Joh. 12 / 4. Solch Lastern geschiehet

*) wenn das Gute zum übelsten ausgeleget wird / Joh. 12 / 4. 5. 6.

F 3

**) Wenn

**) Wenn die Dinge / so nicht gut / noch ärger gemacht und ausgefchryen werden.

b) Nicht Weinsäufferin.

c) gute Lehrerin. In der ersten Kirchen / hatten sie ihre Presbyterissas und Diaconissas, Rom. 16/1. 1 Tim. 5. deren Amt war / Krancken und Armen an die Hand gehen / und unwissende Weibes-Personen unterrichten. Von diesen ist allhier nicht die Rede / indem der Apostel nur insgemein von alten Weibes-Personen redet / welche von Tito sollen unterrichtet werden.

*) Die Personen / welche sie lehren sollen: sind die jungen Weiber / Weibes-Personen / die jünger sind denn sie.

**) Die Sache / welche sie ihnen lehren sollen / ist / daß sie

†) züchtig seyn. Von dieser Tugend ist oben C. I. v. 8. bereits geredet worden.

††) Ihre Männer lieben / Kinder lieben.

ae) Lieben / ist entweder

aa) natürlich; wie also die Eltern ihre Kinder lieben / auch die meisten wilden Thiere ihre Jungen. Diese ist nicht richtig; denn entweder ist sie allzugroß / oder allzugering / und wo sie im Mittel bleibet / nicht rein.

bb) Geistlich: Wenn die natürliche Liebe durch den Heil. Geist in der Wiedergeburt geheiligt / und in die Gott wohlgefällige Ordnung gebracht wird / daß der Mensch Gott über alles / den Nächsten aber unter Gott / als sich selbst / liebet / aus reinem Herzen / gutem Gewissen und ungefärbten Glauben.
1 Tim. 1/5.

bb) Die Personen / welche sie lieb haben / lernen sollen / sind ihre Männer / so wohl Gläubige als Ungläubige / und denn die Kinder.

yy) Daß sie ihre Männer und Kinder lieben / sollen sie gelehret oder unterwiesen werden; nehmlich / es soll ihnen vorgestellt werden

aa) daß ihre natürliche Affecten geändert und geheiligt werden müssen: Daß sie anders lieben sollen / als Ungläubige.

bb) Wie sie zu solcher Aenderung und Heiligung ihrer Affecten gelangen mögen.

cc) wie sie sich bey solcher Aenderung und Heiligung zu verhalten / damit sie weder zur Linken noch zur Rechten abweichen.

†††)

††) **stetig seyn / keusch /** vid. c. I. v. 8.

†) **häuslich / die**

aa) nicht viel herum lauffen / sondern gerne zu Hause bleiben /
1 Tim. 5 / 13.

ßß) auf ihr Haus / Wesen gute Acht haben / einen guten Haushalt führen.

†) **gütig / bedeutet**

aa) ein solch Gemüth haben / das voll vom Guten.

ßß) andern Gutes thun. Hier siehet der Apostel sonderlich auf das Letztere: Denn nachdem er gesaget / daß sie sollen häuslich seyn / und das Uebrig zu Rath halten / seket er dazu / daß sie auch sollen gutthätig seyn / und sich nicht dem Geiz ergeben. Conf. Eph. 4 / 28.

†††) **Ihren Männern unterthan.** Diese Unterthänigkeit fasset in sich / daß sie /

aa) gegen ihre Männer ehrebetig sich erweisen /

ßß) aus Demuth deren Willen sich unterwerffen /

γγ) ihnen in allen hülfreiche Hand leisten.

***) **Dieses sollen die alten Weiber / die jungen lehren / nicht zwar öffentlich / jedoch wenn sie mit ihnen umgehen / mit ihnen reden / um sie seyn zc. indem**

†) ein Weib am besten weiß / wie es mit andern Weibern stehet / und daher am geschicktesten ist / mit ihnen umzugehen.

†) es Tiro / als einem jungen Menschen / möchte übel ausgeleget / ja auch in gewisser Masse schädlich werden / wenn er oft und viel mit jungen Weibern umgehen wolte. Non potest antistes, qui gregis universi curam suscepit, viris tantum curandis operam dare, mulierum autem curam negligere. -- Nam & eas invisere ægrotantes & solari lugentes, & increpare languentes & adjuvare afflictas, oportet: quæ omnia tum fiunt, plures irrumpendi aditus dæmon invenire potest, nisi exactissima quis, ac munitissima custodia sese valaverit, quippe animum ipsum ferit ac commovet, non impudicæ tantum, sed etiam pudicæ mulieris oculus: præterea & palpitationes emolliunt & honores mancipant. Et simul charitas fervens, eadem bonorum omnium author, iis, qui ea recte uti nesciunt, malorum omnium author fit. Chrysost. de Sacerdot. lib. 6. Ubique gustanda est cum mulieribus non continuanda presentia, sed quasi transeunter fœminis exhibenda est accessio quodammodo fugitiva, Cyprian. de singularitate Cleric. in fin.

2.) Die

2.) Die Ursach/ warum er die alten Weiber also lehren soll:

a) Sie sind Heilige.

β) sie sind in gewisser Masse Lehrer.

γ) wird/ wo sie sich nicht auf vorgeschriebene Weise verhalten / das Wort Gottes nur gelästert werden. Es wird heißen/ die Lehre von Christo mache die Leute nur gottlos/ und gebe nur Freiheit/ in Sünden fortzufahren/ und wie soll dieses Christliche Weibes-Personen nicht bewegen/ aller Tugenden sich zu befeisigen? Der Erbarkeit in Kleidungen so wohl/ als in allem ihrem Verhalten/ nachzustreben? Alles Afferreden und übermäßiges Essen und Trincken mit Fleiß zu meiden? Ja/ was sind das doch wohl vor Personen/ die nicht also leben? sind es warhaftig Gläubige/ sind es Heilige oder nur Heuchler? Leichtsinrige Tracht/ leichtfertige Worte/ übermäßiges Essen und Trincken/ zeigt es einen wahren Christen oder gottlosen Menschen an? Ist es nun nicht billig und nöthig/ daß auch Weibes-Personen heilig leben/ und der Zucht und Erbarkeit sich befeisigen? Ornamentorum ac vestium insignia & lenocinia fucorum, non nisi prostitutis & impudicis fœminis congruunt, & nullarum fere pretiosior cultus est, quàm quarum pudor vilis est. Cypr. de habitu virginum. Non monilium aut vestium quærat ornamentum, sed morum, id. ibid.

Lehren und Gebrauch.

1. Christen sollen nicht nur einen erbaren/ sondern auch einen heiligen Wandel führen.
 2. Alte Personen/ sollen jungen Leuten mit einem heiligen Exempel fürleuchten.
 3. Alte Personen/ die mit Händen nicht viel arbeiten können/ sollen andere mit Lehr und Leben unterweisen.
 4. Auch Weibes-Personen/ sollen in gewisser Ordnung lehren.
 5. Manns-Personen/ auch Lehrer/ sollen den vielen Umgang mit jungem Weibes-Volk meiden.
 6. Die Affecten müssen geheiligt werden.
 7. Ehe-Weiber sollen des Haus-Wesens sich annehmen.
 8. Durch gottloses und unordentliches Leben wird die Lehre Christi gelästert.
- v. 6. 7. 8.
- v. 6. III.) Was dem jungen Manns-Volk: Desselbigen gleichen (die jungen Männer) ermahne/ daß sie züchtig seyn.
- 1.) Die Personen/ sind die jungen Männer/ so wohl in als ausser dem Ehestand lebende.

e.) diese

2.) diese sollen züchtig seyn. vid. v. 12.

3.) Desselbigen gleichen. Diß Wort gehet entweder.

a) auf das Ermahnen Titil/ daß er nemlich/wie andere/ also auch insonderheit/ die junge Leute ermahnen und lehren soll / oder.

ß) auf das Züchtig- seyn/daß/ wie die Weibes- Personen einen heiligen Wandel zu führen / also das junge Manns- Volk sich d-esselben auch befeihigen soll/ und nicht meynen/ sie haben Freyheit/ vor den Weibes- Personen / in Muthwillen fortzuleben.

IV.) Was insonderheit Titus beobachten soll: Allenthalben aber stelle dich v. 7. selbst zum Vorbilde guter Wercke / mit unverfälschter Lehre / mit Erbarkeit / mit heilsamen und untadelichen Worten / auf daß der Widerwärtige sich schäme / und nichts habe / daß er von uns möge böses sagen.

1.) Die Person / welcher dieses angehet / ist Titus / welchen der Apostel in Creta gelassen / das noch rückständige zurecht zu bringen: Dessen thut Pautus / nachdem er der jungen Männer Erwehnung gethan / Meldung; ohne Zweifel / weil er selbst noch ein junger Mensch gewesen / und also unter die Zahl der jungen Männer gehdret.

2.) Die Pflicht / welche Titus insonderheit beobachten soll / ist / er soll sich allenthalben zum Vorbilde guter Wercke darstellen.

a) Die Zeit und der Ort / wo solches geschehen soll / ist allenthalben / zu aller Zeit / und an allen Orten.

ß) Die Sache selbst ist

a) insgemein: Er soll sich zum Vorbilde guter Wercke darstellen.

*) Gute Wercke / sind alhier die Wercke / welche nicht nur an sich selbst gut. vid. sup. c. 1, 16. sondern auch vor andern ein fein Ansehen haben.

**) Von diesen soll er denen Cretenfern ein Vorbild geben. 1776. bedeutet

†) eigentlich die Form in welche eine Sache ein- und abgedruckt wird / e. g. die Matrices, worein die Buchstaben / die man in der Buchdruckerey brauchet / gegossen werden.

††) Nachmahls ein Bild / welches einem vorgestellt wird / etwas darnach zu machen. 2 Thess. 3, 9.

***) solch Vorbild soll er selbst seyn. Stelle dich selbst zum Vorbild. Er soll sich zum Vorbild dargeben / 1. Thess. 1 / 7. und also

†) Nicht nur von guten Wercken reden / sondern denselben mit allem Ernst nachstreben /

††) gute Wercke auch würcklich ausüben / daß es andere sehen / und sich darnach richten können. S b) Ins

b) Ins besondere/ soll er ein Vorbild seyn/

*) mit ungefälschter Lehre. *ἢ ἰδαρκαλία ἀδιαφθορῶν.* In der Lehre Lauterkeit: Dieses sehet der Apostel entgegen dem Verfälscher/ 2 Cor. 2, 17. da man zwar die Wahrheiten Göttliches Wort vortragt, aber nicht lauter und rein / sondern einen Zusatz thut / wodurch dieselbe ihre Krafft verlieren / Jer. 23/ 28. Diese Lauterkeit bestehet darinnen

†) daß er die Wahrheiten / so in Gottes Wort geoffenbahret sind/ und nicht eigene Träume / vortrage

††) bey diesem Vortrag / nicht Menschen-Tand / Wiß oder Erfindungen gebrauche / sondern bey den Worten bleibe / die der Geist Gottes lehret. 1 Cor. 2/ 1.

†††) Daß solcher Vortrag, in Beweisung des Geistes und der Krafft geschehe / und die Menschen dadurch überzeuget werden mögen.

***) Mit Erbarkeit: bestehet darinnen/

†) daß er sich leichtsinnigen oder ärgerlichen Geberden / Worte und Werke enthalte.

††) In allen Bezeugungen / eine wahre Furcht des allgegenwärtigen Gottes von sich spühren lasse/ und allezeit rede/ als aus Gott/ vor Gott in Christo. 2 Cor. 2/ 17.

****) mit heilsamen und untadelichen Worten.

†) Worte/ sind alhier der Vortrag und die Vorstellung der Lehre von Christo;

††) Diese Worte sollen seyn

aa) heilsam / daß sie

aa) aus einem gesunden Grunde / aus bekehrtem Herzen herkommen/

bb) eine Krafft in sich haben/ wodurch die Menschen heil und gesund werden. Rom. 1/ 16.

ββ) Untadelich; die mit Grund der Wahrheit nicht können verworffen werden; und entweder von Gott in seinem Worte selbst gebrauchet, oder denselben doch gemäß sind. 1 Cor. 1, 13.

*****) hierinnen soll Titus ein Vorbild seyn, die übrigen Lehrer sollen an ihm ein Exempel haben / wie sie ihr Amt führen / und sonst in ihrem ganzen Leben sich bezeigen sollen.

γ) Der Zweck: Auf daß der Widerwärtige sich schäme / und nichts habe / daß er von uns möge böses sagen.

a) Der Widerwärtige / sind/ die er oben Widersprecher genennet/ die sich der Lehre Christi entgegen setzen und selbige als eine Ursach *) als

*) aller Sünden/

**) aller Straffen ausruffen. Dixisti per nos fieri, & quod nobis debent imputari omnia ista, quibus nunc mundus quatur & urgetur. Cyprian. contr. Demetr. ab init.

b) Diese sollen nichts finden / daß sie von uns böses sagen mögen.

*) Sie haben auf uns acht/ sie wollen was finden / wodurch sie uns / und unsern Glauben / zur Ursache alles Übels machen. Aber

**) laffet sie dergleichen nicht finden; laffet uns nur gutes thun / und böses meiden/damit sie mit Wahrheit nichts böses von uns sagen können, und also

c) sich schämen müssen / wenn

*) diejenige, bey welchen sie uns lästern/ dergleichen Dinge / als sie wohl von uns hören/ nicht finden;

**) dannhero ihnen nicht glauben/ sondern sie vor Lügner und Lästere halten/

d) auf daß der Widerwärtige sich schäme / und nichts habe / daß er möge böses sagen/ sollen die jungen Männer züchtig seyn / und Titus sich zum Vorbild guter Werke / mit unverfälschter Lehre etc. darstellen. Denn

a) ist es nöthig/ daß von einem Christen nichts böses könne gesagt werden; wegen seines Standes/ da er ein Unterthan / ja gar ein Glied Christi seyn will. Kan nun böses von ihm mit Wahrheit gesagt werden/ so folget entweder

*) daß er kein rechter Christ / oder

**) daß der Christen GOTT ein böser GOTT sey; wie ehmahls die Americaner/ als sie der Christen Bosheit gesehen / geredet: Jenes ist erschrecklich / dieses gotteslästerlich / beydes aber mit höchstem Fleiß zu meiden.

b) ist kein besser Mittel/ den Lästern das Maul zu stopffen / und sie schamroth zu machen / als wenn man mit seinem ganzen Leben das Gegentheil beweiset/ und darthut/ daß es nicht sey/ dessen man beschuldiget wird.

c) Ist es billig / daß ein Lehrer zuvor selbst thue/ was er andern zu thun aufleget/

*) damit er zu lästern nicht Ursach gebe/

**) offenbahr werde/ ein frommes Leben zu führen / sey nicht unmöglich.

**) Gläubige ein Exempel/ welchen sie folgen/ haben mögen. Oportet eos, qui didascalium professionem munusque obtinet, -- maxime præ cæteris ad legis præscriptum vivere, & justitiæ gloria ornari, & potissimum nitere, ita, ut eorum vivendi, institutum, singularis cujusdam

dam perfectissimæque vitæ exemplar quoddam & imago sit populo suæ manni ac potestati subdito. Cyrill. Alex. in Esa. c. 3. v. 14. Cum enim laicos deceat, ne aut extraneis occasionem blasphemandi opponant, dum maxime clericos vehementer necessitas ista constringat, quibus aut religio blasphemata, aut fraternitas perditâ, pœnas duplices irrogabit. Cyprian. de singul. cleric.

Lehren und Gebrauch.

1. Junge Leute haben nicht mehrere Freyheit zu sündigen / als die Alten ; beyde sollen fromm und heilig leben.
2. Junge Manns-Personen sollen sich der Erbarkeit so wohl bestrengen / als die Weibes-Personen.
3. Lehrer sollen ihren Zuhörern mit guten Exempeln vorgehen.
4. Lehrer sollen nicht nur in einigen Stücken einen guten Wandel führen / sondern in allen / allenthalben.
5. Auf der Lehrer Leben / wird sonderbahr Licht gegeben.
6. Worte / die andern ärgerlich und anstößig, soll man mit Fleiß meiden.

v. 9. 10.

- v. 9 V.) Was die Knechte thun sollen: Den Knechten / daß sie ihren Herren unterthänig seyn / in allen Dingen zu gefallen thun / nicht widerbellen / nicht veruntreuen / sondern alle Treue erzeigen / auf daß sie die Lehre Gottes unsers Heylandes zieren in allen Stücken.
- 1.) Die Personen / sind die Knechte ; alle diejenigen / die andern ihre Werke verrichten müssen: Dergleichen waren vorzeiten
 - a) die freywillig andern dienen / Genes. 29 / 20.
 - b) die im Krieg gefangen und gezwungen wurden / andern zu dienen. 1 Sam. 17 / 9.
 - c) die zu Knechten verkauft wurden / Genes. 39 / 1.
 - d) die in der Knechtschafft gebohren wurden / Genes. 17, 17.
 - 2.) ihre Pflicht /
 - a) Daß sie ihren Herren unterthänig seyn.
 - a) Ihre Herren / sind diejenige / welchen sie unterworfen sind / so wohl Gläubige als Ungläubige / so wohl Gütige als Wunderliche / 1 Pet. 2, 18.
 - b) diesen sollen sie unterthan seyn.
 - *) daß sie sie als ihre Herren erkennen /
 - **) ihrem Willen und Befehl sich gerne unterwerffen / so ferne sie nicht wider den Willen Gottes.
 - β, in allen Dingen zu gefallen thun.

a) Alle

- a) Alle Dinge / sind die Dinge / die ihnen als Knechten zu thun zukommen.
 b) Hierinnen sollen sie zu gefallen thun / daß sie ihre Dienste so verichten / als es den Herren gefällig / und ihre Herren dadurch bewegen / sie lieb zu haben.
- γ) nicht widerbellen. Dieses kan geschehen/
 a) wenn die Knechte sich weiser und klüger düncken / als die Herren.
 b) wenn sie solchen Dünckel nicht nur im Herzen hegen / sondern auch ausbrechen lassen / entweder
 *) in Worten / wenn sie ihnen widersprechen / oder
 **) in Wercken / wenn sie unterlassen / was sie thun solten / und thun / was sie unterlassen solten.
- δ) nicht veruntreuen / v. 10.
 a) daß sie selbst nicht etwas heimlich wegnehmen /
 b) oder geschehen lassen / daß dergleichen von andern geschehe /
- ε) sondern alle gute Treue erweisen.
 a) Treue *πίστις*, ist entweder
 *) Die Treue gegen Gott / da der Mensch
 1) Gott zutrauet daß er die geschehene Verheißungen werde Wahrheit seyn lassen. Act. 27, 25.
 2) sich treu erweist / und was er Gott versprochen / auch suchet zu halten. Apoc. 2 / 10.
 **) Gegen den Neben-Menschen insgemein. Gal. 5 / 22.
 ***) gegen seine Vorgesetzte insonderheit / bestehend in genauer Beobachtung derjenigen Pflichten / welche man gegen sie zu beobachten schuldig: Welches allhier die Bedeutung.
 b) diese Treu sollen sie erweisen / nicht nur in blossen Worten vorgeben / sondern in der That erweisen / Proben davon geben. Ephes. 2, 7.
 c) sie sollen alle gute Treu erweisen / daß
 *) ihre Treu / nicht aus Furcht der Straffe / oder nur zum Schein / sondern aus herzlichem Wohlmeynen herkomme.
 **) solche Treu sich nichts nur in einigen Strücken spühren lasse / sondern allenthalben / und zu aller Zeit.
- ζ.) Der Zweck: Daß sie die Lehre Gottes unsers Heylandes / zieren in allen Strücken.
 α) Die Sache / welche soll gezieret werden / ist die Lehre Gottes unsers Heylandes.
 β) Gott / ist allhier insonderheit Christus / der Sohn Gottes: wird genennet

- b) Zeyland/ weil er sein Volck selig machet von ihren Sünden. Matth. 1/2. vid. inf. c. 2, 13. 14.
- c) Unser Heyland/ ein Heyland Pauli/ Titii und anderer Creter/ weil er seine Hülffe an ihnen würcklich erwiesen. vid. c. 3, 3. 4. Dieser Heyland hat eine Lehre/ die Lehre Gottes unsers Heylandes: Ist die Lehre des Evangelii/ von der Gnade Gottes und Vergebung der Sünden/ durch Christi Verdienst erworben. Joh. 3/ 16. 17. 18. wird genennet seine Lehre.
- *) weil sie von ihme selbst/ in den Tagen seines Fleisches/ ist vorgetragen worden. Joh. 1/ 18.
- **) Er mit seinem Verdienst das sürnehmste Stück in solcher Lehre ist. 1 Cor. 2/ 2.
- 3) Diese Lehre soll gezieret werden: Daß sie die Lehre Gottes unsers Heylandes zieren in allen Stücken.
- a) Zieren heisset einer Sache eine feine Gestalt und Ansehen geben; wird allhier von der Lehre Christi gesagt/ wenn dieselbige so angenommen und gebraucht wird/ daß andere mercken können/ es werde durch sie dem Fleische nicht Raum gegeben/ sondern der Mensch komme dadurch zur Verneuerung nach dem Ebenbilde Gottes/ zu der ihme Anfangs anerschaffenen Schönheit und Herrlichkeit.
- b) Sie soll gezieret werden in allen Stücken/ mit Thun und Lassen/ zu aller Zeit und an allen Orten.
- 4.) Das die Lehre Christi gezieret werde/ sollen die Knechte die obgemeldte Pflichten beobachten/ denn
- a) waren sie auch Christen/ so wohl als Titus/ und also nicht nur Knechte ihrer leiblichen Herren/ sondern sürnehmlich Christi. Dannhero
- b) verbunden/ auf seine Ehre in allen Stücken zu sehen/ und seinen Geboten zu folgen. Wenn nun ein Knecht sich verbunden achtet/ nach Christi Geboten zu leben/ wie soll er seinem leiblichen Herren ungehorsam seyn/ sich widersetzen/ untreu werden? 2c. Wird nicht der Glaube sein Herz ganz ändern/ und ihn willig machen/ sich so zu verhalten/ als wohl kein ungläubiger Knecht thut oder thun kan? Wird er nicht mit Lust und Willen seine Pflicht beobachten? und wenn solches geschieht/ werden nicht die Herren die Christliche Lehre preisen/ und wenn andere dieselbe lästern/ sie entschuldigen/ als die da erfahren/ daß es mit solcher Lehre ganz anders beschaffen? Darum/ o Titte? rede wie sich ziemet/ und ermahne die Knechte/ daß sie ihren Christen-Stand bedencken/ und erwegen/ daß sie mit ihrem Dienen der Ehre Christi eben so wohl dienen/ als du und andere Lehrer.

Leh-

Lehren und Gebrauch.

1. Das Evangelium hebet die Stände nicht auf.
2. Knechte sind verbunden / ihren Herren zu gehorsamen.
3. Christen sollen nicht nur gute Werke thun / sondern dieselbe auch Christen-mäßig verrichten.
4. Alle Christen / Ungelehrte so wohl als Gelehrte / sollen mit Fleiß zusehen / daß die Lehre Christi durch sie nicht gelästert werde.
5. Die Widersprecher pflegen / was die Menschen böses thun / der Lehre zuzuschreiben.

v. II. 12.

Nachdem der Apostel in dem vorhergehenden zu unterschiedlichen Tugenden vermahnet / führet er in dem folgenden die Beweg-Ursachen an / welche die Erster und andere Gläubige treiben sollen / obbeschriebenen Tugenden nachzustreben / die erste ist die grosse Gnade Gottes / welcher sie theilhaftig worden: Denn es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen / und züchtriget uns / daß wir sollen verleugnen das ungerliche Wesen / und die weltlichen Lüste / und züchtrig / gerecht und gottselig leben in dieser Welt. In diesen Worten wird die Gnade Gottes beschrieben /

1) nach ihrer Beschaffenheit. Und zwar

1.) in Ansehen ihrer selbst: Es ist die Gnade Gottes.

a) Gnade / ist allhier die Huld und Liebe Gottes, welche in und durch Christum ist offenbahr worden, Krafft welcher / Gott aller Menschen Heyl nicht nur verlangt / sondern auch durch sein Wort und Geist an ihren Herzen arbeit / sie zu dem Genuß desselben zu bringen. Wird genennet

ß) die Gnade Gottes / weil es nicht eine geringe / sondern eine recht gött / und herrliche Gnade / eine Gnade / so göttlicher Majestät gemäß.

2.) in Ansehen der Menschen. Es ist

a) eine heilsame Gnade / nicht eine todte / eine Schein-Gnade / sondern eine Gnade / welche

a) das Heyl der Menschen suchet und begehret.

b) den Menschen auch würcklich zum Heyl bringet.

ß) eine allgemeine Gnade: Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen. Sie verlangt nicht nur einiger Menschen Heyl / sondern aller insgemein. Act. 17. 30. Joh. 3 / 16.

γ) eine offenbahrte Gnade: Es ist erschienen. Es siehet der Apostel hiemit auf die Beschaffenheit Neuen Testaments / da die Liebe Gottes gegen die Menschen / gleichsam in vollem Glanz über alle Welt aufgangen / als der Sohn Gottes Mensch worden. 1 Joh. 4 / 9.

II.) Nach

- v. 12. II.) Nach ihrer Würckung: Und züchtiget uns/ daß wir sollen verleugnen zc.
- 1.) Das Werck / welches diese Gnade verrichtet / ist daß sie züchtiget / wie ein Lehrmeister seine Schüler anweist und anführet.
- a) mit Offenbarung und Vorstellung
- a) des menschlichen Elendes. Rom. 1/ 18.
- b) der Billigkeit Gottes / den Menschen aus solchem Elend zu helfen. Act. 17/ 30.
- c) der Mittel / durch welche der Mensch zu solcher Gnade gelangen soll. Act. 17/ 30.
- β) mit wirklichen Antreiben und Bewegen/ daß der Mensch aus seinem Elend kommen/ und zu der Gnade Gottes gelangen möge/ da er aus eigenen Kräften nichts vermag. Ephes. 2/ 8.
- 2.) Die Personen / welchen dieses Werck angehet: Und züchtiget uns. In dem vorübergehenden redet der Apostel in *tertia persona*, (die Gnade ist erschienen allen Menschen) hier in *prima*, (sie züchtiget uns/) damit anzuzeigen/ daß zwar die Gnade Gottes allen Menschen erschienen/ und keinen ausschliesse/ aber doch nicht bey allen gleiche Würckung habe. Das Züchtigen / gehet allein auf die welche diese Gnade nicht von sich stossen / sondern in sich würcken lassen. Act. 13/ 46.
- 3.) Die Sache/ worauf solch Züchtigen gehet/ ist / daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen zc. Zweyerley ist es / worauf diß Züchtigen der Gnade Gottes gehet/
- a) daß man das Böse meide: Daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen/ und die weltlichen Lüste.
- a) Die Sache/ welche soll verleugnet werden/ ist
- *) das ungöttliche Wesen. *idolatra*, da man dem göttlichen Wesen/ auch nicht einmahl den Dienst erweist/ welchen die Heyden erwiesen/ die den groben Sünden feind waren / und durch einen erbaren Wandel dem unbekanntem Gott zu dienen/ sich beflissen.
- ***) die weltlichen Lüste / sind die unordentlichen Bewegungen der Begierden; die Augen-Lust/ Fleisches-Lust/ und das hoffärtige Leben/ werden weltlich genennet/
- f) weil sie von der Welt herkommen/ 1 Joh. 2/ 16.
- ff) sie den Menschen weltlich machen/
- fff) sie auch mit der Welt vergehen. 1 Joh. 2/ 17.
- b) beydes soll verleugnet werden/ daß man sie nicht nur nicht wissen wolle/ sondern auch verabscheue/ und einen Eckel daran habe/ und also so wohl das ruchlose als auch das Schein- und Heuchel-Wesen meide.
- β) daß

ß) daß man sich des Guten befeßige / und züchrig / gerecht / und Gottselig lebe in dieser Welt.

a) Wir sollen leben / soll also nicht ein bloßes Wissen seyn / sondern ein würcklich Vollbringen / da die Kräfte Leibes und der Seelen sich auf keine andere Art und Weise bewegen / als auf jetzt folgende Art / und also die Gottseligkeit dem Menschen gleichsam wieder natürlich werde. 2 Petr. 1 / 4. Es soll das Leben geführt werden

*) züchrig; gehet auf den Menschen selbst / und begreiffet in sich die Kei- nigkeit

†) des Fleisches / da der Mensch Masse hält in Schlaffen / Kleidung / Essen / Trinken etc. so daß weder allzuvielles / noch allzukostbares / ge- braucht werde;

††) des Gemüthes / da die Gedanken

αα) von eiteln und sündlichen Dingen abgezogen /

ββ) auf gute und erlaubte Dinge gerichtet werden.

**) gerecht; gehet auf den Neben- Menschen / da man sich so gegen ihn verhält / als man verlanget / daß einem von andern geschehe; Fasset sonderlich zwey Stücke in sich /

†) daß dem Nächsten ohne Ursach nichts Böses oder Leidens gethan werde / an seinem Leibe / Gut / Weib / Kindern / oder allen / was sein ist.

††) Daß ihm Gutes geschehe /

αα) insgemein / durch barmherzig- seyn / gerne vergeben / des Frie- des und der Wahrheit sich befeßigen etc.

ββ) insonderheit / durch Gehorsam / wenn Unterthanen ihrer Obrig- keit / Knechte und Mägde ihren Herren und Frauen / Kinder ih- ren Eltern / willig und mit Lust folgen.

***) Gottselig / Gottesdienstig gegen Gott / da

†) alle Kräfte Leibes und der Seelen / in steter Bereitwilligkeit sich be- finden / von Gott Befehle zu empfangen /

††) auch solche Befehle / nach der von Gott verliehenen Krafft würcklich ausrichten / vid. sup. c. I. v. I.

b) in dieser Welt.

*) Diese Welt / ist gegenwärtige Welt / so ferne sie in dem Argen lieget / und besonder denen Gläubigen zu Erreta viele Hindernisse / in dem Gu- ten fortzufahren / in den Weg leget.

**) in dieser Welt / bey solchem verkehrten Zustand / sollen die Gläubige züchrig / gerecht und Gottselig leben. Ob sie schon keine gute Exem- pel vor sich haben / sondern vielmehr hören / wie der Glaube an Christum samit dem

dem Leben / so aus demselben fließt / verlästert und verfolget wird.

4.) Weil nun die heilsame Gnade Gottes erschienen ist / und uns züchtiget / daß wir sollen verleugnen zc. so sollen wir so leben / daß die Lehre Christi nicht verlästert / sondern vielmehr in allen Stücken geziehet werde; wir sollen leben / wie es v. 1--11. beschrieben worden. Denn

a) ist die Gnade nicht ein todtes, sondern lebendigs und wirkendes Wesen in der Seelen / so Krafft ihrer Natur nicht anders kan, als den Menschen zum Guten antreiben. Es ist gar ein groß, stark, mächtig Ding um Gottes Gnade, sie liegt nicht, wie die Traum-Prediger fabuliren, in der Seelen, und schläft, oder läßt sich tragen wie ein gemahlts Bret die Farben trägt: Nein, nicht also! sie trägt, sie führt, sie treibt, sie zeucht, sie wandelt, sie wirket alles im Menschen, und läßt sich wohl fühlen und erfahren: sie ist verborgen, aber ihre Werke sind unverborgen, Werk und Worte weisen wo sie ist, gleich wie die Frucht und Blätter, des Baumes Art und Natur ausweisen. Luch. Kirchen-Postill. Domin. nativ. Christ. in h. l.

ß) ist das Maß dieser Gnade / durch die Zukunft Christi vermehret worden / so daß Krafft derselben / der Schwächste zur Zeit Neues Testaments so starck als David seyn soll. Zach. 12/ 8. Hodie verus sol ortus est mundo, hodie in tenebris seculi lumen ingressum est. Deus factus est homo, ut homo Deus fierit. Formam servi Dominus accepit, ut servus verteretur in Dominum. Hieron. Serm. de nativ. Christi. Und da es so stehet / wer ist / der gottselig zu leben / sich wegern / oder daß es unmöglich sey / vorgeben wolte? Weiß der Mensch nicht / wie es anzufahen / so ist die Gnade da / die will ihn lehren: Hat er kein Vermögen / die Gnade will in ihn / wo er nicht widerstrebet / wirken. Ist die Gnade / derer die Väter im Alten Testament theilhaftig worden / nicht genug / so ist hier die Gnade Neues Testaments / durch welche allerley göttliche Krafft / was zum Leben und göttlichen Wandel dienet / den Menschen geschencket ist; Billig / nöthig und möglich ist es denn / daß die da Christen seyn wollen / heilig leben / damit die Lehre Christi nicht gelästert / sondern vielmehr in allen Stücken gezieret werde.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Gnade in dem Neuen Testament ist größer / als die im Alten. Conf. 2. Corinth. 3. rot.
2. In dem Alten Testament ist eben die Gnade gewesen / die in dem Neuen / ob schon nicht in so großer Maß.
3. Die Gnade Gottes gehet allen Menschen an.
4. Die Gnade Gottes ist nicht ein todtes / sondern lebendig und wirkendes Wesen in der Seelen.
5. Ein heilig Leben bestehet in zweyen Stücken / (α) daß man alles Böse hasse und meide / (ß) aller Tugenden in seinem ganzen Leben sich befleißige.

6. Ein

6. Ein Christ soll sich der Welt nicht gleich stellen.
7. Ein Christ soll nicht nur die groben Sünden/ sondern auch die bösen Lüste meiden.
8. Ein Christ soll suchen/ heilig zu seyn/ an seinem Leibe und an der Seele.
9. Ungerechtigkeit soll nicht bey Christen gehöret werden.
10. Das Leben eines Christen soll nichts anders seyn / denn ein stetiger Gottesdienst/ da alle Kräfte / Leibes und der Seelen/ auf Gott gerichtet.
11. Der Gottesdienst soll nicht an einige Stunden und Tage gebunden seyn/ sondern ohne Unterlaß im ganzen Leben verrichtet werden.
12. Der böse Lauff der Welt soll einen Christen von seinem Gottesdienste nicht abhalten.
13. Noch in diesem Leben soll man dahin kommen / daß man Gott ohne Aufhören diene / und ihme anhänge.
14. Christen sollen mit menschlicher Schwachheit sich nicht entschuldigen / sondern vielmehr von derselbigen durch Götliche Gnade nach und nach befreyet zu werden, sich befeisigen.

V. 13. 14.

Die andere Ursach/ warum die Erreter/ und alle Gläubige / sich eines tugend-
 haften Wandels befeisigen sollen / ist das Erwarten der zukünftigen Herrlichkeit:
 Und waren auf die selige Hoffnung und Erscheinung / der Herrlichkeit
 des grossen Gottes / und unsers Heylandes Jesu Christi.

1.) Die Sache / welche soll erwartet werden/ ist

1.) die selige Hoffnung.

a) Hoffnung/ ist allhier insgemein das Gute / so den Gläubigen bevorstehet.

Diese wird genennet

β) selig/ weil

a) der Mensch / der solch Gut zu erwarten hat / allbereit selig ist.

b) dieses Gut nichts anders ist / als die zukünftige Seligkeit.

2.) Die Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes / und unsers
 Heylandes Jesu Christi.

a) Die Person / welche erscheinen wird / ist Jesus Christus / wird genennet

a) der grosse Gott/ als der mit dem Vater gleiches Wesens/

b) unser Heyland. vid. sup. v. 10.

β) dieser wird erscheinen. Erscheinen / bestehet insgemein in einer klärem
 Offenbarung und darstellung einer Sache / die zwar allbereit da ist / doch
 aber nicht so erkennet und gesehen wird/ als sie an sich selbst ist. Hier ist es
 die Erscheinung Christi/ welche geschiehet / theils

a) in diesem Leben; wenn der Mensch Christum lebendig erkennet / und seine

herrliche Eigenschaften erfähret; wird von dem Heulande genennet eine Offenbahrung. Joh. 14/21. item, das Aufgehen des Morgensterns. 2 Petr. 1/19. theils

b) an jenem Tage / wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit. Matth. 25/1 Joh. 3/2. beyde können allhier verstanden werden / indem der Apostel keine von beyden nahmhaft macht; wiewohl die letztere Bedeutung der Intention des Apostels am gemächtesten scheineth.

7) Solche Erscheinung geschieht in Herrlichkeit / sie ist herrlich / und zwar a) die Erscheinung Christi in diesem Leben / in den Seelen der Gläubigen. Denn alsdenn

*) wird Christus in den Seelen herrlich / die Seelen erkennen / daß Christus allmächtig / gütig / &c.

**) werden die Seelen auch selbst herrlich / sie werden zu dem heil. Ebenbild Gottes verneuet. Psal. 45/14.

b) die Erscheinung Christi an jenem Tage: Denn es wird herrlich seyn /

*) seine Person. Matth. 25/31.

**) sein Thron. ibid.

***) die Gesellschaft. ibid. it. 2 Thess. 1/10.

****) Die End-Ursach solcher Erscheinung: Denn er wird erscheinen /

†) denen Gläubigen das herrliche Erbe auszutheilen. Matth. 25/34.

††) seine Feinde zu vertilgen /

†††) und seine Herrlichkeit zu offenbahren / welche er vor der Welt gehabt / und von den meisten / nicht nur Juden / Türcken / Heyden und andern Irgläubigen / sondern auch in der That so genannten Christen verleugnet werden.

II.) Diese soll erwartet werden: und warten auf die selige Hoffnung. Warten / ist das Verlangen und Vertrauen der verheißenen und im Glauben ergriffenen Güter / theilhaftig zu werden / in den Herzen der Gläubigen durch den Heiligen Geist entzündet: bestehet

1.) in Erkänntniß und Hochachtung der Güter / die noch zu erwarten.

2.) in der Gewißheit / daß man an denselben auch Theil habe.

3.) in einer Begierde / selbige Güter zu überkommen / kommt also mit dem Glauben fast überein; wird aber von demselben unterschieden /

*) als die Frucht von der Wurzel. Glaube gehet vorher / und die Hoffnung folget. Jac. 1/3.

β) Glaube / siehet auf das Vergangene / Gegenwärtige und Zukünftige. Joh. 3/16. Hoffnung allein auf das Zukünftige. 1 Petr. 1/3 4.

γ) Glaube siehet auf die Gewißheit der Güter. 1 Tim. 1/12. Hoffnung auf derselben Fürtrefflichkeit. 1 Petr. 1/4.

III.) Weil

III.) Weil wir warten sollen auf die selige Hoffnung / und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes / und unsers Heylandes Jesu Christi / sollen wir so leben / daß die Lehre Christi nicht verlästert / sondern allenthalben gezieret werde. Denn

- 1.) Ist die Herrlichkeit gar groß / und wohl werth / daß man ihrentwegen etwas thue und leide / was Gott gefällig. Rom. 8, 18.
- 2.) Kan man solcher Herrlichkeit nicht theilhaftig werden / wo man nicht gereinigt ist. Apoc. 21 / 27. Ebr. 12 / 14.
- 3.) Ist die Hoffnung eine Frucht des Glaubens / welcher das Herz reiniget / und also mit der Reinigung / von dem sündlichen Wesen / ganz genau verbunden; sie können nicht getrennet werden.
- 4.) Ist die Art der Hoffnung / daß sie die Begierden auf das zukünftige Gut richtet / und dannhero nicht zulasset / daß der Mensch an den sündlichen Lüsten hangen bleibe. Sollen nun / bey solcher Verwandniß / Christen / die da Hoffnung haben / die ewige Seligkeit zu erlangen / nicht all sündlich Wesen mit Füßen treten? Sollen sie nicht die Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtige Wesen billig verachten / und suchen / dem / der ihnen solche Hoffnung gemacht / in allem zu gefallen zu leben? Sollen sie der Sünde / und durch dieselbe dem Satan / noch dienen können oder wollen? oder werden sie nicht vielmehr suchen sich zu reinigen / gleich wie ihr Herr und Heyland rein ist? Ja sollen sie wohl nicht vor ihre größte Plage halten / daß sie in diesem Leben der Sünde nicht vollkommen los werden können? und da es allerdings an dem / wie sollen sie nicht heilig zu leben sich bestreiffen? Absurdum plane, atque indecens ad caelorum regnum vocatos pro regina peccatum habere: vocatos ut cum Christo regnent, peccati captivos esse mallo, perinde, ac si quis diatemate à capite abjecto, in temperiis actæ mulieri, mendicæ ac pannolæ, servitutum, servire velit, Chrysoft. Epist. ad Rom. c. 6.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit / soll den Menschen zu einem heiligen Leben antreiben.
2. Die Herrlichkeit Christi soll dermaleinst offenbar werden.
3. Christus ist wahrer Gott.
4. Christus ist der einige Helfer und Heyland.

v. 14.

Die dritte Ursach / warum die Ererter / und alle Gläubige / sich eines Gottseligen Lebens bestreiffen sollen / ist die Erlösung Christi: Der sich selbst für uns gegeben hat / auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit / und reiniget

ntiget ihm selbst ein Volk zum Eigenthum / das fleißig wäre zu gutem Wercken.

I.) Die Person / durch welche die Erlösung geschehen / ist Christus / der grosse Gott und Heyland.

II.) Die Art und Weise / wie die Erlösung geschehen: Er hat sich selbst für uns gegeben.

1.) Er hat sich gegeben / da Er

a) all eigenes Wollen und Erwehlen abgelegt / und sich dessen verziehen /

β) sich völlig und willig überlassen

a) an den Willen seines himmlischen Vaters / Luc. 22 / 42.

b) an den Willen seiner Feinde. Luc. 22 / 52.

2.) Er hat sich selbst gegeben; nicht vergänglich Silber oder Gold / sondern seine Person.

3.) Er hat sich selbst gegeben für uns / für alle insgesammt. 1 Joh. 2 / 2.

4.) Er hat sich selbst gegeben für uns / *ὡς ἡμῶν*.

a) an unser statt: Er nahm das Leiden über sich / an statt der Menschen.

β) um unser willen / uns zu gut / damit wir nicht ewig leiden müßten.

III.) Der Zweck desselben ist zweyerley /

I.) die Rechtfertigung: Daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit.

a) Ungerechtigkeit / ist die Sünde in ihrer verdammenden Krafft / keine von derselben ausgenommen / und also so wohl erb- als würcliche.

β) von dieser hat Er uns erlöset / *ἡ ἀπολύσις*, bedeutet eine solche Erlösung / da man durch Zahlung eines gewissen Lösegeldes / einen Gefangenen zu seiner Freyheit bringet: fasset also in sich

a) eine Gefangenschaft der Menschen / da sie sämmtlich / als Ubertreter Göttlichen Gebots / solten behalten werden / am Tage des Gerichts zu peinigen.

b) eine würcliche Snachthuung für solche Schuld der Menschen / welcher wegen sie Gefangene seyn mußten.

c) eine würcliche Verseyung aus der Gefangenschaft in die vorige Freyheit; aus dem Stande des Zorns / in den Stand der Gnaden; aus dem Stand der Verdammniß / in den Stand der Rechtfertigung.

2) Auf daß er uns von aller Ungerechtigkeit erlösete / hat Er sich selbst dafür gegeben / indem

a) Er / in dem Rath des Friedens solches zu thun über sich genommen.

b) Die Erlösung von aller Ungerechtigkeit / weder durch Engel noch Menschen / noch sonst eine andere Creatur / geschehen können.

c) Er

c) Er die Uebermasse seiner Liebe auf keine andere Art so herrlich offenbaren/ noch die Menschen / ihme zu dancken und zu dienen / mehr verbinden können. Sine hoc holocausto poterat Deus tantum condonasse peccatum, sed facilitas venia laxaret habenas peccatis effrenibus, quæ etiam Christi vix cohibent passiones, quæ vix sceleratos animos à voluptatum fece avellunt. Cypr. Serm. de pass. Christi.

2. Die Heiligung; Und reiniget ihm selbst ein Volck zum Eigenthum/ Das fleißig wäre zu guten Wercken. Die Heiligung/ welche der Sohn Gottes / da er sich selbst dahin gegeben/ gesucht; besteht in zweyen Stücken:

a) Das würckliche Abthun des Sünden-Unflaths von dem Menschen. Und reiniget ihm selbst ein Volck zum Eigenthum.

a) Das Volck des Eigenthums/ oder das eigenthümliche Volck / sind diejenige / welche das Verdienst Christi ihnen zueignen lassen: Werden also genennet / weil

*) ihme solch Volck eigentlich zustehet / Er ist der Herr darüber / indem

†) Der Vater es ihme geschencket. Joh. 17/6.

‡) Er durch sein Blut es so theuer erkaufft. 1 Petr. 1/19.

**) ihme diß Volck vor andern lieb und angenehm; wie eine kostbare Sache/welche ein Haus-Vater besetzt leget/ und nicht leicht anders/ denn nur zur Ehre gebrauchet. Malach. 3/17.

b) Diß Volck reiniget Er/ Er thut das Bild des Satans / wodurch der Mensch / der unter den sichtbaren Creaturen / allein nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen auf eine ganz scheußliche Art geschändet und verstelllet worden/ würcklich ab / nemlich

*) aus ihren Verstand / die Finsterniß/

**) aus dem Willen / die Liebe zum Bösen/

***) aus den Affecten und Begierden / die Unordnung.

β) Die Herwiederbringung der verlohrenen Reinigkeit: Das fleißig wäre zu guten Wercken/

a) Gute Wercke/ vid. c. 1, 16.

b) Hierzu soll das eigenthümliche Volck eyfrig seyn/ daß sie

*) ihnen das Exempel anderer / die gute Wercke üben / vorstellen/

**) sich bestreßigen / allen andern vorzukommen/ und nicht mit dem bloßen Willen und Anfang zufrieden seyn / und folglich

†) im Verstand erleuchtet/

‡) im Willen geheiligt/

‡‡) in den Affecten und Begierden geändert/ ihre Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit darstellen/ und in Heiligkeit und Gerechtigkeit für Gott ewiglich leben.

IV.)

IV.) Weil nun Christus sich selbst darum hingegeben/ daß Er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit zc. sollen wir heilig leben; leben, wie es v. 1--11. beschrieben worden. Denn

1.) hat Er durch sein Hingeben/ alles/ so an einem heiligen Leben hindert/ abgethan. Mors illa pereuntum servavit orbem, mors illa caelestibus terrena conjunxit, mors illa Diaboli profligavit tyrannidem, hominesque angelos ac Dei filios fecit. Chrylost. in Epist. 2. ad Timoth. c. 1.

2. hat er solcher gestalt den Menschen ihme zu Gefallen zu leben/ auf eine ganz sonderbare Art verbündlich gemacht/ der Mensch/ der es recht bedencket/ kan nicht anders/ er muß das Böse meiden/ und der Heiligung sich bekeiffigen. Si quis servum nactus, qui in multis offenderit, illum non flagris ceciderit, verum peccatis indultis, futura, vitare monuerit, atque cavere in posterum, ne in eadem decidat, magnis quoque muneribus preterea illustraverit, ac beneficiis fovit: quæ nam obsecro, futura est tam perfida mens, tam ingrata anima, quæ hujusmodi gratiâ, non ad meliora sectanda provocari sufficeret. Chrylost. ad h. l. Ein Christ weiß, daß ihm seine Sünden vergeben sind, und kriegt ein solch Herz, daß er der Sünde feind wird, und ob er wohl noch in ihm fühlet, böse Gedanken, und Reizungen zur Sünde, so ist doch da der Glaube und Geist, so ihn seiner Tauffe erinnert, und spricht: Ob ich gleich das könnte thun, Zeit und Raum dazu hätte, daß es auch niemand inne würde, noch mich drum strafen könnte, so will ichs doch nicht thun, Gott zu gehoramen, und meinem Herrn Christo zu Ehren, weil ich auf ihn getauft, und als ein Christ, schon der Sünde gestorben bin. Luth. Kircheng. Psal. Dominic. 7. Trinitatis. Soll nun/ bey solcher Beschaffenheit/ ein Christ/ der Heiligung nachzustreben/ sich wohl entziehen können oder wollen? Soll sein Herz nicht bewogen werden/ Christo in allem zu gefallen zu leben/ und der Sünde abzusterben? oder soll er/ da Christus/ die Sünde abzuthun/ so viel gelitten hat/ dieselbige hegen/ und in denselbigen sich noch erlustigen können? Soll er nicht vielmehr sagen: es ist genug/ daß ich die vergangene Zeit des Lebens zugebracht habe nach heidnischen Willen/ und sich mit dem Sinn Christi wapnen? allerdings wird es geschehen: Ein wahrer Christ wird anfangen heilig zu leben.

Lehren und Gebrauch.

1. Christus ist nicht um seiner/ sondern um der Menschen willen gestorben.
2. Christus hat nicht nur von der Schuld/ sondern auch von der Macht der Sünden erlöset.
3. Durch das Leiden Christi ist die Sünde würcklich abgethan worden.
4. Christus hat/ durch sein Leiden/ ihme ein eigenthümlich Volk erworben.
5. Christen dürfen nicht thun/ was sie wollen/ sondern was Christus will; sie sind sein Eigenthum.

6. Alle Gläubige / in der ganzen Welt zerstreuet / sind vor Gott eins; sie sind ein Volk.
7. Gläubige meiden nicht nur das Böse / sondern thun auch Gutes.
8. Gläubige sollen im Guten täglich wachsen.
9. Daß Gläubige im Guten täglich wachsen mögen / müssen sie Fleiß anwenden.
10. Gläubige können gute Werke thun.

v. 15.

In diesem Verß wiederholet der Apostel die Vermahnung/welche er v. 1. all-
bereit gesetzt / und zeiget/

1.) was Titus thun soll: Solches rede / und ermahne / und straffe.

1.) Die Sache / welche Titus reden soll / ist/solches/alles/was von dem 2. bis

14. Verß angeführet worden;

2.) diß soll er

a) reden / vid. sup. v. 1.

β) ermahnen / vid. c. 1, 9.

γ) straffen / c. 1, 9.

II.) Wie er es thun soll:

1.) Mit allem Ernst / mit Nachdruck / mit Freudigkeit / ganz unerschrocken.
Gall. avec une pleine autorité.

2.) Laß dich niemand verachten; Er soll so lehren/daß ihn niemand verachte.

a) Der Anlaß / ihn zu verachten/hätte seyn können

a) seine Jugend / v. 7.

b) der Vortrag der Lehre.

β) diß soll er meiden / er soll nicht Anlaß geben, daß andere ihn verachten/

a) wegen seiner Jugend. Dannenhero/ob er schon noch jung/ doch als ein
alter und erfahrener Christ / in Geberden/ Worten und Wercken sich be-
zeigen / v. 7. 8. Si enim aetatis defectum, indolis magnitudine, morumque
maturitate suppleveris nullus jam te adolescentiæ causa contemnet,
verum admirabitur magis. Chrylost. in Epist. 1. ad Timoth. c. 4

b) wegen der Lehre; dannenhero solche Worte brauchen/ die niemand mit
Recht lästern könne. v. 7.

III.) Paulus ermahnet Titum/ sich so zu verhalten/ daß ihn niemand verachte / indem

1.) Er/ als ein alter Paulus / wohl erfahren / daß man der Lehrer gerne spottet.

Act. 17/ 18. 2 Theß. 2/ 2.

2.) Titus / als ein junger Mensch/ es leicht versehen/ und dem Worte Gottes ein
Vergerniß setzen können.

2.) Wenn die Personen verachtet werden / die Lehre es auch mit entgelten muß.

Præ.

Præterit Jesu patriam, non quia inanis gloriæ esset cupidus, sed quia optime sciebat prædicationem fidei fructum ibi, facere non posse, ubi prædicator, contemneretur. Cyrill. Alex. in Evang. (Joh. 4, 44.) lib. 2. c. 113.

Lehren und Gebrauch.

1. Ein Lehrer soll nichts vorbringen / als was zum Glauben und gottseligem Leben dienet.
2. Göttliche Wahrheiten sollen nicht nur vorgetragen / sondern auch eingeschärffet werden.
3. Das Lehren soll geschehen in Beweisung des Geistes und der Krafft.
4. Lehrer sollen nicht Anlaß geben / daß man sie verachte.

Cap. II. Paraphrasis.

- v. 1. **A**nmenhero, weil es mit denen Eretensern so beschaffen, so laß deine Reden auf ihre Erbauung, und dein Lehren, auf die Befestigung ihrer Seelen, als worauf die Lehre von Christo zielt. allezeit gerichtet seyn, und nebst der Pflicht, welche sie als Gläubige insgemein zu beobachten haben; zeige ihnen auch, wie ein jeder, in seinem Stand insonderheit, sich zu verhalten. Nämlich, denen Manns-Personen, die nun zu Jahren kommen sind, bezeuge, daß sie nicht mehr, wie zuvor, die Uppigkeiten der Jugend ausüben, sondern vielmehr, ein mäßiges Leben führen; eines erbaren Wesens, daß man Ehrerbitigkeit gegen sie haben müsse, sich befeisigen; als verständige, kluge Leute sich erweisen, und also darthun, daß sie zum rechten Glauben, durch welchen sie so wohl zur aufrichtigen und unverfälschten Liebe gegen GOTT und den Nächsten, als auch zur wahren Beständigkeit gelanget, kommen. Den alten Weibes-Personen stelle vor, daß sie nicht nur wider die Erbarkeit nicht handeln, worinnen auch die erbaren Heyden sich in acht genommen, sondern auch, in allem ihrem Thun und Lassen zu erkennen geben, daß der Heilige Geist sein Werk in ihnen habe; besonders aber, daß sie sich solcher Kleidung bedienen, welche nicht übermäßig, siederlich, leichtsinnig; sondern erbar, und einer Christlichen Frauens-Person, die mehr auf das Himmlische als auf das Irdische zu denken hat, anständig; nicht alles zum überaus

auslegen; bey Gebrauch des Weins, dessen sie, bey ihrem schwachen Alter, sich freylich nicht ganz entschlagen können, mit blosser Nothdurfft zu frieden seyn, und sich ja nicht vollsauffen, sondern vielmehr tüchtig werden, daß junge Weibs-Volck zu unterweisen. Denn wir wissen, daß auch diese Mit-Erben des Lebens seyn sollen, und dannenhero, wie sie als Gläubige sich zu verhalten, ihre Männer und Kinder auf Gott-gefällige Art zu lieben; der Keuschheit sich befließigen; ein still und eingezogen Leben zu führen; auf ihr Hauswesen, jedoch ohne Geiz, gute Acht zu haben; und ihre Männer, wenn sie schon noch unbekehrt, als ihre Herren zu ehren, und ihnen zu gehorsamen, müssen unterrichtet werden. Nun kanst du zwar, solches selbst zu thun, dich nicht gar entziehen, indem du ihr Seelsorger so wohl, als anderer bist: nichts destoweniger aber damit, wenn du, als ein junger Mensch, öftters mit ihnen umgehen woltest, andere sich nicht etwa ärgern mögen, so laß das meiste Unterrichten an die alten Weiber kommen, als welche auch ohne dem, besser wissen, wie das weibliche Geschlecht gesinnet, damit so wohl deine Person außser Gefahr, als auch die Christliche Lehre, von der sie sagen, sie thue der Bosheit Thür und Thor auf, außser Verdacht bleibe. Das junge Manns-Volck ermahne mit allem Fleiß, daß sie nunmehr, da sie gläubig worden, gleichfalls der Erbarkeit in allen Stücken nachstreben, und nicht gedencen, sie haben, vor den Weibes-Personen, in Muthwillen fortzuleben, Freyheit: und dieweil ihre Augen sonderlich auf ihre Vorgesetzte gerichtet seyn, auch junge Leute nicht gern in die Selbstverläugnung treten, sondern vielmehr mit ihrer Jugend sich zu entschuldigen pflegen; so beweise, besonders da du auch selbst noch ein junger Mensch bist, mit deinem Exempel, daß, wie die Alten, also auch die Jungen, allerdings fromm seyn können, und bey dem Christenthum das Sprüchwort, Jugend müsse vertoben, gar nicht gelte. Insonderheit laß die angehende Lehre an deinem Verhalten ein Muster und Vorbild haben, nach welchem sie sich richten können; trage nichts denn das lautere Wort Gottes vor, thue es nicht mit Menschen-Worten, sondern mit Worten, die der Heilige Geist lehret, und zwar in Beweifung des Geistes und der Krafft; rede, als

- aus GOTT, vor GOTT in Christo, damit dein Lehren mit Recht nicht getadelt, und die Lästerer nichts wider uns mit Bestand der
- v. 9. Wahrheit auffbringen können. Die Knechte erinnere, daß sie ihren Herren, und zwar so wohl den Gläubigen als Ungläubigen, sowohl den Sütigen als Wunderlichen, in allen Dingen, die nicht wider Gottes Gebot, gehorsam seyn, und ihre Dienste so verrichten, als es ihren Herrn gefällig; sich nicht klüger als sie düncken, oder solchen
- v. 10. Dünckel wohl gar in Worten und Wercken ausbrechen, und von sich spühren lassen; sondern vielmehr, als Christen, die auf die Ehre ihres Heylandes sehen, in allen Dingen an Tag legen, daß sie es treu meynen, nicht das Geringste entwenden, und das Beste ihrer Herren suchen, damit also die Lehre von Christo allenthalben, als eine
- v. 11. heilige Lehre, gerühmet und gepriesen werden möge. Wenn sie nun solcher gestallt aus deinen Reden hören, und aus deinem Wandel sehen, daß ein heilig Leben zu führen, nicht, als viel ihnen wohl einbilden, unmöglich, so zeige auch den Grund, woher solche Möglichkeit komme, und zugleich die Nothwendigkeit, warum es allerdings so seyn müsse: Nämlich, führe sie auf den überschwenglichen Reichtum der Gnade Gottes, die uns in und durch Christum wiederfahren, und stelle ihnen vor, theils die Beschaffenheit solcher Gnade, theils den Zweck, warum Gott sie uns erzeiget. Ich weiß und bin
- v. 12. gewiß in dem Herrn JESU, daß sie ihre angebohrne Trägheit zu beschnönen nichts werden vorbringen können. Denn ist die Gnade, welcher wir theilhaftig worden, nicht Gottes des Allmächtigen? Ist es nicht die Gnade, die als ein lebendigmachendes Wesen in der Seelen, alle diejenigen, die ihr nicht widerstehen, gleich einem Lehrmeister seine Schüler, nicht nur alle Ruchlosigkeit und Schein- und Heuchel-Wesen, nebst denen in der Welt im schwang-gehenden Lüsten, abzuschaffen, sondern auch hingegen ihnen ihre Pflichten gegen sich, gegen den Nächsten und gegen GOTT, ungeachtet sie in dieser gegenwärtigen argen Welt, besonders unter ihren, wegen der Bosheit so beschrienen Landes-Leuten, nichts denn böse Exempel und Anreizungen zum Bösen vor sich haben, beobachten lehret? Sollen sie nun, da sie solcher theilhaftig zu seyn sich rühmen, wohl etwas vor-

vorzuwenden haben, warum sie, wie oben beschrieben worden, nicht leben könnten oder wolten? Sollen sie nicht vielmehr sich dadurch antreiben lassen, der Heiligung mit allem Fleiß nachzustreben, und unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht als Lichter zu leuchten; v. 13.
 Ist die gegenwärtige Gnade nicht genug, sie der Heiligung, mit allem Ernst nachzujagen, zu erwecken, so führe sie auch auf die zukünftige, welche bey der Erscheinung des Königes aller Könige, unsers HERRN und Heylandes, wenn Er die Seinen in seine Herrlichkeit aufnehmen wird, noch zu erwarten: Wer wird doch an derselben Theil haben? Wer wird doch den HERR schauen? Sind es nicht die, die sich reinigen, gleichwie Er rein ist, und auf ihn als Knechte auf ihren Herrn warten? Ja haben sie Hoffnung, solcher Herrlichkeit mit andern theilhaftig zu werden, wie sollen sie in Sünden leben wollen oder können, indem die Hoffnung das Gemüth auf himmlische Dinge führet, eine ganze Erndte unbeschreiblicher Freude vorstellt, und also was irdisch und sündlich ist, ganz gering und verachtet machet? Ist das noch nicht genug, so mahle ihnen Christum, den v. 14.
 Gekreuzigten, für die Augen, frage sie warum das unschuldige Lamm Gottes, auf so erbärmliche Art und Weise, sein Blut vergossen, und seinen Geist aufgegeben? Ist es geschehen, denen Menschen Freyheit zu sündigen zu erwerben? oder nur die verdammende Kraft der Sünde abzuthun, die Herrschafft aber, die Menschen von einer Ungerechtigkeit zur andern zu bringen, ihr zu lassen? Wissen sie nicht, daß Er die Menschen von der Schuld der Sünden zwar befreyen, zugleich aber auch in solchen Stand bringen wollen, daß sie, als sein Eigenthum, die scheußliche Teufels-Larve, die Sünde, ablegen, und den Willen Gottes, welcher die Heiligung ist, zu vollbringen, es einer dem andern vorzuthun sich bekeißigen mögen? Wissen sie nicht, daß Er dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergänglich Wesen an das Licht bracht? Was wollen sie hiezu sagen? wollen sie noch vorwenden, es sey nicht nöthig oder möglich, ein heilig Leben zu führen? wollen sie das Blut Christi unrein achten, und alles lassen vergeblich an sich seyn? das sey ferne! Darum, mein lieber

v. 15. lieber Tite, schärffe ihnen dieses wohl ein, stelle es ihnen mit Nachdruck vor, halte an, es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit: Und siehe zu, daß sie dich nicht verachten und deiner spotten mögen, wenn sie sehen solten, daß du zwar bey ihnen sehr auf die Heiligung dringest, selbst aber, derselben nachzustreben, nicht Fleiß anwendetest, oder sonst auf einige Art dich ungebührlich bezeigest: Denn wo das geschehe, würde dein Amt, besonders da du noch jung bist, an ihnen ganz vergeblich seyn. Davor hüte dich.

Cap. III. v. I.

Der Apostel fährt fort die Sachen/welche Titus lehren soll/vorzustellen; und zwar da er in dem andern Capitel gezeiget/was er den Leuten ins besondere/in Ansehung ihres Standes/vorzutragen; meldet er nun/was sie inogemeint zu beobachten haben/und zwar erstlich in Ansehen der Obrigkeit. v. 1. nachmahls v. 1. in Ansehen ihrer selbst gegen einander. In diesem Verß zeigt der Apostel an/was die Creter beobachten sollen/in Ansehen der Obrigkeit: **E**rinnere sie/daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn. Es kommet allhier vor

I.) Das Werck/welches Titus verrichten soll: **e**rinnere sie.

1.) Die Personen sind die Creter/die an Christum gläubig worden;

2.) diese soll Titus erinnern.

a) dasjenige/so er ihnen ehemahls vorgetragen/ abermahls vorstellen/ und

ß) solche Vorstellung öfters wiederholen/ und ihnen einschärffen. *Quoadmodum crudelitati vulnerum non unum, sed varia vicissim remedia conferuntur, neque semel, sed frequenter oppositis remediis molliuntur? sic duro animo varia quaedam & frequens accommodanda doctrina est, ut si prima parum profecerit, secunda saltem aut tertia vel eisdem verbis allata permulcere atque attrahere possit.* Cyrill. Alex. in c. 6. Joh. libr. 4. c. 11.

II.) Die Sache/die er ihnen vortragen soll: **D**aß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn.

1.) Die Personen/gegen welche sie diese Pflicht beobachten sollen/ sind

a) Die Fürsten; können allhier die höchste Obrigkeit seyn.

ß) die Obrigkeit; alle Vorgesetzte/die etwas im gemeinen Wesen zu gebieten haben/ und zwar/ ohne Ansehen/ ob sie gläubig oder ungläubig/ heilig oder unheilig/ hoch oder niedrig/ &c.

2.) Die

2.) Die Pflicht selbst / bestehet in zwey Stücken: Sie sollen

a) unterthan seyn; fasset in sich/

a) daß sie ihre Obrigkeit, als von Gott vorgesezte Personen/erkennen/ und
b) ihren Ordnungen und Befehlen sich gerne unterwerffen.

B) gehorsam seyn/ daß sie ihrer Vorgesezten Befehle nicht nur wolffen / sonder auch mit willigem Herzen zu Wercke richten.

Lehren und Gebrauch.

1. Lehrer sollen eine Sache nicht nur vorstellen / sondern auch oft wiederholen / und ihren Zuhörern einschärfen.

2. Christen sollen allen ihren Vorgesezten / sie seyn heydnisch oder Christlich / hoch oder niedrig / gehorsam seyn.

3. Der Gehorsam soll nicht gezwungen / sondern freywillig seyn.

v. 2.

Hierauf meldet der Apostel die Pflicht / welche sie in Ansehen ihrer selbst / einer gegen den andern zu beobachten. Es kommet allhier vor

1.) Die Pflicht: Zu allen guten Wercken bereit seyn / niemand lästern / nicht haddern / gelinde seyn / alle Sanftmüchigkeit beweisen gegen allen Menschen. Die Pflicht bestehet in unterschiedlichen Stücken:

1.) Zu allen guten Wercken bereit seyn.

a) gute Wercke / vid. sup. c. I, 16.

B) dazu sollen sie bereit seyn/ und also

a) eine Fügigkeit/

b) eine Willigkeit / solche zu verrichten / bey sich befinden. conf. c. 2 / 14.

2.) Niemand lästern;

a) das Lästern geschieht/ wenn man

a) das Böse/so jemand gethan/ austrägt / und allenthalben übel davon redet/ damit man denjenigen / der solches gethan / verhasst mache.

b) das/ so an sich selbst weder böse noch gut / zum übeln ausleger.

c) eine gute Sache böse deutet / und als böse bey andern ausruffet.

B) niemand soll gelästert werden/

a) weder die Gottlosen / die würcklich böses thun/

b) noch diejenigen / so da anfangen / sich zu bekehren/

c) noch die/ so allbereit im Glauben stehen. Denn

*) ist solches wider die Regul der Liebe: liebe deinen Nächsten als dich selbst. 1 Petr. 1 / 8.

**) weiß man nicht/ wenn und wie Gott diesen oder jenen noch bekehren kan.

***) weiß

**) weiß man nicht / ob man nicht auch in dergleichen / oder andere schwere Gebrechen fallen kan. 1 Cor. 10/12.

*) haben Gläubige nicht viel Zeit übrig / sich um anderer Fehle zu bekümmern. Rom. 12/11.

**) finden Gläubige Fehler genug an sich selbst / daß sie anderer leicht darüber vergessen. Rom. 14/13.

3.) Nicht haddern. ἀμαρτυροῦσθε Sie sollen um keiner Ursache willen Streit erregen / weder um Ehre / noch um Geld und Gut / noch sonst etwas. 1 Cor. 6/7

4.) gelinde seyn / sie sollen von ihrem Rechte weichen / nicht so scharff auf das Recht dringen / sondern aus Liebe etwas über sich gehen lassen. 1 Cor. 6/7. doch muß die Gelindigkeit nur auf die Dinge gehen / so den Menschen betreffen / nicht aber auf die / so Gott und sein Wort angehen ; denn diese Gelindigkeit wäre eine Gottlosigkeit. conf. 1 Sam. 2, 24.

5.) Alle Sanftmüthigkeit beweisen gegen allen Menschen.

a) Die Tugend / welche sie beweisen sollen / ist die Sanftmüthigkeit / πραότης wenn man sein Gemüthe zwinget / daß dasselbe sich nicht zum Zorn bewegen lasse / oder so ja Zorn entsethet / denselben bald dämpffe: Sehet also um

a) mit dem Zorn / solchen entweder

*) zu dämpfen / oder

**) in gewisse von Gott gesetzte Schrancken zu bringen : nemlich /

†) daß man zörne / den Nächsten zu bessern / und nicht zu verderben.

††) den Zorn so mäßige / daß er nicht mit Bitterkeit sich vermenge.

Ephes. 4, 31.

†††) allein auf die Ehre Gottes gehe.

††††) daß er nicht zu lange währe, Ephes. 4, 26.

b) mit Scheltworten und allerhand Unrecht / so einen begegnen kan, daß man derselben wegen sich nicht bewegen lasse und zürne / sondern vielmehr gedultig leide.

β) Die Ausübung der Tugend: Alle Sanftmüthigkeit beweisen. vid c. 2, 10.

γ) die Personen, an welchen diese Tugend soll bewiesen werden, sind alle Menschen / hohe und niedrige / arme und reiche / fromme und gottlose. 2c. 2c.

v. 3. II.) Die Beweg-Ursach ist, weil sie vor ihrer Bekehrung auch böse gewesen: Denn wir waren auch weyland unweise / ungehorsam / ürrig / dienend den Lüsten und mancherley Wollüsten / und wandelten in Bosheit und Neid / und hasseten uns unter einander. Bey diesen Worten ist zu merken /

1.) Die Personen, von welchen die Rede ist: Wir; verstehet dadurch / sich selbst / die Gläubigen zu Creta / und andere Auserwählte.

2.) Die

- 2.) Die Zeit / wenn sie so beschaffen gewesen / ist weyland / zur Zeit der Unwissenheit / ehe ihnen noch das Evangelium von Christo verkündigt und offenbahret worden.
- 3.) Der Zustand selbst: wir waren auch unweise / ungehorsam / Irrige &c.
- a) Unweise / die ihren Verstand nicht recht gebrauchten / Gott und seine Wege zu erkennen. Rom. 1 / 21.
- β) ungehorsam / vid. c. 1, 16.
- γ) Irrige / Verföhrete / die von den rechten auf Irr- und Abwege gebracht worden.
- a) Der rechte Weg / war das wahre Erkenntniß Gottes / welches sie hätten erhalten können. Rom. 1, 19. 20. 21.
- b) von diesen wurden sie abgewendet /
- *) durch den Gott dieser Welt. 2 Tim. 2, 26.
- **) durch die Welt. Ephes. 2 / 2.
- ***) durch ihre aufsteigende Lüste. Ephes. 4 / 22.
- c) und kamen auf Irr- und Abwege / die nicht zu Gott, sondern in die ewige Verdammniß föhreten. Rom. 6, 21.
- δ) Dienend den Lüsten / und mancherley Wollüsten.
- a) Lüste / sind die Begierden / eine Sache zu überkommen, und derselben zu genieffen / so theils
- *) natürlich / e.g. Essen / Trincken / &c. theils
- **) sündlich / Spelse und Franck &c. in Ubermaß zu genieffen / &c. wovon allhier die Rede.
- b) Wollüste / sind die sündliche Ergezungen des menschlichen Gemüths / an gewissen Dingen; die entweder /
- *) würcklich genossen / oder
- **) in den Gedancken / als gegenwärtig dargestellet werden:
- c) diesen dieneren sie / indem sie denenselben willig nachhiengen; sie zu überkommen Fleiß anwendeten / und wenn solches geschehen / sich so einnehmen lieffen / daß sie weder nach Erbarkeit / noch Gottesfurcht etwas frageten.
- ε) und wandelten in Haß und Neid.
- a) Haß / *κακια*, ist die Lust und Ausübung aller Sünde / die einem vorkommen.
- b) Neid / da man einem andern das Gute / so er mit uns gemein / oder vor uns besonder hat / nicht gönnet.
- c) in diesen wandelten sie / indem sie
- *) gleichsam ein Handwerk aus den Sünden machten / und denselben nachhiengen.
- **) ihre

**) ihre ganze Natur / ihr Leib / Seel und Geist / in Bewegung war / dergleichen Sünde zu begehen;

**) sie auch darinnen immer weiter fort kamen / wie ein Wandernder / der von einer Stadt zur andern kömmet.

2) Und hasseten uns untereinander. Græc. *συζητοῖ, μισήσας ἀλλήλους*. Belg. hatelick zijnde, ende malkandern hatende. Gall. dignes d'estre hais, & nous haïsans les uns les autres. Sie waren

a) *συζητοῖ*, Leute / die da werth / daß sie gehasset würden / und solches auch wirklich erfahren mußten / von Gott / Engeln / und andern Frommen.

b) *μισήσας ἀλλήλους*, die einander nicht gut / sondern feind waren / und solches bey aller Gelegenheit zu erkennen gaben.

4.) und solche waren sie: Es waren die beschriebene Sünden nicht Ubereylungen / sondern gleichsam ihre Natur / ihr Thun und Lassen war auf Sünde gerichtet.

5. Sie waren auch.

a) Andere Völker wandelten so in Sünden.

β) und sie machtens auch nicht besser / sie gaben ihnen in gottlosen Wesen nichts nach.

Lehren und Gebrauch.

1. Zancken und Lästern stehet Christen nicht an.
2. Christen sollen sich sonderlich der Sanftmuth befeßigen.
3. Christen sollen die Tugenden nicht nur in Worten führen / sondern auch bey aller Gelegenheit in der That erweisen.
4. Man soll sich des Standes vor seiner Bekehrung / öfters erinnern.
5. Ein Mensch / der Gott nicht aufrichtig liebet / fällt von einer Sünde in die andere.
6. Haß / Wollust ꝛc. können bey dem Christenthum nicht stehen.
7. In der Bekehrung wird ein Mensch ganz geändert.

v. 4. 5. 6.

Weil der Apostel in dem Vorhergehenden den Zustand vor ihrer Bekehrung beschrieben / meldet er nun wie ihnen aus solchen Zustand geholffen worden; und zwar

7. 4. 1.) wenn solches geschehen: Es ist geschehen / da die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes erschienen. Da aber erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heylandes / nicht um der Wercke willen der Gerechrigkeit / die wir gerhan hatten / sondern nach seiner Barmherzigkeit.

1.) Die Sache / welche erschienen / ist die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heylandes. Es ist

a) die

- a) die Freundlichkeit; *χρηστότης*, bedeutet die gnädige Zuneigung Gottes / dadurch Er aus seiner Gütigkeit bewogen wird / gutes zu thun.
- β) die Leutseligkeit / die gnädige Zuneigung Gottes insonderheit gegen die Menschen /
- a) dieselben zu seiner Gemeinschaft kommen zu lassen /
- b) mit denselben sich zu vereinigen / und gerne mit ihnen umzugehen.
- γ) Gottes unsers Heylandes. *vid. sup. c. 2, 11.* ist also
- a) nicht die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes / welche in dem Alten Testament offenbar und berühmt war / und auf das Jüdische Volk allein gieng / Deut. 4 / 7. sondern
- b) die Leutseligkeit Christi / da Er Mensch worden / und die Menschen / so wohl Jüden als Heyden / in seine Gemeinschaft aufzunehmen / durch das Wort des Evangelii / gesucht.
- 2.) diese ist erschienen / (*vid. sup. c. 2, 11.*) Es ist die Erscheinung nicht die Offenbarung Christi im Fleisch insgesamt / sondern die Offenbarung Christi durch das Evangelium / unter den Cretern insonderheit: Denn durch diese Erscheinung oder Offenbarung Christi geschah / daß die Creter bekehret und gläubig wurden; da bey der Offenbarung Christi insgesamt viel Vöcker und Leute sind unbekehret blieben. Rom. 10, 16.
- 3.) Die Beweg-Ursach / warum die Erscheinung bey den Cretern geschehen / wird gemeldet /
- a) verneinender Weise: Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten. v. 5.
- a) Die Gerechtigkeit / ist
- *) eine anerschaffene / als in Adam /
- **) eine zugerechnete; durch den Glauben /
- ***) eine angefangene / in der Erneuerung und fortwachsenden Heiligung.
- b) Die Wercke der Gerechtigkeit / sind die Wercke / so aus der Gerechtigkeit herfließen / und sich in Beobachtung der Pflichten / gegen Gott / gegen den Nächsten / und gegen sich selbst / spühren lassen.
- c) Um dieser Wercke willen der Gerechtigkeit / ist die Freundlichkeit Gottes den Cretern nicht erschienen / denn ehe sie solcher Gnade theilhaftig wurden / war weder die anerschaffene / noch zugerechnete / noch angefangene Gerechtigkeit in ihnen / sondern vielmehr Bosheit. v. 3.
- β) Bejahender Weise: sondern nach seiner Barmherzigkeit.
- a) Barmherzigkeit / ist die heftliche Zuneigung Gottes zu den Menschen / ihnen aus ihrem Elend in den Genuß seiner Gnaden zu helfen.

b) Nach dieser Barmherzigkeit ist die Freundlichkeit Gottes erschienen / und also aus bloßer Guld und Liebe Gottes.
 II.) Wie ihnen geholfen worden: Er machet uns selig durch das Bad der Wiedergebuhrt / und Erneuerung des Heiligen Geistes. Es wird alhier beschrieben

1.) Die Hülffe selbst: Er machet uns selig: *erworte*, Er hat geholfen. Dis Wort wird gebraucht /

a) von leiblicher / Matth. 14 / 30. Act. 14 / 9.

ß, von geistlicher Hülffe; diese geschieht entweder

a) in gewisser Masse / und zwar noch in diesem Leben / wenn Gott den Menschen hilfft

*) von der Schuld der Sünden /

**) von der Herrschaft derselben / daß er nicht mehr ein Slav derselben seyn darff.

b) Vollkommen / in jenem Leben / da die Sünde und alles Unglück vöblig soll abgethan seyn. Hier ist es das Helffen und Seligmachen in gewisser Masse / da Gott Paulo / Tito und andern zu Creta so geholfen / daß die Sünde

*) kein Recht mehr hatte / sie zu verdammen.

**) auch keine Macht / sie zu beherrschen / und sie nicht mehr solche Leute / als er v. 3. beschrieben.

2.) Das Mittel / wodurch solche Hülffe geschehen / ist das Bad der Wiedergebuhrt / und Erneuerung des Heiligen Geistes.

a) Das Bad der Wiedergebuhrt / ist die heilige Tauffe / welche genennet wird

a) ein Bad / weil

*) die Materie eines Bades / nemlich Wasser;

**) die Handlung desselben / nemlich das Waschen / in der Tauffe zu finden: Besonders / da in der ersten Christenheit die Menschen / so getauft wurden / nicht mit Wasser besprengt / sondern ganz in dasselbe getaucht wurden.

b) Ein Bad der Wiedergebuhrt: Alhier ist zu mercken /

*) was die Wiedergebuhrt sey? Es ist solche ein Werck / da Gott um Christi Verdienstes willen dem in Sünden erstorbenen Menschen / durch den Saamen seines Wortes / das geistliche Leben mittheilet.

†) Derjenige / der den Menschen wieder gebiehet / ist Gott. Joh. 1, 12.

††) die verdienende Ursache / Christus / Rom. 8 / 29.

†††) das Mittel / das Wort / Jac. 1 / 18. 1 Petr. 2, 23, und die heilige Tauffe. Joh. 3, 5.

†) Die

f) Die Art und Weise bestehet in zweyen Stücken:

αα) der geistliche Tod / da der Mensch alles Guten beraubet / und die Seele mit sündlichen Lüsten / als ein todtes Aas mit Würmen und Maden / erfüllet ist / wird abgethan.

ββ) das geistliche Leben wird dem Menschen mitgetheilet / daß er nachmahls glauben und die Sünden ablegen kan.

ff) Die Kennzeichen sind nach Anweisung des Hrn. Großgebauers Tract. de Regen. p. 520. folgende:

αα) Alle und jede Sünden innerlich und äußerlich hassen. Psalm. 119/104.

ββ) sich über alle Sünden bald ein Gewissen machen;

γγ) seine höchste Lust an Gottes Wort und Wercken haben. Psalm. 119/24. 25.

δδ) arm im Geist seyn / und alles Genügen und Trost in Christo suchen. Phil. 3/8.

εε) Gott brünstig und ernstlich um einen aufrichtigen Geist anrufen. Psalm 139/23.

ζζ) die Ehre Gottes mehr als seine eigene Wohlthrt suchen. Luc. 14/26.

ηη) die Gläubigen lieben / und aus Liebe auch den Feinden gutes thun. Matth. 5/44. Joh. 3/14.

***) Wie die Tauffe ein Bad der Wiedergebuhrt sey? Es wird der Tauffe die Wiedergebuhrt zugeschrieben /

f) nicht / daß sie ex opere operato solche würcke /

ff) sondern weil sie

αα) denen Kindern / Krafft des Verdienstes und der Einsetzung Christi / das geistliche Leben mittheilet:

ββ) denen Erwachsenen / die durch den Glauben alles in Christo suchen / die erlangte Wiedergebuhrt bestärket / bestärcket / versiegelt und ratificiret. Act. 2/41. 8/12. 1 Cor. 1/17. conf. Großgebauers Wächter-Stimme / p. 482.

β) Erneuerung des Heiligen Geistes.

a) Die Erneuerung / ist die Wiederaufrichtung des Heil. Bildes Gottes in den Menschen; bestehend

*) in der Ablegung der Sünden oder des alten Menschen /

***) in Anziehung des neuen Menschen / der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ephes. 4/24. vid. sup. c. 2. 12.

b) diese wird dem Heiligen Geiste zugeschrieben; und Erneuerung des Heiligen Geistes.

R 3

*) Der

*) Der Heilige Geist / ist die dritte Person in der Gottheit / wird genennet
 †) Geist / in Ansehen

αα) seines Ausgangs von dem Vater und dem Sohne : Denn er ist der Odem des Allmächtigen. Hiob. 32 / 8. und auf Menschen-Weise zu reden / der wesentliche Liebes-Hauch und Krafft die aus Gott ewig ausgehet. Winckl. Concion. p. 48.

ββ) seiner Würckungen / welche Er mit dem Winde und Hauche gemein hat / e. g. bewegen / lebendig machen / erquickten. Joh. 3 / 8. Act. 2 / 2.

††) Heilig / wegen der Heiligung / die Er in den Gläubigen verrichtet / welche alhier die Erneuerung genennet wird / und zwar die Erneuerung des Heiligen Geistes ; zum Unterscheid der falschen Heiligung und Erneuerung, welche aus eigenen Kräfften / nach eigenen Gutdüncken / und um eigener Ehre willen / angefangen wird, und Heuchler macht.

v. 6.

**) Der Heilige Geist ist reichlich ausgegossen : Welchen Er ausgegossen hat reichlich über uns / durch Iesum Christum unsern Heyland. In diesen Worten wird gemeldet

†) Das Werk / welches ist die reichliche Ausgießung des H. Geistes : welchen Er ausgegossen hat über uns reichlich.

αα) Er hat ausgegossen ; ist ein Gleichnis / genommen vom Wasser / so in H. Schrift öftters ein Bild des Heil. Geistes ist. Esa. 44 / 3.

ββ) reichlich / hiermit wird zurück gesehen in das Alte Testament / da der H. Geist ; war auch war / aber doch nicht in so voller Maß / als in dem Neuen. Joh. 7 / 39.

††) Die Personen / über uns ; sind Paulus / Titus / und alle Gläubige insgemein. Act. 2 / 17.

†††) die Mittel-Person / durch welche solches geschehen : durch Iesum Christum unsern Heyland. Der Heilige Geist ist durch Christum Iesum ausgegossen.

αα) indem Christus durch sein Verdienst denselben erworben. Joh. 16 / 7.

ββ) nachdem Er bey seiner Auffarth Gaben für die Menschen empfangen / und die Verheißung des Heiligen Geistes / Er selbst solchen ausgegossen. Act. 2 / 33.

***) Da der Heilige Geist über sie ausgegossen / sind sie erneuert worden ; denn, wo er ist / ist er nicht müßig / sondern geschäftig / und machet die Men-

Menschen seiner Gnaden Gaben theilhaftig. Spiritus rectus, Spiritus Sanctus, Spiritus principalis, regit, componit, consummat, & perficit quæ inhabitat mentes & corda quæ possidet, nec errare patitur, nec corrumpi, nec vinci, quos docuerit, quos possederit. Cypr. Serm. de Spir. S. Was das Feuer ergreift, das wandelt es in Feuer, und wenn Gott im Menschen wohnet, so vergötter Er ihn, oder, wie Petrus redet, macht ihn theilhaftig der Göttlichen Natur: Er läßt das geringste Ueberlein am Menschen nicht unverändert, da muß kein Fädenlein vom alten Menschen behangen bleiben, es muß alles wie eine Sündfluth untergehen, und das verfaulte Sünden-Uaß in kleinen Stücken zerhackt werden, daß Gott allein die Herrschaft in der Seelen behalte. D. Müllers Liebes-Buch. cap. 11.

III.) Die End-Ursach / warum solches geschehen: Auf daß wir durch desselben v. 7.

Gnade gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens / nach der Hoffnung. Græc. *ὡς δικαιοσύνης ἢ ἐκείνης χάριτι κληρονομοὶ γενόμεθα καὶ ἐλπίζοντες ζωῆς αἰωνίου*. Belg. op dat vry gerecht veerdight zijnde, door sijne Genade, erfgenamen souden vworden, na de hope des evvigen levens. Auf daß, wenn wir durch seine Gnade gerecht worden / wir Erben seyn möchten des ewigen Lebens nach der Hoffnung.

1.) Die End-Ursach selbst ist / daß wir Erben seyn des ewigen Lebens / nach der Hoffnung.

a) Das ewige Leben / ist die zukünftige Herrlichkeit / welche demahleinst soll offenbahret werden /

b) dessen sollen wir Erben seyn /

a) daß wir dasselbe / nicht durch Verdienst / sondern aus Gunst und Liebe empfangen.

b) daß wir desselben / als Eigenthums-Herren / ewig genießen sollen.

2) Wir sollen desselben Erben seyn / nach der Hoffnung / weil es noch zukünftig / und erstlich am Tage der Erscheinung Christi / soll erlangt werden.

3) damit wir Erben seyn möchten des ewigen Lebens / nach der Hoffnung / hat uns Gott selig gemacht / oder geholffen / durch das Bad der Wiedergebuhret und Erneuerung des Heiligen Geistes.

a) Denn verlanget Gott von Herzen / daß die Menschen Erben des Lebens seyn mögen: Er will / daß allen Menschen geholffen werde. 1 Tim. 2 / 4.

b) bringet die Wiedergebuhret und Erneuerung des Heil. Geistes allein den Menschen in solchen Stand / daß er ein Erbe Gottes seyn kan / indem sie ihn zum Kinde Gottes machet / welchem nachmahls das Erbe auf keinerley Art und Weise entstehen kan. Rom. 8 / 17.

2.) Die Bedingung / in welcher wir Erben des ewigen Lebens seyn sollen / ist die Rechtfertigung: auf daß wir durch desselben Gnade gerecht / oder nach

nach dem Griechischen: wenn wir durch desselben Gnade gerechtfertiget worden. Hier ist zu merken

a) was das Rechtfertigen? Es bedeutet allhier eine solche Handlung/da Gott einen todes-würdigen Sünder von seiner Schuld und Straffe / um Christi Verdienstes willen / losspricht / und ihn für unschuldig / heilig und gerecht erkennet / und erkläret.

a) Die Person / welche für gerecht erkläret wird / ist ein bußfertiger Sünder. Rom. 3 / 23. 4 / 5.

b) derjenige / welcher gerecht macht / ist der durch Christum verführte Gott. Rom. 8 / 33. 3 / 24.

c) Die Beweg-Ursach ist die unverdiente Gnade Gottes / und das vollkommene Verdienst Christi. Ephes. 2 / 8. Rom. 3 / 25. 8 / 3.

d) Die Art und Weise / wie solches geschiehet / ist / daß *) der Mensch von aller Schuld und Verdammniß lossprochen. Psalm 32 / 1. 2.

**) vor gerecht / heilig und unschuldig erkennt und erkläret wird. 2 Cor. 5 / 21.

e) Die Zeit ist / wenn der Mensch in wahrer Buße und Glauben sich zu Gott wendet. Psalm 32 / 5. Ezech. 18 / 21. 22. so bald solches geschiehet / so bald werden ihm auch seine Sünden vergeben. Doch wird solches manchen Menschen nicht gleich kund / sondern muß öfters auch wohl einige Jahre zubringen / ehe er davon Gewisheit erlanget. Die Ursach dessen sind *) auf Seiten Gottes /

†) daß Er den Menschen in seiner Furcht erhalte /

††) daß Er solch Gut dem Menschen theuer und werth / und zugleich desto angenehmer mache.

**) auf Seiten des Menschen /

†) seine Blödigkeit / da er nicht glauben will / daß Gott ihm / als einen so grossen Sünder / gnädig seyn könne.

††) seine Trägheit / in der Erneuerung zu wachsen; da denn geschiehet / daß er mit Zweifel und Ugewisheit so lange geplagt wird / bis er sich seinem Gott ganz ergiebet / und allem sündlichen Wesen mit allem Ernst absaget.

f) Die Kennzeichen sind /

*) der Friede des Gewissens mit Gott. Rom. 5 / 1. seqq.

**) die Aenderung der Leibes- und Seelen-Kräfte / oder der Haß der Sünde / und Liebe des Guten; wovon oben bey der Wiedergebuhrt gehandelt worden.

g) Wie das Rechtfertigen eine Bedingung sey / in welcher wir Erben des ewigen

gen Lebens seyn sollen. Es wird das Rechtfertigen erfordert / wenn wir Erben des ewigen Lebens seyn wollen / indem

a) in das ewige Leben kein Ungerechter und boshafter Sünder kommen kan. Apoc. 21 / 27.

b) durch die Rechtfertigung aber allein / der Mensch von Sünden los gesprochen / und für Gott gerecht und selig wird. 2 Cor. 5 / 21.

IV.) Wie/ da die Freundlichkeit und Keuseligkeit Gottes erschienen / ihnen geholfen worden. Es geschah solches auf folgende Art:

1.) Gott kam mit seiner Freund- und Keuseligkeit ihnen zuvor / und da sie unter der Sünde lagen/ verlangete Er/ daß sie selig werden möchten.

2.) Er ließ ihnen se in Wort verkündigen; Paulo predigte Er Anfangs selbst/nachmahls durch Ananiam. Act. 8, 4. 17. denen zu Creta aber durch Paulum.

3.) Da sie dieser Predigt Gehör gaben / wurden sie getauffet/ und des Heiligen Geistes theilhaftig/

4.) da sie des H. Geistes theilhaftig wurden / da der über sie ausgegossen wurde. ward ihnen geholfen. Vor allen Werken und Dingen höret man das Wort Gottes, darinnen der Geist die Welt straffet, Joh. 16. Wenn die Sünde erkennet ist, höret man von der Gnade Christi: In selben Wort kommt der Heil. Geist, und giebt den Glauben, wo und welchen Er will, darnach gehet an die Erziehung, und das Creuz, und die Werke der Liebe. Luth. wider die hünml. Proph. Part. 2. Tom. 3. Altenb. f. 67. b.

V.) Weil sie nun zuvor auch gottlos gewesen / und ihnen nicht ehe/als bis die Freund- und Keuseligkeit Gottes erschienen / geholfen worden / sollen sie/ die noch gottlos sind und unbekehrt/nicht lästern / sondern alle Sanftmuth erweisen. Denn

1.) ist die Bekehrung und Aenderung nicht ihr/ sondern Gottes Werk.

2.) können diejenige / so noch unbekehrt / wenn die Freundlichkeit und Keuseligkeit Gottes ihnen erscheinet / auch bekehret / und in den Stand, in welchem die Gläubigen sich bereits befinden/ gebracht werden.

3.) sind die andern / so noch nicht bekehret und gerechtfertiget / mehr zu bejammern / denn zu schelten und zu lästern.

4.) kan der sanftmüthige Wandel die andern leicht bewegen / Gott zu suchen / damit ihnen auch Gnade wiederfahre.

5.) können die Letzten leichtlich die Ersten / und die Ersten die Letzten werden.

Nam qui ejusmodi antea fuerat, eo errore liberatus, eos, qui sunt ejusmodi probis afficere non debet, sed pro illis orare, & gratias referre Deo, qui & sibi, & illis dedit, ut liberi prioribus malis evaderent. Nemo gloriatur, omnes quippe peccavimus. Chrysost. in h. l. Agamus igitur gratias Deo, nihilque aliis probro, nihil crimini demus. Sed exhortemur omnes, ac pro illis magis oremus, consulamus moneamus, hortemur, etiamsi illi in nos contumeliosi fuerint, tales enim insanos esse manifestum est. id. ibid.

Lehren und Gebrauch.

1. Gott erzeiget Gnade/ nicht um der Menschen Frömmigkeit willen/ sondern nach seiner grossen Barmherzigkeit.
2. Die Erneuerung ist ein Werck des Heiligen Geistes.
3. Die Wiedergeburt und Erneuerung können nicht getrennet werden.
4. Um Christi willen und durch Christum wird der Heilige Geist erlangt.
5. In dem Neuen Testamente ist ein grösser Maß des H. Geistes/ denn in dem Alten.
6. Die Wiedergeburt und Erneuerung geschiehet/ damit der Mensch ein Erbe des ewigen Lebens werde.
7. Ohne der Rechtfertigung in Christo kan niemand selig werden.

v. 8.

Nachdem der Apostel vorgestellt/ was Titus seinen Zuhören so wohl ins besondere / als in gemein / vortragen soll; meldet er nun

I.) solcher Sachen Fürtrefflichkeit: Es ist gewislich wahr. *Græc. πικρὸς ἐστὶν λόγος*, es ist ein getreu Wort.

- 1.) Die Sache / von welcher er redet / ist das Wort/ alles was er in dem vorhergehenden gefeset/
 - a) die Pflichten/ die ein jeder in seinem Stande ins besondere/
 - b) die Pflichten / die sie insgemein gegen einander und gegen jederman zu beobachten/
 - γ) die Wahrheit von der Gnade Gottes/ in Christo geoffenbahret. v. 4-7.
- 2.) Der Sache Fürtrefflichkeit: Es ist ein getreu / ein gewisses / ein wahrhaftig Wort / oder Lehre: Unterscheidet sie hiemit von der Lehre der Widerwärtig gesinneten / davon er cap. 1, 11. Meldung gethan / dadurch die Leute verwirret und irre gemacht wurden.

II.) Die Art und Weise / wie Titus dieselbe vortragen soll: Solches will ich/ daß du fest lehrest. *καὶ πάλιν λέγων βέβαιον ὅτι διαβεβαιώσῃ αὐτ.* Dieses kan zweyerley Bedeutung haben.

- 1.) daß Titus selbst in solcher Lehre sich fest setzen / und nicht wägen und wiegen lassen soll.
 - 2.) Daß er andere so unterrichte und überzeuge / damit sie sich von der Wahrheit nicht abwendig machen lassen: Beydes hat hie statt; Titus soll bey der erkantten Wahrheit beständig bleiben/ und auch andere davon überzeugen.
- III.) Die Beweg-Ursach: Auf daß die / so an Gott gläubig sind worden/ in einem Stand guter Wercke funden werden. Solches ist gut und nützlich dem Menschen.

- 1.) Auf daß die so an Gott gläubig sind worden/ im Stande guter Wercke erfunden werden.
 - a) Der

- α) Der Stand guter Wercke / ist / da man theils gute Wercke thut / theils in denselben so eysrig ist / daß man es nicht nur jederman gerne zuvor thun / sondern auch andere zur Nachfolge bewegen möchte. Ephes. 2 / 10. Tit. 2 / 14.
- β) in solchem Stande sollen sie erfunden werden. *Operibus.* sie sollens lernen / sollen sich mit allem Ernst dahin bestreben; und also
- a) Fleiß anwenden / daß sie in solchen Stand kommen /
 - b) solches zu üben / keine Gelegenheit versäumen /
 - c) alles Gute mit höchstem Fleiß verrichten.
- γ) Die / so an Gott gläubig worden sind / sollen im Stande guter Wercke erfunden werden. Denn
- a) muß der Glaube durch die guten Wercke sich erweisen. Jac. 2 / 26.
 - b) wird durch die guten Wercke Gott und seine Wahrheit geehret / Tit. 2 / 10.
 - c) verlißet der Glaube / wo er nicht in steter Übung sich befindet. 2. Petr.

I / 10.

2.) Solches ist gut und nützlich dem Menschen.

α) Die Menschen / sind

- a) die Gläubige selbst / welche gute Wercke üben.
- b) andere Menschen / und zwar so wohl Gläubige als Ungläubige.

β) diesen ist es gut und nützlich / wenn sich die Gläubigen im Stande guter Wercke finden lassen / und zwar

- a) den Gläubigen / welche die guten Wercke üben / selbst; Denn
 - *) sie werden solcher gestalt mehr und mehr befestiget im Guten.
 - **) der Gnaden-Lohn in jener Ewigkeit wird desto herrlicher und größer.
- b) den andern / den Neben-Menschen.
 - *) den Gläubigen; denn diese werden dadurch angetrieben / dem Guten desto mehr nachzujagen. Tit. 2 / 14.
 - **) den Ungläubigen; denn diese
 - †) werden mit den Gläubigen / die unter ihnen wohnen / gesegnet. Genes. 18 / 26.
 - ‡) können sie / durch sie / zum Glauben gebracht werden. 1 Petr. 3 / 2.

γ) Weil es den Menschen gut und nützlich / sollen sich die Gläubigen im Stande guter Wercke finden lassen: Denn sie sollen ihren Nächsten lieben als sich selbst / und daher nichts unterlassen / wodurch der gute Zustand aller Menschen kan befördert werden.

Dieses ist nun das andere Mittel / durch welches das noch übrige zu Ereta vollend soll zurecht gebracht werden; gleichfals ein Mittel / so nicht ohne Segen seyn kan.

Denn

1.) den Sünden-Stand / in welchem sich die Menschen befinden / recht abmahlen und straffen.

§ 2

2.) die

- 2.) die Beschaffenheit des Lebens/derer/die bey Gott seyn werden/ eigentlich vorstellen und anpreisen.
- 3.) Zeigen/ auf was Art und Weise der Mensch aus dem Stande des Jorns in Stand der Gnaden kommen möge / und
- 4.) das alles in der Krafft Gottes; nicht nur mit Worten / sondern auch mit seinem Leben und Wandel; soll es wohl vergeblich seyn können? sollen nicht viel von den noch unbefehrten Erertern/über ihren Zustand erschrecken/und zu Christo den rechten Seelen-Arzt sich wenden? sollen die Gläubigen nicht angegriffen werden in dem Guten mehr und mehr zu wachsen / und ihren Beruff und Erwählung fest zu machen? werden sie nicht bewogen werden / den Worten und dem Exempel ihres Lehrers zu folgen / und ihn in dem Guten nachzueyfern? allerdings wird es geschehen: Es wird / wo nicht alles / doch vieles zurecht gebracht werden.

Lehren und Gebrauch.

1. Lehrer sollen dessen / was sie andern vortragen / gewiß seyn.
2. Lehrer sollen Fleiß anwenden / daß ihre Zuhörer immer zu mehrer Gewißheit kommen.
3. Gläubige sollen und können gute Werke thun.
4. Gute Wercken ihre Belohnung.
5. Gläubige sollen nicht allein auf ihren / sondern auch auf anderer Leute Nuß und Frommen sehen.

v. 9.

Das andere Stück / welches Titus zu beobachten hat / ist / daß er sich der thörichten Fragen enthalte. Der thörichten Fragen aber / der Geschlecht-Register / des Jancks und Streits / über dem Gesetz / entschlage dich / denn sie sind unnütz und eitel. In diesen Worten ist

- 1.) eine Pflicht / welche Titus beobachten soll: Der thörichten Fragen / der Geschlecht-Register / des Jancks und Streits über dem Gesetz entschlage dich.
 - 1.) Die Sachen / welcher Titus sich entschlagen soll / sind
 - a) die thörichteren Fragen; Scheinen Fragen zu seyn / die wider Gott und sein Wort vorgebracht werden. Werden thöricht genennet / weil sie
 - a) von der thörichten und verderbten Vernunft herkommen;
 - b) den Menschen thöricht und alber machen; das er nemlich des wahren Gutes vergisset / und seine Seligkeit auch wohl gar verschercket.
 - ß) Geschlecht-Register sind die Register / welche sonderlich das Jüdische Volck von ihrem Geschlechte hielte / aus welchem Stamm sie entsprossen / und wer ihre Vorfahren gewesen / worüber sie nach der Zeit destomehr hielten/

ten / nachdem hiebevör einige aus den Leviten nach der Babylonischen Gefängnis da sie dieselben nicht aufweisen konnten / des Priesterthums loß wurden; zu dessen Beobachtung dieses nicht mehr nöthig / nachdem das Levitische Priesterthum / durch den neuen Bund / abgethan worden.

γ) Zanck und Streit über dem Gesetz / sind die Streit-Fragen / sonderlich über der Jüden Kirchen-Gesetz / und einige Umstände des Zucht-Gesetzes / e. g. auf die Tage halten 2c. Col. 2 / 20. 21.

2.) dieser soll sich Titus entschlagen. *περιτίσασθαι*

α) daß er denselben nicht nachhänge / vielweniger sie vorbringe.

β) wenn sie von andern vorgebracht werden / sie verwerffe / und ihnen widerspreche.

II.) Die Ursach: Denn sie sind nunüz und eitel: Sie sind

1.) unnüz / sie nützen

α) weder den Glaubigen / denn sie werden dadurch von bessern Sachen abgehalten;

β) noch den Ungläubigen / denn die werden dadurch nicht zum Glauben / sondern nur zum Zanck und Streit gebracht.

2.) eitel / denn

α) sie sind an sich selbst eitel / nichtig und vergeblich:

β) sie machen den Menschen / der damit umgeheth / auch eitel.

III.) Weil die thrichten Fragen 2c. unnüz und eitel / soll Titus sich derselben enthalten / und zwar

1.) als ein Gläubiger / als ein Christ / denn da hat er nöthigere und bessere Dinge zu bedencken / als dergleichen Eitelkeiten / nemlich die im Worte Gottes geoffenbahreten Wahrheiten.

2.) als ein Lehrer; denn da hat er nicht allein auf seine / sondern auch zugleich auf viel andere Seelen zu sehen / und sich zu befeissen / daß er sie wieder zurecht bringe. Tit. 1 / 5.

Lehren und Gebrauch.

1. Wenn Satan die Gläubigen nicht zu offenbahreten groben Sünden bringen kan / suchet er sie doch auf eitele Dinge zu führen.

2. Der eitelen Dinge soll ein Gläubiger sich entschlagen / und allein mit nützlichen Dingen umgehen.

3. Eitele Dinge machen den Menschen auch eitel.

v. IO. II.

Das Dritte, so Titus beobachten soll, ist / daß er einen kezerischen Menschen melde. Einen kezerischen Menschen melde / wenn er einmahl und abermahl

nahl er mahnet ist / und wisse / daß ein solcher verkehrter ist / und sündiget
als der sich selbst verurtheilet hat.

1.) Die Person / welche Titus meiden soll / ist ein kezerischer Mensch.

Græc. ἀϊσινός ἀνδραπόμω. Hier ist zu betrachten

1.) Das Griechische Wort / ἀϊσινός, so von dem Wort ἀϊσινος herstammet / welches gebraucht wird

a) von einer Sache / die vor sich selbst weder gut noch böse / und bedeutet

a) eine Erwehlung einer Sache insgemein /

b) eine Erwehlung gewisser Lebens-Art /

c) eine Erwehlung gewisser Lehr-Sätze und Articuli. Act. 5/7. Cap. 26/5.

β) von einer Sache / die böse ist; und also wird das Wort in den Briefen der

Apostel gebraucht. e.g. 2 Cor. 11/19. Gal. 5/20. h. l. Tit. 3/10. 2 Petr. 2/16

und bedeutet / wenn eine Meynung / die wider Göttliche Wahrheit läuft /

geglaubt und behauptet wird / zum Verderben der Seelen: Ist also Hære-

ticus, eine Person / die etwas wider Göttliche Wahrheit glaubet und be-

hauptet; oder einen Glaubens-Articul leugnet / wie Heidanus will; welcher

hievon also schreibet: Ex ipso vocabulo hæreseos definitio capi non potest,

ut neque ex adjuncta pertinacia ejus natura & genus explicari. Etenim

omni errori hoc accidit, etiam qui non sit hæreticus; cum & hæreticus possit

esse docilis, & qui simpliciter in re aliqua errat, obstinatus & ἰσχυρογνώ-

μων. Neque hæresis, per se & ex natura sua pertinaciam progenerat, sed id

est vitium ipsius errantis, qui vel natura ἰδιογνώμων est, vel quem educa-

tio, atas, magister, vel ἰδιοβύρρατος & temperamentum, vel certamen

provictoria &c. talem fecere. Ex materia igitur quæ errori & hæresi sub-

strata est, ejus essentia indaganda. Vel enim auferitur per errorem, quod

credendum erat, vel mutatur, vel aliquid ei velut per excessum adjungi-

tur. i. e. Peccatur in errore vel per defectum, vel per mutationem, vel per

excessum: prius sit cum aliquis articulus fidei negatur aut tollitur; secun-

dum cum male exponitur, & non recte intelligitur; tertium cum aliquid

fidei articulis quod non est de fide adjungitur. Error qui est in defectu

proprie nobis dicitur hæresis. --- Qui vero articulum aliquem fidei non

bene intelligit, aut non recte exponit, simpliciter errat. --- Qui vero per

hyperbolen & excessum, in additione peccant, atque Credentes quidem

omnia, amplius tamen aliquid quod à Deo credendum non proponitur,

fide amplectendum censent, licet gravissimi erroris reos; tamen hæreseos

arguere non ausim; nisi in additis virtute adfit detractio, & veræ fidei, seu

partis alicujus negatio, seu non admissio. Heidanus de Orig. Error. l. 3.

c. 1. §. 9.

2.) Das Deutsche Wort / Kezer / ist ein Papistisches Wort / welches erstlich Sec.

XII.

XII. aufkommen da die Waldenser gleich wie auch hlebevor die Novatianer.) wegen ihrer äußerlichen Lebens-Heiligkeit/ Cathari oder Gazari genennet / da beneben aber von der Römischen Kirche einer schädlichen Lehre beschuldiget wurden.

II.) solchen soll Titus meiden/ wenn er einmahl und abermahl ermahnet ist.

1.) Titus soll ihn ermahnen.

a) die falsche Lehr- Säg: widerlegen.

b) die rechte Lehre in ihrer Wahrheit so vorstellen/ das nichts gründliches dawider könne außgebracht werden. Der Apostel brauchet das Wort *re-der-ten*, nicht *re-der-ten* disputare, sich in Disputen mit ihnen einlassen / weil durch das Disputiren insgemein wenig ausgerichtet wird. Man liest von dem heiligen Martino, das er sich nicht wolte einlassen, mit den Kegern zu disputiren, allein um der Ursach willen, das er nicht auch käme in disß Gezäncke, mit ihnen zu klügeln, oder sie zu überspizen und übermeistern durch die Vernunft, daraus jene allein ihre Dinge schärfsten und schmückten. Luth. Kirchen-Positt, Dominic. 24. Trinitat.

2.) Er soll ihn einmahl / und abermahl ermahnen: Es soll etliche mahl geschehen.

3.) Wenn er dadurch nicht zu andern Sinn sich bringen läset / ihn meiden.

a) das er keinen Umgang mit ihn habe.

b) ihn auch nicht grüße. 2 Joh. v. 10.

c) andere vor ihn warne, und also ohne viel mit ihm umzugehen / fahren lassen.

III.) Die Ursachen sind/

1.) weil er verkehret ist; und wisse / das ein solcher verkehrter ist/er hat sich von der Wahrheit zu den Lügen / von dem Licht zur Finsterniß gekehret. v. 11.

2.) weil er sündiger / als der sich selbst verurtheilet hat / indem er bey seiner verkehrten Meynung/ wider die Bezeugung der Wahrheit / lieber bleiben / als davon weichen und abstehen will. Dn. Winckl. in dem unrechtmäßig verquackerten Lutheraner. Conc. 1. p. 10.

IV.) weil ein kecherischer Mensch verkehrt ist/ soll Titus denselben meiden/ wenn er ihn etliche mahl ermahnet hat / indem

1.) alles Ermahnen sodann vergeblich/

2.) der Umgang mit dergleichen Personen ärgert. Declinent autem de cetero fortiter & evident delectissimi fratres nostri verba & colloquia eorum, quorum sermo ut cancer serpit. --- Nulla cum talibus commercia copulentur, nulla cum malis convivia vel colloquia misceantur, simusque ab eis tam separati, quam sunt illi de ecclesia protugi. Cypr. lib. 1. Ep. 3.

Lehren und Gebrauch.

1. Irrige Menschen sollen ihres Irrthums erinnert und überführet werden.

2. Die

2. Die Erinnerung bey Irigen soll nicht ein- sondern etliche mahl geschehen.
3. Wenn die Erinnerung nicht ansetzen wollen/ soll man sie meiden.
4. Der Umgang mit Irigläubigen/ und andern muthwilligen Sündern/ ist ärgerlich.

v. 12. 13. 14.

Ferner führet der Apostel noch einige Stücke an/ welche Titus beobachten soll.
v. 12. I.) In Ansehen sein selbst: Er soll zu Paulo kommen: Wenn ich senden werde Arteman, oder Tychicum/ so komm eylend zu mirgen Nicopolin/ denn daselbst hab ich beschlossen den Winter zu bleiben.

- 1.) Die Sache/ welche Titus thun soll/ ist/ er soll zu Paulo gen Nicopolin kommen. Acht Städte sind/ so den Nahmen Nicopolis geführt. vide Cellar. in Geogr. Antiqu. indic. voc. Nicop. Chemnitius hält dafür/ daß es Nicopolis in Epiro gewesen/ wo Paulus hinkommen/ als er von Epheso in Macedoniam gereiset. Exam. Concil. Trit. p. 28.
- 2.) Die Zeit/ wenn solches geschehen soll/ ist/ wenn Paulus Arteman/ oder Tychicum gesendet. Tychicum nennet der Apostel Coloss. 4/ 7. seinen lieben Bruder/ getreuen Diener und Witt-Knecht in dem HErrn: Sind also beyde Arteman und Tychicus Lehrer gewesen. Ehe sie gen Ereta kommen/ soll Titus nicht abreisen/ denn die dasige Kirche nicht allein zu lassen.
- 3.) Die Ursach/ warum Titus eben gen Nicopolis kommen soll/ ist/ weil Paulus/ den Winter über daselbst zu bleiben/ beschlossen/ ohne Zweifel/ weil der HErr ihme daselbst eine Thür aufgethan.

v. 13. II.) In Ansehen Zenans und Apollo: Zenan/ den Schriftegelehrten, und Apollon/ ferrige ab mit Fleiß/ auf daß ihnen nichts gebreche.

- 1.) Die Personen sind
 - a) Zenan/ der Schriftegelehrte/ vornehm, der im Gesetz wohl erfahren/ und sonderliche Wissenschaft gehabt/ die Schrifte Alten Testaments zu erklären.
 - ß) und Apollo. Dieser wird Act. 18/ 24. beschrieben, daß er gewesen
 - a) ein Jude von Alexandrien/
 - b) ein beredter Mann/
 - c) mächtig in der Schrifte/
 - d) brünstig im Geiste.
 - e) der mit Fleiß vom HErrn gelehret.
- 2.) Diese soll er
 - a) abfertigen/ von Ereta gen Nicopolin schicken/
 - ß) mit Fleiß/ daß er Sorge vor sie trage/
 - γ) daß ihnen nichts gebreche; siehet damit ohne Zweifel auf ihre Versorgung

sorgung / da Titus solche Anstalt machen soll / daß sie nicht Mangel leiden
dürffen.

III.) In Ansehen der Gläubigen zu Creta: Laß aber auch die Unfern lernen/
daß sie im Stande guter Wercke sich finden lassen / wo man ihr be-
darff / auf daß sie nicht unfruchtbar seyn.

1.) Die Personen / sind die Unfern / die Gläubige zu Creta / die nennet Paulus
also /

α) weil er sie durch das Wort bekehret /

β) sie es mit Paulo und Tito hielten.

2.) Diese sollen

α) lernen; nicht alles allein auf den innern Trieb lassen ankommen / sondern
die Kräfte / die sie in der Wiedergeburt erlanget / auch anwenden und
gebrauchen.

β) Daß sie im Stande guter Wercke sich finden lassen / wenn man
ihr bedarff.

a) Gute Wercke / können allhier seyn

*) die Almosen / die sie andern reichen sollen,

**) Verwaltung öffentlicher Aemter / die zum besten der Menschen ange-
richtet. e. g. Lehren / Ermahnen / u. welches 1 Tim. 3 / 1. gute Wer-
cke genennet werden.

b) Hierinnen sollen sie sich finden lassen / daß sie nicht nur Almosen geben,
sondern auch dahin gelangen / daß / wenn man Lehrer bedarff / auch ei-
nige von ihnen darzu erwehlet werden können.

3. Die Ursach: Auf daß sie nicht unfruchtbar erfunden werden / entweder /

α) wenn sie nicht nach ihrem Vermögen Almosen geben / oder

β) wenn sie sämtlich ungeschickt / andern mit Unterricht an die Hand zu gehen
nicht vermögen.

Lehren und Gebrauch.

1. Lehrer sind nicht so an einen Ort gebunden / daß sie nicht / wo sie ordentlich beruf-
sen werden / anderswo hin sich begeben dürffen.

2. Wenn ein treuer Lehrer von einer Gemeine geruffen wird / soll ein ander an seine
Statt gesetzt werden.

3. Lehrer sollen auch im Leiblichen so versorget werden / daß ihnen an gehöriger Noth-
durfft nichts mangle / ihren Dienst und Amt gebührend verrichten zu können.

4. Es gehöret Fleiß dazu / daß das gute erwecket / und gute Wercke verbracht
werden.

5. Christen sollen zu allen guten Wercken geschickt seyn.

W

v. 15

v. 15.

Nun folget der Beschluß / welcher in sich begreiffet

- 1.) einen Gruß an Titum von andern: **Es grüßten dich alle / die mit mir sind.**
 - 1.) Die Personen sind / die sich bey Paulo aufhielten / alle / die mit mir sind.
 - 2.) Der Gruß / bestehet in Erbietung des Guten / so man einem gönnet und wünschet.
- II.) Einen Gruß an andere: **Grüße alle / die uns lieben im Glauben / und also**
 - 1.) mit uns in einem Glauben / in dem Glauben der Auserwählten / stehen /
 - 2.) solchen Glauben durch die Liebe insonderheit gegen uns erweisen.
- III.) Einen Wunsch: **Die Gnade sey mit euch allen / Amen.**
 - 1.) Was ist die Gnade? vid. sup. c. 1, 4.
 - 2.) diese wünschet er allen / nemlich allen Gläubigen zu Creta /
 - 3.) und meldet die Gewißheit / die er hat / daß dieser sein Wunsch werde wahr werden: Amen.

Lehren und Gebrauch.

1. Christen sollen an einander gedencken.
2. Christen sollen einander alles gutes gönnen und wünschen.
3. Das Fürnehmste, so Gläubige begehren / ist die Gnade Gottes.
4. Was Gläubige einander im Geistlichen wünschen, das ist bey Gott Ja und Amen.

Cap. III. Paraphras. 10

- v. 1. **S**enn du nun also ihnen vorstellst, wie ein jeder in seinem Stand sich verhalten soll, so vergiß nicht, auch Erinnerung zu thun, wie sie gegen andere sich zu bezeigen haben, nemlich, sie stehen unter der Obrigkeit, daher, weil das Evangelium die Stände nicht aufhebet, sind sie verbunden, derselben Ordnungen und Befehle, die dem Wort des Herrn nicht zuwider lauffen, wenn sie schon von Heydnischen Personen herkommen, mit willigem Herzen zu beobachten. Sie
- v. 2. stehen in Bürgerlichen Gesellschaften, darum müssen sie, besonders weil sie Christen seyn, zu allem Guten sich willig und bereit erfinden lassen, niemanden Böses nachsagen, verrathen, affterreden, oder bösen Leumund machen, über zeitliche Dinge keinen Streit ansahen, sondern, wo von andern Streit erregt wird, nachgeben, nicht alles aufs schärfste suchen; Wo sie gescholten werden, oder Unrecht leiden,
- den

den Zorn mäßigen, und gegen Freund und Feind sich liebeich erweisen, als die nicht wissen, ob die Personen, die jezto noch so unmordentlich wandeln, nicht etwa bald zur Busse gebracht, und, durch die Gnade **GDZES**, ganz andere Menschen, gleich uns wiederfahren, werden können. Denn waren wir weyland nicht auch gleich wie jene v. 3. gesinnet? Verhielten wir uns nicht auch als unbesonnene Leute, die da nicht erwegen was sie thun? Waren wir nicht auch denen Ordnungen, durch welche Friede und Einigkeit im gemeinen Wesen erhalten wird, zuwider? Waren wir nicht als verirrete und verlohrene Schaaf? Folgten wir nicht den Trieb unserer verderbten Natur? Lebten wir nicht in den sündlichen Lüsten, und neideten die, so dem Guten anhängen? Lebten wir nicht auch in Haß, Neid, Feindschaft, und waren solcher Gestalt bey **GDZ** und Menschen verhasst? Aber, wie v. 4. bald wurden wir nicht durch die Gnade **GDttes** geändert? Denn da wir so in unserm Blute lagen, und ewig hätten verderben müssen, ließ der **HERR** der Herrlichkeit, der in die Welt kommen, zu suchen und selig zu machen, das verlohrene ist, seine Gnade uns reichlich wiederfahren, und durch sein kräftig Wort, das Gute, so Er durch seine Menschwerdung, Leiden und Sterben zu wege bracht, nicht zwar v. 5. wegen unserer Frömmigkeit, oder, daß wir es um ihn verdienet, sondern nach seiner grossen Liebe, nach welcher Er auch den größten Sünder zu seinen ewigen Heyl zu bringen suchet, antragen; ja nicht nur antragen, sondern Er ließ solches auch kräftig an unsern Seelen werden, schenckete uns den Glauben, vergab uns unsere Sünden, und machte uns aus den Stricken des Teufels, worinnen wir nach seinen Willen gefangen lagen, frey, ledig und loß. Wie aber? Er theilte durch den Saamen seines Worts und das geistliche Leben mit, wusch in der heiligen Tauffe, als in einem Baade, den Sünden-Koth ab, würdigte uns seines Geistes, und fieng an durch selben sein durch den Sünden-Fall so schändlich verlohrenes Ebenbild, nemlich rechtschaffene Heiligkeit und Gerechtigkeit, in uns wieder aufzurichten. Ja, weil v. 6. wir zur Zeit Neues Testaments leben, da Christus die Verheißung des Vaters empfangen, goß er gleichsam, wie er ehemals versprochen, diesen seinen guten Geist über uns aus, der denn, als ein Geist der da

heiliget, uns, die wir ihn nicht boshaft widerstuden, geändert ge-
 heiliget, gereiniget, die Sünde abgethan, und seiner Göttlichen Natur
 v. 7. theilhaftig gemacht; Damit wir solcher Gestalt, durch seine Gnade
 von der Sünde befreuet, als Erben des Lebens, ja Erben Gottes und
 Mit-Erben Christi, die zukünftige Herrlichkeit mit Freuden erwarten
 können. Da nun GOTT mit uns also verfahren, kan er nicht auch
 gleicher gestalt mit andern thun? O freylich ja! Es können gar leicht
 die Ersten die Letzten, und die Letzten die Ersten werden. Die noch
 Unbekehrte können gar leicht bekehret, und wohl zu größern Euffer, als
 wir von uns spühren lassen, gebracht werden. Und warum soll man
 nun nicht Gedult haben, und durch sanftmüthigen Wandel und Christ-
 lichem Bezeigen andere, die noch irren, zu gewinnen suchen? Ich
 v. 8. zweifle nicht, mein lieber Tite, du werdest nebst andern, die Wahrheit
 dieser Vorstellung, wie auch alles dessen, so oben vorgetragen wor-
 den, erkennen, und wie ferne solches von den Reden und Lehren der
 Verführer unterschieden, wohl sehen. Dannhero thue Fleiß, daß
 du nicht nur vor deine Person mehr und mehr hievon überzeuget wer-
 dest, sondern daß auch die Glaubigen zu Creta mit dir Gewisheit hier-
 über erlangen mögen, und weder zur Linken noch zur Rechten sich
 abwendig machen lassen, ja als Personen, die an Christum glaubig
 worden, ihren Glauben auch durch ein heiliges Leben zeigen, des Gu-
 ten mit Ernst sich beleißigen, und so wohl gegen GOTT, als die noch
 Irrende, gebührend sich erweisen. Es wird solches nicht vergeblich
 seyn, sondern, wie sie in der Gnade Gottes dadurch befestiget, also
 werden die andern, durch ihr Exempel, den Guten nachzustreben er-
 muntert, und wir allerseits von GOTT, in Leib und Geistlichen
 v. 9. gesegnet werden. Die unnützen Fragen, die Geschlecht-Register,
 des Zancken und Streiten, so über einige Umstände des Gesetzes, und
 andere unnöthige Dinge erregt wird, meide; denn sie als eitle und
 vergebliche Dinge nicht nur nichts nutzen, sondern vielmehr schaden
 und die, so sich darauf legen, nach und nach, von dem einigen noth-
 wendigen auf eitelen Sinn abführen. Zudem hast du nicht nur, als
 ein Gläubiger, viel nöthigere und bessere Dinge, nemlich die im Worte
 Gottes geoffenbahrte Wahrheiten, zu bedencken, sondern ins beson-
 dere,

dere, als ein Lehrer, fürnehmlich dahin zusehen, wie die Seelen gewon-
 nen, und das noch übrige zu Creta vollend zurecht möge gebracht wer-
 den. Was aber zu thun, wenn Irrgeister, die da falsche und Seelen- v. 10.
 verderbende Lehren führen, oder ein und andern Glaubens- Articul
 läugnen, einschleichen und sich hervor thun? Dergleichen Personen
 kanst du erinnern, ihnen ihren Irthum anzeigen, und das Gegen-
 theil aus H. Schrift vorstellen. Du kanst solches wohl ein oder et-
 liche mahl thun, ob vielleicht die Seelen können gewonnen werden.
 Wenn du aber siehest, daß es alles vergeblich, so meide sie, denn in v. 11.
 Disputiren sich mit ihnen einlassen, und auf solche Art sie gewinnen wol-
 len, ist vergeblich; Indem sie bey ihren verkehrten Meynungen wider
 die Bezeugung der Wahrheit lieber bleiben, als unrecht zu haben gesteh-
 en werden. Was sonst noch etwa zu erinnern, will spahren, bis ich v. 12.
 dich selbst wieder spreche, so, wo es des HErrn Wille, allhier zu Nico-
 poli, als wo ich diesen Winter über zu bleiben beschloßen, geschehen
 kan. Du kanst dannenhero die Reise in Gottes Nahmen antreten,
 doch nicht ehe, als bis ich Tythicum und Arteman werde gesendet ha-
 ben, damit die Gläubigen zu Creta nicht allein gelassen, und dem Sa-
 tan, solcher gestalt viel Gutes bey ihnen, als Anfängern, wieder ein v. 13.
 zureißen, Gelegenheit gegeben werde. Wiewohl Zenan und Apollon
 kanst du so gleich abfertigen, und damit sie nicht Mangel leiden dürf-
 fen, mit Nothdurfft sie versehen. Inzwischen ermahne die Unfern, v. 14.
 daß sie gutes zu thun nicht müde werden, sondern wie sie angefangen,
 fortfahren, gerne Allmosen geben, und zu solchem Stand kommen,
 daß von ihnen Leute, die man so wohl bey der Predigt des Evangelii,
 als auch in andern Angelegenheiten zu brauchen, genommen werden
 können. Es grüßen dich, sammt mir, alle Gläubige, die bey mir v. 15.
 sind, ja nicht allein dich, sondern auch alle, die mit uns denselben theu-
 ren Glauben an Christum erlanget, und unserer im Guten ge-
 dencken. Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi sey
 mit euch allen, Amen

I. Register
der merckwürdigen Sachen.

A.

A lle/ derselben böses Exempel stärkt die Jugend in der Bosheit.	Pag. 44
Ältesten/ suche Ältesten.	
Americaner/ halten der Christen Gott vor böse/ wegen der Christen Bosheit.	51
Apostel/ was er vor eine Person sey.	2
Aufrichtig/ wer nicht Gott so liebet/ fällt von einer Sünde in die andere.	74

B.

Barmherzigkeit/ was sie sey?	9
Bekehrung/ in derselben wird der Mensch gänzlich geändert.	74
Bestellung der Lehre/ bringt eine grosse Verantwortung/ wenn Verführer bestellet werden.	24
Brüderliche Bestrafung/ ist heilsam nach Cypriano.	32
Bücher/ der heydnischen Lesung ist nach Luthero gefährlich	34

C.

<i>Concilium</i> zu Carthago, verbiethet einen zum Lehrer zu verordnen ehe und bevor er alle seine Haußgenossen zu Christen gemacht.	18
Christenthum/ Haß und Wollust können nicht dabey bestehen.	74
<i>Chrysostronus</i> , warum er das Bischoffs- Amt gestohen?	27
Creter/ sind der Lügen halben bekannt.	30

D.

Diaconissen Amt.	46
<i>Disputiren</i> . Martinus will sich in dasselbe mit Kettern nicht einlassen.	87

E.

Eigenthümlich Volck/ was es heisse?	63
Älteste/ was sie sind?	63
" " wie sie in der ersten Kirchen verordnet worden?	13

Epim-

I. Register.

<i>Epimerides</i> , wenn er gelebet?	30
<i>Episcopi</i> und <i>Presbyteri</i> , nach der <i>H. Schrift</i> nicht unterschieden.	24
<i>Erkänntnis</i> / der Lehrer muß nicht gering seyn.	27
= = = der Wahrheit/ was es sey?	4. seqq.
<i>Erlösung Christi</i> / was sie bedeute und in sich fasse?	62
<i>Erneuerung</i> und <i>Wiedergeburt</i> / können nicht getrennet werden.	82
	S.
<i>Sriede</i> / was er heisse?	10
	G.
<i>Geist</i> / <i>Heiliger</i> / was er/ nach <i>Winctlern</i> / sey?	78
= = vergöttert die Menschen/ nach <i>D. Müllern</i> .	79
= = dessen Werk in den Gläubigen/ nach <i>Cypriano</i> .	79
<i>Gelindigkeit</i> muß nur auf Dinge gehen/ so die Menschen betreffen.	72
<i>Gerecht</i> / was es in sich fasse?	57
<i>Gesund</i> seyn/ geistlich/ was es heisse?	31
<i>Gewinn</i> / der schändlich/ was er heisse?	18
<i>Glaube</i> / der Auserwählten/ worinn er bestehe?	3
= = wie er unterschieden von dem Glauben der Heuchler und Gottlosen. ib. sq.	
= = wie er von der Hoffnung unterschieden.	60
= = was er würcke/ nach <i>Luthero</i> .	32
= = wie dieses zugehe/ nach <i>Witio</i> .	32
<i> Gnade</i> / was sie heisse.	9
= = Was derselben ist/ durch die Zukunft Christi vermehret worden.	58
= = ist nicht eintodtes/ sondern ein lebendiges Wesen.	58
<i>Gottselig</i> / was es sey?	57
	Z.
<i>Hæreticus</i> , was er sey/ nach <i>Heidano</i> .	86
<i>Haushaltung Gottes</i> / unterschiedlich.	15. 16
<i>Haushalter</i> / zu denselben.	16
<i>Heiligen</i> wie nach <i>Möllern</i> der Heil. Geist solches in den Gläubigen würcket.	79
<i>Heilige Schrift</i> / vid. <i>Schrift</i> .	79
<i>Herrschaft</i> der Sünden bey Christen ganz unanständig/ nach <i>Chrylostomo</i> .	61
<i>Jeydnischer Bücher Lesung</i> / nach <i>Luthero</i> , gefährlich.	34
<i>Hoffnung</i> bringet zur Gottseligkeit. 7. warum?	ibid.
= = = wie sie von dem Glauben unterschieden	60
<i>Irrthümer</i> werden/ nach <i>Heidano</i> , sonderlich alsdenn vom Satan ausgefäet/ wenn das Studiren in der Schrift eysrig getrieben wird.	27
	Irr

I. Register.

Jurwege/ wenn ein Schäfflein auf selbe geräch / was einem Prediger / nach Chrystomo, zu thun?	38
Jugend/ wie man um derselben willen nicht / nach Chrystomo, verachtet werde?	65
K.	
Kärna kánisa rila,	30
Kezer/ was er sey / nach Heidano?	86
= wenn dieses Wort aufkommen?	86. seq.
= Umgang mit Kezern ärgerlich.	87
Kezerey/ wird sonderlich alsdenn vom Satan / nach Heidano, ausgesäet / wenn in der Kirche das Studiren in der Schrift eysrig getrieben wird.	27
Kleider-Putz/ kömmt nach Cypriano, unzüchtigen Weibern zu.	48
Knechte/ was sie vorzeiten gewesen?	52
L.	
Lästern/ wie es geschehe?	45. seq. 71
= soll niemand gelästert werden.	71. 87
Lehr-Amtes Zweck/ suche Predig-Amte.	
Lehre/ warum sie heilsam heißt?	22
Lehrer/ Bestellung derselben bringt grosse Verantwortung / wenn Verführer bestellt werden.	24
= müssen nach Cyrillo, ein Muster eines vollkommenen Lebens dem Volck seyn.	52
= sollen nicht eher ordinirt werden / bis sie alle in ihren Häusern zu Christen gemacht.	18
= müssen von dem Herrn / nach Cyrillo, lernen / daß sie andere lehren können.	23
= müssen untadelich seyn.	16. 17
= müssen nach Chrylost. so rein seyn / als wenn sie unter den Engeln im Himmel stünden.	17
= die Lasterhaft / können die Sünden nicht mit Ernst straffen	19. 20
= die nicht leben / wie sie lehren, benehmen ihrem Lehren die Krafft.	20
= können andern die Tugenden nicht anpreisen / deren sie ermangeln.	21. 24
= eben die selbe müssen / weil sie nicht gern wider sich selbst predigen / zu Gottes Wort was zusetzen / oder Neben-Lehren vorbringen.	21
= rechtschaffene / wie sie sich in ihrem Amte erweisen?	28
Leiden Christi soll uns von Sünden abhalten / nach Cypriano.	63
Lesung heydnischer Bücher schädlich / nach Luchero.	34

I. Register.

M.	
Macht der Apostel in der Kirchen-Zucht und Regierung.	2
<i>Martinus</i> will sich mit Kezern in kein Disputiren einlassen.	87
N.	
<i>Nicopolis</i> . Acht Städte haben diesen Namen gehabt.	88
O.	
Ordnung des Heyls von <i>Luthero</i> sein beschrieben.	81
P.	
Predig-Amtes Zweck / daß die Menschen nach Gottes Ebenbild wiedergebracht werden.	14
<i>Presbyteri</i> und <i>Episcopi</i> , nach der Heil. Schrift nicht unterschieden.	24
Propheten/was?	29
R.	
Rechtfertigung/ was sie bedeute?	80
= = = = wenn sie entstehe?	ibid.
= = = = warum der Mensch derselben nicht allezeit so bald versichert werde?	ibid.
Reinigung Christi/worinnen sie bestehe?	63
<i>Reformation Lutheri</i> , wohin es dieselbe / nach <i>Hemmingio</i> , nicht bringen können?	
Dedic. 3.	
S.	
Schmincken und Schmücken kömmt unzüchtigen Weibern / nach <i>Cypriano</i> , zu.	48
Seligmachen/was es heiße?	76
Schriefft/wie man sich zur Lesung der H. Schriefft zu bereiten? Blat nach der Vorrede.	
= = wie diese zu theilen? <i>ibid.</i>	
= = wie man recht von derselben zu urtheilen? <i>ibid.</i>	
= = zu ihr sollen Christen ihre Zuflucht / nach <i>Chrysofomo</i> , nehmen in der Verwirrung der letzten Zeiten.	24
= = Versuchung des Satans / wenn er siehet daß dieselbe fleißig in der Kirchen getrieben wird.	27
Schweigen/darff/ nach <i>Cypriano</i> , kein Zeichen werden/ daß man seiner Sache nicht traue.	27
Stand vor der Bekehrung / dessen soll man sich oft erinnern.	72. 74
Straffen die Sünden / ist dem Menschen heilsam / nach <i>Cypriano</i> .	32
T.	
Tod Christi/was er / nach <i>Chrysofomo</i> , ausgerichtet?	64
V.	
V. Verach-	

I. Register.

V.

Verachtung der Prediger hindert / nach Cyrillo, ihre Erbauung.	66
Veränderung / was vor eine / nach D. Müllern / der Heil. Geist wircke?	79
Vergöttern / Gott vergöttert die Menschen / in denen er wohnet.	79
Verwirrung der letzten Zeiten. In derselben sollen Christen zur Heil. Schrift ihre Zuflucht nehmen / nach Chrylost.	24
Verzeihung der Sünden durch Christum / kan von fernern Sünden / nach Chrylost. abgehaten.	64
<i>Virga Apostolica.</i>	2
Umgang der Lehrer mit den Weibern kan ihnen schädlich werden.	47
" " " " mit den Kezern ärgerlich.	87
Unrichtigkeit / allgemeine / wie sie zur Nichtigkeit gebracht werde?	12. 13
Unwissenheit / bey grober / kan Satan nicht so wohl Kezerey austreuen ; sondern Abgötterey / Aberglaube und Tyranny hat dabey statt.	27

W.

Weiber / Juden und Heyden hatten zu gleicher Zeit mehr denn ein Weib.	14
" " Umgang der Lehrer mit ihnen / kan jenen schädlich werden?	47
" " worinn sie / nach Cypriano, ihren Puz zu suchen.	48
" " diejenigen schmücken sich / nach Cypriano, am kostbarsten / die nicht gar zu züchtig sind.	48
Wiedergebuhrt / was sie sey?	76
" " " " in wie viel Stücken sie bestehe?	77
" " " " was deren Kennzeichen / nach Großgebauern?	77
" " " " dieselbe und die Erneuerung können nicht getrennet werden.	82
Wiederholung der Vorstellung ist nöthig / nach Cyrillo,	70
Wort Gottes / warum es gewiß heist?	22
" " " " warum heilsam?	22
Züchtigung / was sie in sich fasse?	57

3.



II. Ne

II. Register:

II. Register.

einiger Griechischen Wörter, so hier erklärt werden.

Ἀδιαφορία	-	-	50	Μαλακολογος	-	-	25
Ἀδόκιμος	-	-	38	Νομικός	-	-	88
Ἀίρεσις	-	-	86	Πέβη	-	-	37
Ἀιχμοκερδής	-	-	18	Πέρας	-	-	82
Ἄϊων	-	-	5	Πρόστις	-	-	72
Ἄμαγος	-	-	72	Στυγίσις	-	-	74
Ἀνυπότακτος	-	-	25	Σώζω	-	-	76
Ἀσίβεια	-	-	56	Τυπος	-	-	49
Ἀυθάδης	-	-	18	Ἰπομονή	-	-	44
Διάβολος	-	-	45	Φιλαγαθος	-	-	20
Ἐλέγχειν	-	-	26	Φρεναπάτης	-	-	25
Κηρῖζειν	-	-	30	Φρονίζω	-	-	83
Ἀντρέω	-	-	62	κρησάτης	-	-	75

III. Register

einiger Sprüche, so in etwas erläutert werden.

Hlob 32/8.	==	==	78	Jeremia 23/28.	==	==	50
Psaln 45/14.	==	==	60	Malachia 3/17.	==	==	63
Prediger Gal. 1/30.	==	==	12	Matth. 10/20.	==	==	2
Jesaja 8/20.	==	==	24	Matth. 25/31.	==	==	60
Jesaja 30/9.	==	==	29	Joh. 4/21. 23. 24.	==	==	16

Matth. 2

Joh. 14/

III. Register.

Joh. 14/21.	60	1 Cor. 2/1.	50
Joh. 20/22.	2	1 Cor. 5/5.	2
Apost. Gesch. 9/4. 17.	81	1 Cor. 8/1.	44
Apost. Gesch. 13/10. II.	2	2 Cor. 5/20.	16
Apost. Gesch. 18/6.	23	Phil. 3/7.	26
Rom. 5/1.	10	2 Thessal. 3/9.	49
Rom. 8/17.	79	1 Joh. 2/16. 17.	56
Rom. 8/34. 38.	10	1 Joh. 4/9.	55
Rom. 16/1.	46	2 Petr. 1/10.	83

© R D ©



Mill. 2134

AB: 56476

ULB Halle

003 947 564

3



86

AB 56476 (1)

104.





GEORG. MICHAEL. LAURENTII,

Pfarrers zu Tüttleben bey Gotha,

Kurze Erklärung

des

Briefs Pauli

an

Situm,

In Tabellen verfasst.

Worinnen

Der Inhalt, Ordnung und Zusammenhang derselben
vorgestellt, die Worte erkläret, und einige aus solchen
fließende Lehren gezeigt werden;

Samt angehängter

Kurgen PARAPHRASI, und nützlichen Registern



GOTHA/ verlegt bey Heinrich Hansche, 1726.

